

Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2025



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2025

Autorinnen und Kontakt für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Wanda Otto
Nadine Müller

Telefon: 0611 3802-347

E-Mail: ias@statistik.hessen.de

Internet: <https://statistik.hessen.de>

Hessisches Statistisches Landesamt

Dienstgebäude: Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert.

Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2025

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © industrieblick – stock.adobe.com

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind abrufbar unter:

<https://statistik.hessen.de/ueber-uns/datenanfragen-und-services>

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
D	=	Durchschnitt
s	=	geschätzte Zahl
p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



„Ein gutes Bildungs- und Ausbildungssystem ist das Fundament einer starken Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft. Es hat die Aufgabe, junge Talente zu entfalten und sie auf ein selbstbestimmtes Berufsleben vorzubereiten.

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen liefert dafür eine wertvolle Datengrundlage. Sie zeigt, wie viele Jugendliche den Weg in eine duale Ausbildung einschlagen oder sich für die (Fach-)Hochschulreife entscheiden – und sie macht deutlich, wo junge Menschen Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen. Diese Informationen geben wichtige Impulse.

Die Landesregierung unternimmt große Anstrengungen, um die duale Ausbildung zu stärken und attraktiver zu machen. Denn sie bleibt ein zentraler Baustein unserer Fachkräftesicherung und eine Erfolgsgeschichte unseres Bildungssystems: Wer eine Ausbildung im Betrieb absolviert, legt das Fundament für ein ganzes Berufsleben – praxisnah, zukunftssicher und voller Möglichkeiten.

Wir wollen jungen Menschen Lust auf Ausbildung machen und Betriebe ermutigen, weiter in Ausbildung zu investieren. Beides gehört zusammen, wenn wir Hessen wirtschaftlich stark, sozial gerecht und zukunftsfähig halten wollen.

Denn eines steht fest: Jede gelungene Ausbildung ist ein Gewinn – für den jungen Menschen, für das Unternehmen und für unser Land.“

Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori

A handwritten signature of Kaweh Mansoori in blue ink.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
2	DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	4
3	ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2024 FÜR HESSEN	6
4	ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2024 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN.....	8
4.1	Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	8
4.1.1	Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	8
4.1.2	Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2024 im darauffolgenden Schuljahr 2024/25	10
4.2	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	13
4.2.1	Situation im Berichtsjahr 2024 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	13
4.2.1.1	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE.....	13
4.2.1.2	Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE	16
4.2.2	Fokusthema: Regionalisierte Auswertungen zu Anfängerinnen und Anfängern im Dualen System im Zeitverlauf nach Verwaltungsbezirken	20
4.2.2.1	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Darmstadt	21
4.2.2.2	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Gießen	23
4.2.2.3	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Kassel	23
4.2.3	Bestände im Kernbereich der iABE	24
4.2.4	Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss	26
4.2.5	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich ...	27
4.2.5.1	Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen	27
4.2.5.2	Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit	29
4.3	Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen	31
4.4	Kohortenbetrachtung für Hessen	39
4.4.1	Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung	40
4.4.2	Ergebnisse der Kohortenbetrachtung	41
5	DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES WERRA-MEISNER- KREISES	46
5.1	Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	46
5.1.1	Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	46
5.1.2	Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2024 im darauffolgenden Schuljahr 2024/25	48

5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	49
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2024.....	50
5.2.2 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Werra-Meißner-Kreis	52
5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	54
6 ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2024/25	60
7 VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN (OHNE SEKUNDARSTUFE II) UND ÜBERGÄNGE AUS DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN IM SOMMER 2021 IN DEN SCHULJAHREN 2021/22 BIS 2024/25	67
7.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021	68
7.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021	70
7.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021	72
7.4 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021	73
7.5 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	75
7.6 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021	76
8 ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE.....	77
9 LITERATURVERZEICHNIS	82
10 ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	84
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	84
TABELLENVERZEICHNIS	86
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	86
11 TABELLENANHANG	

Durch Anklicken dieses [Links](#) kommen Sie zu den Excel-Tabellen mit den Daten zum iABE-Ergebnisbericht 2025.

1 Einleitung

Die Herausforderung des Übergangs von der Schule in den Beruf stellt sich im deutschen Bildungssystem das erste Mal nach dem Beenden der Sekundarstufe I, der Mittelstufe an allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen. Zu diesem Zeitpunkt setzt die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen an. Sie gibt jährlich einen systematischen Überblick über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten und zeigt Entwicklungen am Übergang von der Schule in das Berufsleben auf. Nachrichtlich wird zudem die Aufnahme eines Erststudiums im tertiären Bildungsbereich dargestellt.

Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden im Rahmen der iABE hauptsächlich Daten aus der amtlichen Statistik genutzt. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht ihren Schulformen (z. B. Berufsfachschulen), sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele einzelnen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet werden. Weiterhin werden bei dieser Systematik auch weitere Statistiken in das System integriert, wie z. B. relevante Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Somit können die Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen und der Förderschulen umfassend erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtige Informationsgrundlage für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems aufgegliedert bis auf die Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden gibt einen tiefergehenden Einblick in die Konzeption der iABE und in die statistische Vorgehensweise und beinhaltet zudem einen Anwendungsleitfaden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Daher ist er auch gut geeignet für eigenständige Auswertungen der bereitgestellten Daten durch die Nutzenden bspw. in den jeweiligen hessischen Regionen. Hilfreich für das Verständnis ist das hierin enthaltene Glossar mit Begriffen rund um die iABE. In Kapitel 2 des Ergebnisberichts wird ebenfalls ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben.

Beim vorliegenden Ergebnisbericht der iABE handelt es sich um die sechzehnte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2024/25 aufbereitet und erörtert. Zunächst wird das gesamthessische Ausbildungssystem, angefangen bei den Schulentlassenen, über die Absolventinnen und Absolventen sowie die Abgehenden und dann sowohl die Anfängerinnen und Anfänger – mit tiefergehenden Analysen – als auch die Bestände der iABE näher beleuchtet. Ebenfalls in Kapitel 4 wird das Fokusthema der regionalen zeitlichen Entwicklung des Dualen Systems sowie die Kohortenbetrachtung für die 16- bis einschließlich 25-Jährigen im Schuljahr 2024/25 vorgenommen. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft die diesjährige Schwerpunktregion, den Werra-Meißner-Kreis, vor. Die Kapitel 6 und 7 befassen sich mit den Ergebnissen aller hessischen kreisfreien Städte und Landkreise sowie den Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2021 in den vier folgenden Schuljahren 2021/22 bis 2024/25. Kapitel 8 verortet die Hessenwerte im bundesweiten Vergleich.

Alle Ergebnisse für das Land Hessen, die Schwerpunktregion Werra-Meißner-Kreis sowie aller weiteren kreisfreien Städte und Landkreise sind kostenfrei als Statistische Berichte sowohl im PDF als auch im Excel-Format im Internet¹ abrufbar.

¹ Alle Veröffentlichungen rund um die iABE finden Sie unter: <https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/integrierte-ausbildungsberichterstattung>.

2 Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bietet der methodische Leitfaden², der u. a. auch ein Glossar enthält.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen sogenannten Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der Zielbereich I *Berufsabschluss* umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der Zielbereich II *Hochschulreife* beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der Zielbereich III *Übergangsbereich* schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

² Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/unsere-zahlen/integrierte-ausbildungs-berichterstattung/methodische-vorbemerkungen-iabe> abrufbar.

Zum Zielbereich IV *Hochschulabschluss* (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Analysen einer jährlich wechselnden Schwerpunktregion sowie seit dem Berichtsjahr 2025 ein Fokusthema.

Datenquellen

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Zudem werden Daten der Pflegeausbildungsstatistik für das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* sowie die Statistik der *Schulen des Gesundheitswesens* zur Auswertung der nichtärztlichen Gesundheitsberufe genutzt. Seit dem Berichtsjahr 2024 handelt es sich bei den *Schulen des Gesundheitswesens* um eine Pflichterhebung.

Vorteile und Nutzen

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zum Land Hessen ermöglicht.

3 Zentrale Ergebnisse des Jahres 2024 für Hessen

Im Schuljahr 2024/25 begannen insgesamt rund 101 890 junge Menschen sich im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren; dies waren 1,5 % mehr als im Vorjahr.

Der Zielbereich I *Berufsabschluss* verzeichnete eine Zunahme von 3,6 %. In den Zielbereichen II *Hochschulreife* und III *Übergangsbereich* kam es im Vergleich zum letzten Schuljahr zu einem Rückgang der Anfängerzahlen um 0,2 bzw. 1,2 %.

Ein Großteil der rund 56 690 Jugendlichen, die im Sommer 2024 aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) abgingen oder in eine gymnasiale Oberstufe übergangen, findet sich bei den Anfängerinnen und Anfängern im Schuljahr 2024/25 wieder.

Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen

Rund 49 930 bzw. 49,0 % der Anfängerinnen und Anfänger starteten im Zielbereich I, um einen *Berufsabschluss* zu erwerben. Den mit 36,9 % zweitgrößten Bereich in der iABE bildeten die 37 570 Anfängerinnen und Anfänger, die einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anstrebten. Außerdem begannen rund 14 400 Jugendliche bzw. 14,1 %, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Zielbereich III zu qualifizieren.

Auch die Bestandszahl im Kernbereich der iABE stieg im Vergleich zum Vorjahr. Mit einem Plus von 1,3 % waren insgesamt 246 450 junge Menschen im hessischen Ausbildungssystem erfasst. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* stieg die Bestandszahl um 2,8 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* reduzierte sie sich im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 um 0,8 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* war ein Anstieg um 1,6 % zu verzeichnen.

Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Kernbereich der iABE

Von den 80 500 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2024 verließen, konnten 88,9 % diesen auch erfolgreich abschließen. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* gelang es 3,3 % der Auszubildenden nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 19,3 % das angestrebte Bildungsziel nicht.

In vielen Bildungsgängen der Zielbereiche I und III können höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im *Übergangsbereich* erwarben 1 700 Jugendliche den Hauptschulabschluss und weitere 2 430 den Realschulabschluss (18,6 % bzw. 26,7 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich).

Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

12 890 junge Menschen verließen die allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2024 ohne (3 600) oder mit maximal einem Hauptschulabschluss (9 300). Knapp 7 300 Personen, also mehr als die Hälfte (56,6 %) dieser Schulentlassenen, besuchte im Schuljahr 2024/25 eine Maßnahme im Übergangsbereich.

Bei den rund 25 530 Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) mit einem Realschulabschluss lag mit 55,2 % der Schwerpunkt auf dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses (Zielbereich II). Ein weiteres gutes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses.

Weitere 18 270 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

Die Situation der Anfängerinnen und Anfänger in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen

Insbesondere die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Kassel, Darmstadt und Wiesbaden sind wichtige Zentren der beruflichen Bildung. Im Schuljahr 2024/25 begannen 40,3 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I in diesen vier Städten ihre Ausbildung; allein 19,6 % in Frankfurt.

Der Zielbereich II *Hochschulreife* wies eine besonders große Spannweite auf: Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger reichte von 27,0 % im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zu 64,5 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der *Übergangsbereich* ein. Den höchsten Anteil verzeichnete der Landkreis Kassel (23,9 %).

Fokusthema Duales System im Zeitverlauf: In Hessen schwankten die Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im *Dualen System* über die Schuljahre 2015/16 bis 2024/25 zwischen einem minimalen Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE in Höhe von 31,7 % und einem maximalen Anteil von 36,2 %. Der Regierungsbezirk Kassel wies durchgehend die höchsten Anteile für das Einzelkonto *Duales System* auf. Den größten relativen Anstieg über alle Regionen hinweg verzeichnete im Vergleich der Schuljahre 2015/16 und 2024/25 der Hochtaunuskreis (23,5 %), gefolgt vom Landkreis Hersfeld-Rotenburg (15,7 %) und der Stadt Frankfurt am Main (11,8 %).

Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2021 in den Schuljahren 2021/22 bis 2024/25

Im Sommer 2021 verließen insgesamt rund 55 230 Jugendliche die Sekundarstufe I oder eine Förderschule. Von allen Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss begann im Schuljahr 2021/22 über die Hälfte eine Maßnahme im *Übergangsbereich*. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung gelang 4,6 % der Jugendlichen und weiteren 21,6 % gelang in den folgenden drei Jahren verzögert der Übergang in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I.

Auch von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2021 nutzte mehr als die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im *Übergangsbereich*. Fast einem Fünftel der Jugendlichen gelang ein direkter Einstieg in eine Ausbildung in Hessen. Ein weiteres gutes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.

Für die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss war der Zielbereich II *Hochschulreife* der bedeutendste Bereich. Hier starteten sechs von zehn dieser Jugendlichen. Mit annähernd einem Viertel der Jugendlichen gelang den jungen Menschen mit einem mittleren Schulabschluss am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung. Darüber hinaus starteten in den folgenden drei Jahren weitere 22,8 % verzögert eine berufliche Ausbildung.

Die Ergebnisse zu den Übergängen aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe zeigen, dass von allen, die im Schuljahr 2021/22 im Zielbereich II *Hochschulreife* starteten, gut drei Viertel ihren Bildungsgang erfolgreich mit der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung beendeten.

Hessen unter den Bundesländern

In ganz Deutschland starteten im Jahr 2024 rund 1,42 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 4,7 %. In Hessen gab es im Vorjahresvergleich eine geringe Zunahme der Anfängerzahlen um 0,6 % auf knapp 100 000 Personen.

In Deutschland wie auch in Hessen begannen im Jahr 2024 mit 48,7 % bzw. 47,9 % die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 37,6 % über dem deutschlandweiten Wert von 30,3 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen mit 14,4 % um 3,9 Prozentpunkte niedriger als der Durchschnittswert für Deutschland.

4 Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2024 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Schuljahr 2024/25 auf Landesebene betrachtet. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2024 die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2024/25 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern und Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.2.2 die zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in den Fokus zu nehmen. In Kapitel 4.3 erfolgen tiefergehende Analysen der Bildungsteilnehmenden nach soziodemografischen Indikatoren. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen³ aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule in die Sek II bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist es, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2024/25 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ sowie anhand soziodemografischer Merkmale zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und der Übergänge analysiert.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Rahmen der iABE werden alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

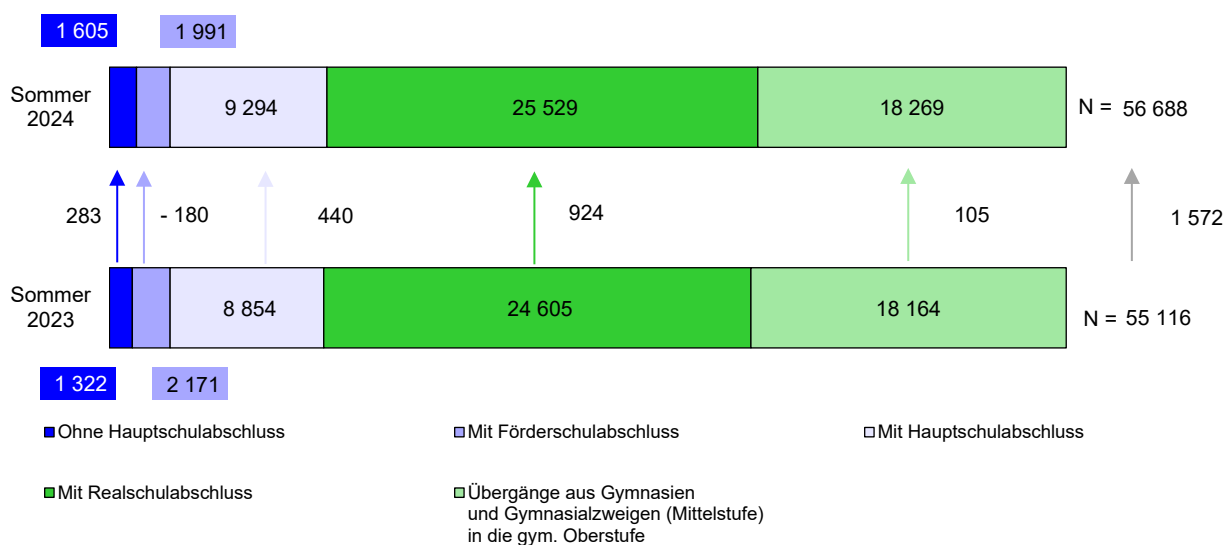
Insgesamt beendeten im Sommer 2024 rund 56 690 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl um 1 570 Personen erhöht. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Dabei handelte es sich um 25 530 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 18 270 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Darüber hinaus beendeten 9 290 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 1 610 bzw. 1 990 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss⁴ ab.

³ Für detaillierte Ergebnisse bis auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise siehe auch HSL 2025d.

⁴ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Letztere besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Schwerpunkte an Förderschulen können berufsorientierte Abschlüsse im Förderschwerpunkt *Lernen* oder im Bereich *Geistige Entwicklung* sein. Im Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet, die erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinbildenden Schule nicht erreichen können.

Aus Abbildung 2 wird ersichtlich, dass die Zahl der Bildungsteilnehmenden, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben, bei allen Abschlussarten zunahm. Einzige Ausnahme bilden die Förderschulabschlüsse, die im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 % bzw. 180 Personen auf 1 990 Jugendliche abnahm. Ohne einen (Haupt-)Schulabschluss verließen insgesamt knapp 1 610 Personen die Sek I. Dies entspricht einer Zunahme um 21,4 % bzw. gut 280 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Mit Hauptschulabschluss nahm die Zahl um 440 Personen (+ 5,0 %) auf 9 290 junge Menschen zu und mit Realschulabschluss verließen 25 530 (+ 3,8%) die Sek I. Die Zahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe stieg um 0,6 % (+ 924 Personen) auf knapp 25 530 junge Menschen.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2023 und 2024 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2024 auf insgesamt 15,6 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (14,0 %) etwas gestiegen.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (33,5 %) festzustellen, darunter sind mit einem Förderschulabschluss gut ein Viertel nichtdeutsch. Mit 26,8 % fiel der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss etwas geringer aus als bei denjenigen ohne einen Hauptschulabschluss. Der mit 7,1 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden. Von den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, waren 14,9 % nichtdeutsch.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Es gab weniger Schülerinnen (jeweils 42,1 %), die die Schule ohne (darunter Schülerinnen mit einem Förderschulabschluss) bzw. mit einem Hauptschulabschluss verließen als Schüler. Bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe war die Geschlechterverteilung umgekehrt. Hier waren Schülerinnen mit einem Anteil von 53,0 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen

mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen. Der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,6 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2024 im darauffolgenden Schuljahr 2024/25

Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2023 und 2024. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzuzeigen, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde (für detaillierte Information siehe methodischen Leitfaden). Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2024 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2024/25 dargestellt. Im Sommer 2024 verließen insgesamt 56 690 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte für 85,1 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2024/25 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlich vorgenommenen Schätzungen kann darüber hinaus der Übergang in die Pflegeschulen und in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden.⁵ Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.4 im methodischen Leitfaden).

Insgesamt betrachtet kann mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannten Übergänge von 14,9 % auf 12,1 % gesenkt werden. In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Pflegeschulen (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2024 gingen insgesamt 18 270 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (60,9 %) in den *Übergangsbereich* wechselten. Von den 3 600 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2024 rund 770 Jugendliche (21,4 %) in einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und knapp 720 (19,9 %) in einer Berufsfachschule zur Berufsvorbereitung (BÜA) (siehe Anhang A 2).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss besuchte mehr als die Hälfte (54,9 %) einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Etwa je ein Fünftel der Hauptschulabsolventinnen und Hauptschulabsolventen besuchte eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) oder die Zweijährige Berufsfachschule, um einen Schulabschluss nachzuholen.

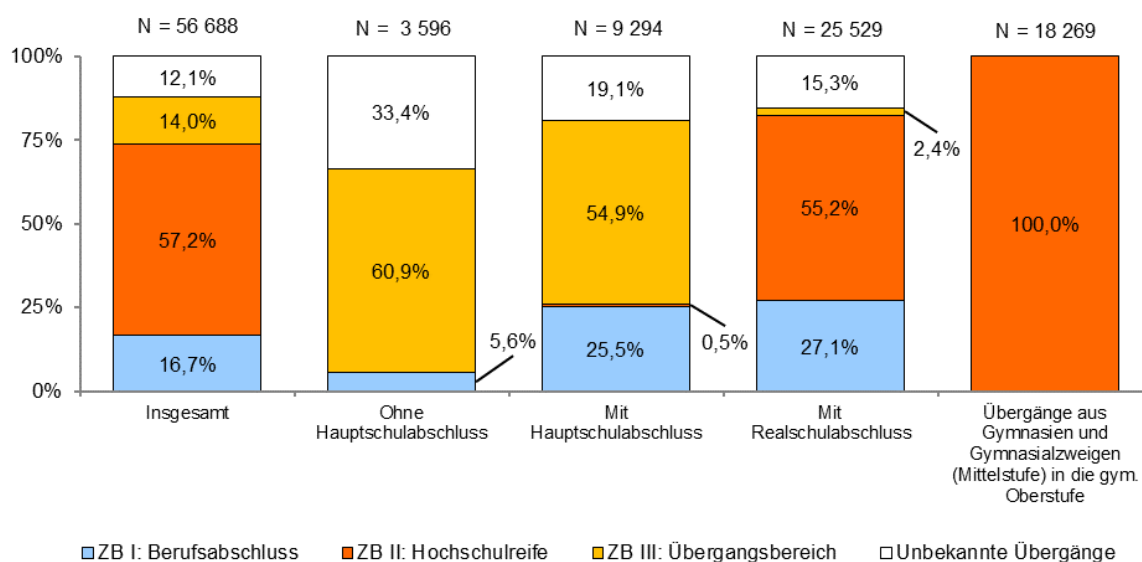
Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 2,4 % mit 610 Jugendlichen die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den *Übergangsbereich* einmündeten, dann in die

⁵ Bis zum Schuljahr 2023/24 war dies auch für die Schulen des Gesundheitswesens möglich. Da ab dem aktuellen Untersuchungsjahr der vorherige Bildungsgang nicht mehr erhoben wird, können keine Schätzungen für dieses Einzelkonto mehr vorgenommen werden.

Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (411 Jugendliche) und die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit (153 Jugendliche).

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 0,5 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). 55,2 % der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselten ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Dabei entschieden sich nahezu gleich viele junge Menschen für den Besuch der Fachoberschule Form A (4 989 Personen) oder eines Beruflichen Gymnasiums (4 863 Personen).

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2024 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge an die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "Mit Realschulabschluss" enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Die Kategorie „Unbekannte Übergänge“ der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

Gut ein Viertel der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss startete mit einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (27,1 % bzw. 6 925 Auszubildende). Mit einem Anteil von 20,7 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, am zweithäufigsten mit deutlichem Abstand erfolgte eine Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (2,8 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss).

25,5 % der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss (2 366 Jugendliche) gelang es sich direkt an den Schulabschluss anschließender Start in den Erwerb eines Berufsabschlusses. 25,1 % bzw. 2 330 Auszubildende begannen eine Ausbildung im Dualen System (siehe Anhang A 2). Im Teilbereich *Schulische Ausbildung* starteten lediglich 1,5 % aller Hauptschulabsolventinnen und

Hauptschulabsolventen. In diesem Teilbereich begannen die Schulentlassenen mit Realschulabschluss meist eine Ausbildung an einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe)* (2,8 % bzw. 705 junge Menschen) oder einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten* (2,7 % bzw. 687 junge Menschen). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Bildungsgänge einer schulischen Ausbildung im Zielbereich I mündeten nur wenige – insgesamt keine 40 – Jugendliche mit Hauptschulabschluss (1,5 %) direkt dort ein, ohne Hauptschulabschluss 2 Jugendliche. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 5,6 % der Jugendlichen, 60,9 % begannen im Zielbereich III, dem *Übergangsbereich*, eine Qualifizierung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzt. Dazu gehört auch ein Wechsel in ein anderes Bundesland.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 42,4 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der fehlenden Fallnummer nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1 525 Jugendliche). Durch die vorgenommenen Schätzungen kann bei 323 Jugendlichen (von insgesamt 1 530 unbekannten Übergängen) ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Pflegeschule geschätzt werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekannten Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 42,4 % auf 33,4 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die vorgenommenen Schätzungen insgesamt der Verbleib für 25,4 % der Jugendlichen unbekannt (2 363 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich schätzungsweise 584 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Pflegeschule. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekannten Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 25,4 % auf 19,1 % reduzieren (siehe Abbildung 3).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekannten Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Pflegeschulen und zu den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 4 563 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (17,9 %). Insgesamt konnten für 665 Heranwachsende in diesen Bildungsgängen die Übergänge aufgrund ihrer Vorbildung und ihres Alters geschätzt werden. Somit sank der Anteil der unbekannten Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss um 2,6 % auf 15,3 %.

Weitere Verbleibe von Schulentlassenen konnten bis zum Schuljahr 2023/24 aufgrund des Vorliegens des Merkmals zum vorherigen Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den *Schulen des Gesundheitswesens* geschätzt werden. Dieses Merkmal wird ab dem Schuljahr 2024/25 nicht mehr erhoben, daher können hier keine Schätzung vorgenommen werden.

Die Resultate der hier vorgestellten Übergänge werden in ihrer Tendenz auch durch die Ergebnisse des Nationalen Bildungspanels (NEPS⁶) bestätigt. Das NEPS beschreibt und erklärt mithilfe von Langzeitstudien Kompetenzentwicklung, Bildungsprozesse, ihre Bedingungen, Ergebnisse und Folgen über den gesamten Lebensverlauf. In der Veröffentlichung „Bildung in Deutschland 2024“ (Autoren:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2024) werden anhand von Verlaufsdaten über vier Jahre sechs Verlaufstypen bestimmt:

„Einem knappen Drittel der Jugendlichen gelingt die direkte Einmündung in stabile Ausbildungsverläufe mit anschließendem Arbeitsmarkteintritt (23 %) oder anderen diversen Anschlüssen (6 %). Ein weiteres knappes Drittel der Jugendlichen weist stabile Studienverläufe

⁶ Für weiterführende Informationen siehe <https://www.lifbi.de/de-de/Start/Forschung/Gro%C3%9Fprojekte/NEPS-Nationales-Bildungspanel>.

teilweise nach 1-jähriger Unterbrechung auf. 19 % der Jugendlichen münden verzögert in stabile Ausbildungsverläufe ein, nach Phasen im Übergangssektor (8 %), nach anderen diversen Aktivitäten (7 %) oder nach einer 1-jährigen Unterbrechung (4 %). Sehr wenige Jugendliche kehren nach verschiedenen Aktivitäten wie Jobben, Erwerbslosigkeit, kurzen und vorzeitig beendeten (Aus-)Bildungsepisoden in allgemeinbildende Angebote zurück (2 %). [...]. Wenige Jugendliche weisen instabile Studienverläufe mit Verzögerung nach diversen Aktivitäten (4 %) oder einer vorzeitigen Beendigung des Studiums (3 %) auf.“ (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, Seite 287 f).

4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, wird im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE, der aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich* besteht. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss* (Erststudium) wird nachrichtlich ausgewiesen.

4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2024 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2024 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber endgültig nicht bestanden. Im *Übergangsbereich* gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

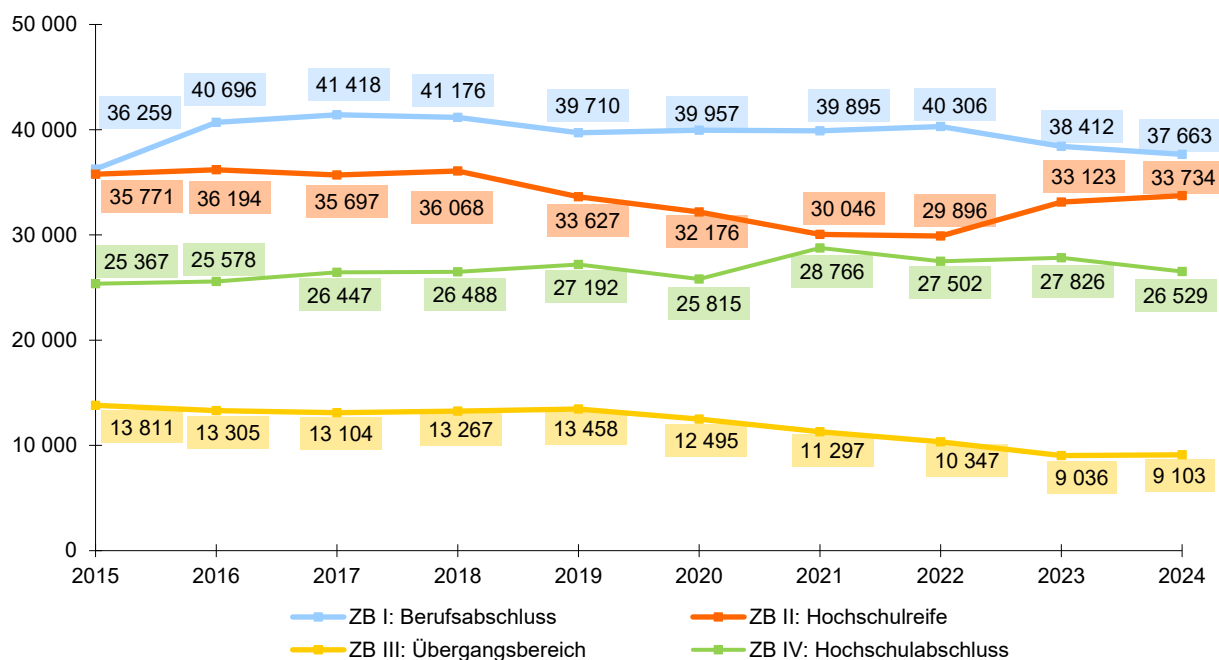
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Insgesamt beendeten im Jahr 2024 rund 80 500 Jugendliche einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl annähernd gleich geblieben. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (46,8 %). Insgesamt waren dies 37 660 Personen und damit 2,0 % weniger als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Mit 31,9 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 um 3,9 % (siehe Abbildung 4) angestiegen. Dabei ist zu beachten, dass seit dem Berichtsjahr 2016 die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der *Schulen des Gesundheitswesens*⁷ und seit dem Berichtsjahr 2023 auch Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft, miteinbezogen werden konnten.

Weitere 41,9 % bzw. 33 730 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*, das waren 1,8 % mehr als im Vorjahr. Davon besuchten mit 23 470 die meisten Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule, 2,9 % mehr als im vorherigen Schuljahr.

⁷ Seit dem Berichtsjahr 2024 besteht eine Auskunftspflicht für die Schulen des Gesundheitswesens.

Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2015 bis 2024 nach Zielbereichen¹⁾



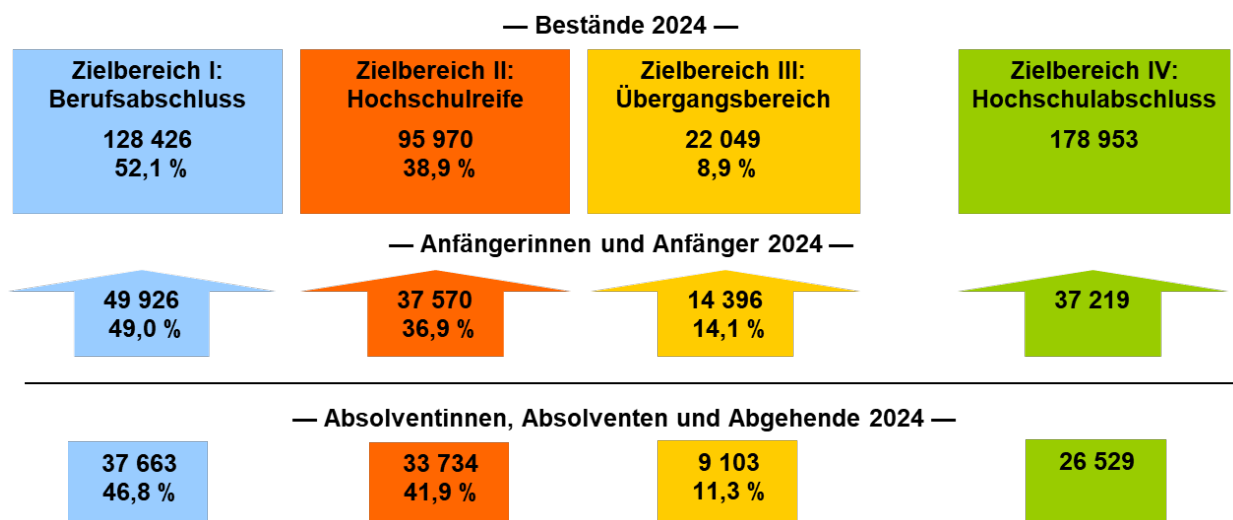
1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Jahr 2024 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Zahlen zu den Pflegeschulen liegen seit dem Jahr 2023 vor. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

In der Vergangenheit gab es zunächst die flächendeckende Einführung von G8 und später die Rückkehr zu G9 bzw. zum parallelen Angebot von G8 und G9 an den Schulen. Durch die sukzessive Umstellung reduzierte sich die Teilnehmerzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Die Auswirkungen zeigen sich bei den Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden ab dem Sommer 2019. Im Jahr 2019 gab es in der gymnasialen Oberstufe 9,1 % weniger Absolventinnen, Absolventen und Abgehende als 2018. Im Jahr 2020 belief sich der Rückgang an den gymnasialen Oberstufen gegenüber dem Vorjahr auf 1,9 %, im Jahr 2021 auf einen noch deutlicheren Rückgang um 12,2 %. Im Jahr 2022 belief sich der Rückgang nur noch auf 0,5 %. Seit dem Jahr 2023 gibt es einen Anstieg der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehenden zu verzeichnen. Dies liegt daran, dass sukzessive die Rückwechsel zu G9 vollzogen sind und die entsprechenden Jahrgänge nun ihre BvBs machen bzw. abgehen.

Zu den Abgehenden der *Gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* und der *Beruflichen Gymnasien* zählen auch diejenigen, die den schulischen Teil der Fachhochschulreife – auch hier steigen die Zahlen – absolvieren, das Bildungsziel Hochschulreife jedoch nicht erreichen.

Insgesamt absolvierten 88,9 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert um 0,4 Prozentpunkte verringert. Mit 19,3 % war der größte Anteil der Abgehenden, also der Anteil derjenigen, die ohne den angestrebten Bildungsabschluss die Schule verließen, im Zielbereich II *Hochschulreife* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Viele dieser Abgehenden erlangten den schulischen Teil der Fachhochschulreife an einem beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasium. Damit lag die Quote höher als die der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* mit 12,8 %. Dabei ist zu beachten, dass bei einem Teil der Bildungsgänge im *Übergangsbereich* grundsätzlich nur Abgangs- und keine Abschlusszeugnisse vorgesehen sind.

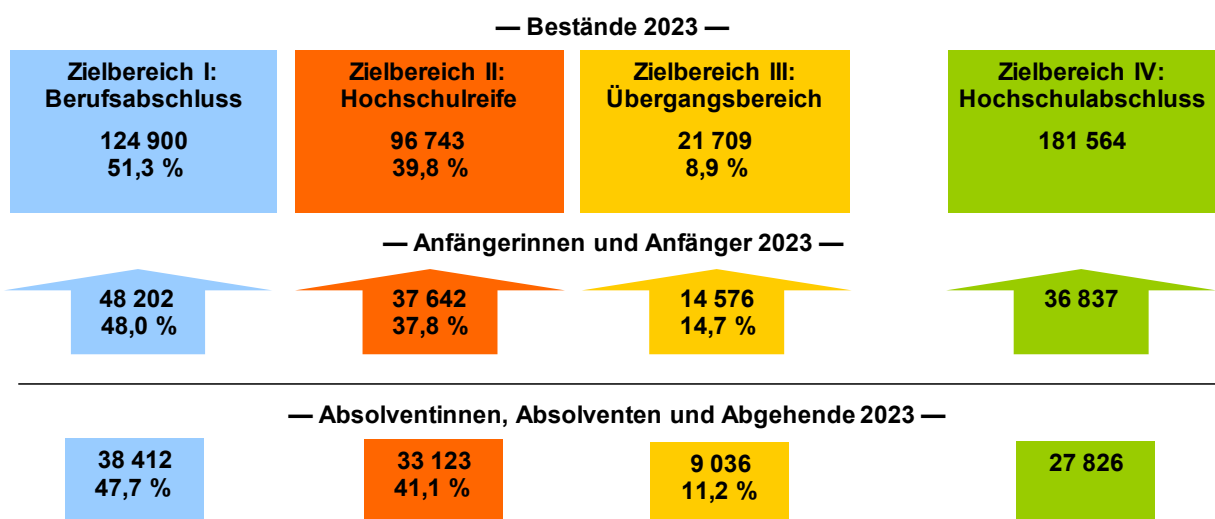
Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2024 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Teilnehmerzahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht; daher sind die Ergebnisse nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 3,3 %. Am größten war der Anteil der Abgehenden unter den Personen, die eine Berufsfachschule mit dem Ziel eines Berufsabschlusses angestrebt hatten (8,2 %). Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2023 nach Zielbereichen¹⁾



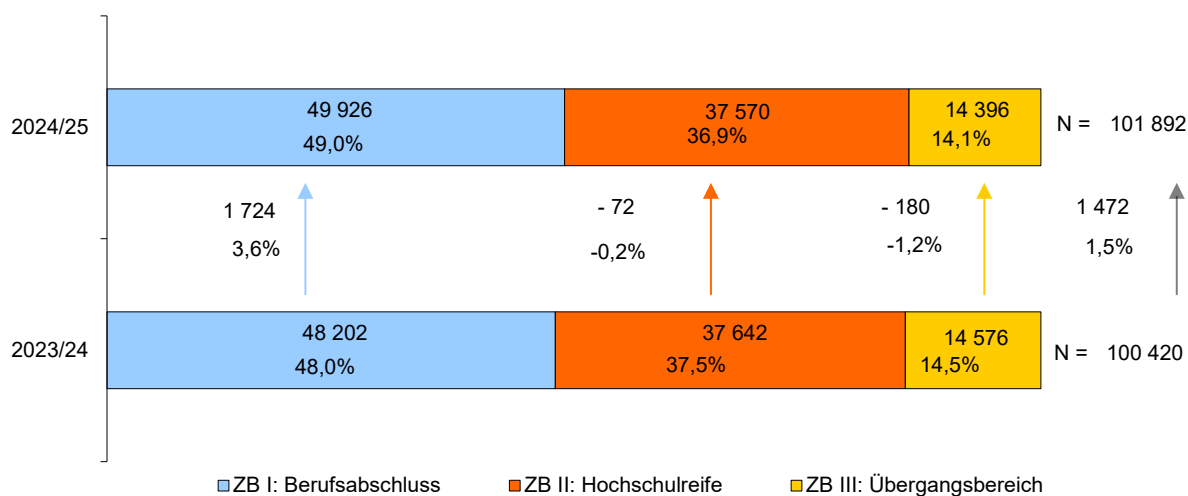
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens bestand bis zum Jahr 2023 keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Auch in den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten 870 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 400 den Realschulabschluss bzw. 90 den Hauptschulabschluss nach. 2 430 Jugendliche erwarben im *Übergangsbereich* den Realschulabschluss und weitere 1 700 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2023 bis November 2024 erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 170 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Die Anfängerinnen und Anfänger in den unterschiedlichen Zielbereichen werden im folgenden Abschnitt analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2023/24 abgebildet. Im Schuljahr 2024/25 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 101 890 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 1,5 % gestiegen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass dieser Anstieg primär auf eine Zunahme beim Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* (+ 1 689 Personen) zurückzuführen ist, für welche seit dem Schuljahr 2024/25, anstelle von freiwilligen Angaben, eine gesetzliche Auskunftspflicht besteht.

Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei genauerer Betrachtung der drei Zielbereiche wird deutlich, dass mit 49 930 jungen Menschen bzw. 49,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2024/25 der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 36,9 % bzw. 37 570 Teilnehmende und im *Übergangsbereich* qualifizierten sich 14,1 % bzw. 14 400 Anfängerinnen und Anfänger.

Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2024 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	25 668	31,9	34 211	33,6	93 436	37,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	934	1,2	934	0,9	1 868	0,8
Schw erpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		26 602	33,0	35 145	34,5	95 304	38,7
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	195	0,2	347	0,3	880	0,4
	Zw eij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 064	1,3	1 548	1,5	3 022	1,2
	Zw eij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistentz	1 371	1,7	1 832	1,8	3 589	1,5
	Schulen des Gesundheitsw esens ²⁾	3 060	3,8	4 749	4,7	7 320	3,0
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	2 599	3,2	3 595	3,5	9 592	3,9
	Fachschulen für Sozialw esen	2 772	3,4	2 710	2,7	8 719	3,5
Schw erpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 061	13,7	14 781	14,5	33 122	13,4
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		37 663	46,8	49 926	49,0	128 426	52,1
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 279	5,3	5 609	5,5	14 379	5,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 474	29,2	24 354	23,9	66 404	26,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 753	34,5	29 963	29,4	80 783	32,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 981	7,4	7 607	7,5	15 187	6,2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		33 734	41,9	37 570	36,9	95 970	38,9
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zw eijährige Berufsfachschulen	1 783	2,2	2 391	2,3	4 721	1,9
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ³⁾	293	0,4	293	0,3	293	0,1
Anrechenbarkeit zusammen		293	0,4	293	0,3	293	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 940	2,4	2 205	2,2	2 480	1,0
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁴⁾	—	—	2 829	2,8	5 433	2,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverw altung) ⁵⁾	591	0,7	784	0,8	1 751	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 098	2,6	3 496	3,4	4 973	2,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ³⁾	2 398	3,0	2 398	2,4	2 398	1,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 027	8,7	11 712	11,5	17 035	6,9
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		9 103	11,3	14 396	14,1	22 049	8,9
Insgesamt		80 500	100	101 892	100	246 445	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁶⁾	23 074	x	33 256	x	163 072	x
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁷⁾	1 467	x	2 174	x	7 863	x
	Verw altungsfachhochschulen	1 988	x	1 789	x	8 018	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 455	x	3 963	x	15 881	x
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 529	x	37 219	x	178 953	x

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. — 5) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 6) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 7) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2024 begannen hier insgesamt 35 1500 Jugendliche eine Berufsausbildung.

Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 29 960 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit deutlichem Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 14 780 Anfängerinnen und Anfänger.

Bei Untersuchung der Einzelkonten ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 34 210 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (24 354 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit einem jeweiligen Anteil von 0,3 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE in den Einzelkonten *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* (347 Personen) und *Einstiegsqualifizierung* (293 Personen). Im aktuellen Berichtszeitraum gab es keine Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *BGJ kooperative Form* sowie bei der *vollschulischen Form*.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten gegenüber dem Vorjahr zeigt bei neun der zwanzig Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg um 55,2 % (von 3 060 auf 4 749 Personen) war bei den *Schulen des Gesundheitswesens*⁸ festzustellen. Der zweitgrößte Anstieg war bei der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft mit 10,9 % zu verzeichnen. Beide Einzelkonten gehören zum Zielbereich I *Berufsabschluss* und machen zusammen 16,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger dieses Zielbereichs bzw. 8,2 % bezogen auf alle Anfängerinnen und Anfänger aus. Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2023 war bei den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (- 18,3 %) zu finden.

Ein Blick auf die zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einem stabilen Verlauf mit leichten Schwankungen der Höchststand von gut 50 000 Anfängerinnen und Anfängern im Schuljahr 2018/19 erreicht wurde. In den drei folgenden Jahren ist ein kontinuierlicher Rückgang auf 46 640 Personen im Schuljahr 2021/22 festzustellen (siehe Abbildung 8). Der deutlichere Rückgang in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23 ist hauptsächlich auf den Rückgang im Dualen System und auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Der Anstieg im Zielbereich I im aktuellen Berichtsjahr ist dem absolut betrachtet größeren Anstieg der Anfängerzahlen in der schulischen Ausbildung geschuldet (+ 1 613 Personen gegenüber + 111 Personen in der betrieblichen Ausbildung). Erstmals ist das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht (+ 0,4 % im Vergleich zum Schuljahr 2019/20).

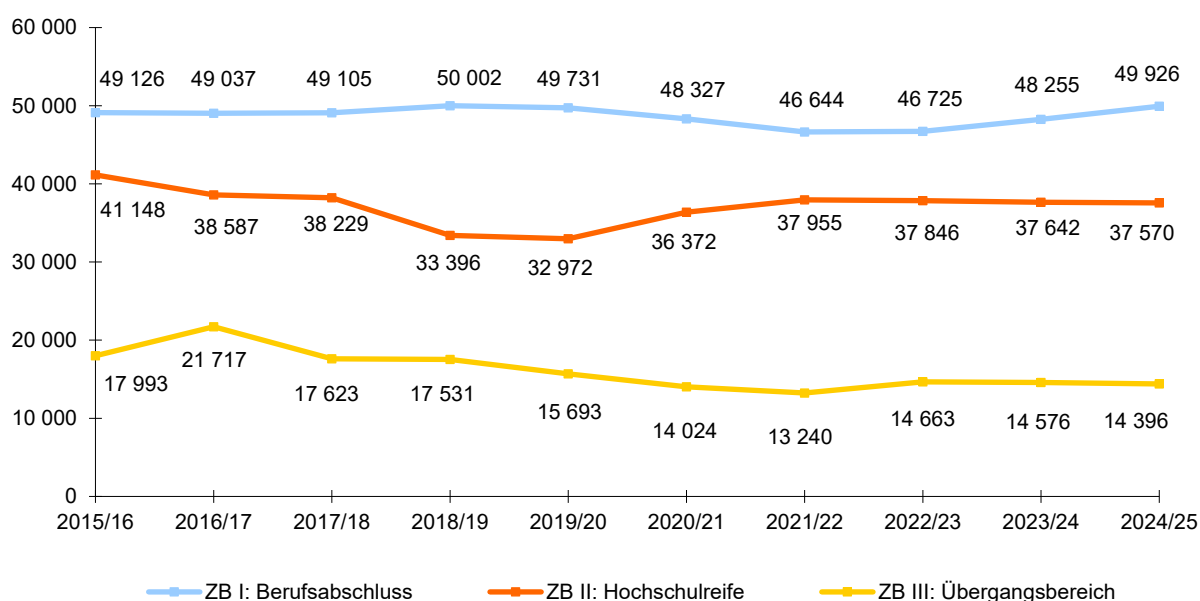
Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es im Schuljahr 2015/16 einen Höchststand von 41 150 Anfängerinnen und Anfängern. Wie in Abbildung 8 zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 auf 32 970 Anfängerinnen und Anfänger. Seit dem darauffolgenden Schuljahr 2020/21 stieg die Anfängerzahl zunächst deutlich auf 36 370 und im darauffolgenden Jahr auf 37 960 an. Ab dem Schuljahr 2022/23 ergibt sich ein leichter Rückgang auf 37 570 Personen im Jahr 2024/25. Die Schwankungen der letzten Jahre sind das Resultat der Wahlfreiheit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen für das Parallelangebot G8/G9, da die Umstellung auf G9 in unterschiedlichen Schuljahren und Jahrgangsstufen stattfand. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 und im Sommer 2019 zeigten sich die niedrigsten Zahlen an Übergängen aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe, was sich auf die Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20

⁸ Seit dem Schuljahr 2024/25 besteht für die Schulen des Gesundheitswesens eine gesetzliche Auskunftspflicht, weshalb hier ein Anstieg zu verzeichnen ist.

auswirkte. In der Folge hat sich die Anfängerzahl im Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht und sich seither auf ein neues höheres Niveau eingependelt.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im *Übergangsbereich* zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen im Schuljahr 2016/17 deutlich zunahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8) bevor die Zahlen dann kontinuierlich bis zum Schuljahr 2021/22 mit einer Anfängerzahl von 13 240 Personen auf den tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre fiel. Im darauffolgenden Jahr war ein Anstieg zu verzeichnen, geprägt von den Flüchtlingen aus der Ukraine ab dem Frühjahr 2022. Der Höchststand im Schuljahr 2016/17 mit 21 720 Personen als auch der erneute Anstieg im Schuljahr 2022/23 ist hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache* begründet, das dem *Übergangsbereich* zugeordnet ist.

Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Anfängerzahlen sanken im Vergleich der Schuljahre 2015/16 und 2024/25 in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs außer bei den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Zwischen 2015 und 2024 reduzierte sich die Anzahl im Teilbereich Schulabschluss um gut die Hälfte und im Teilbereich Anrechenbarkeit auf etwa ein Siebtel. Lediglich der Teilbereich keine Anrechenbarkeit hatte einen Anstieg um 8,3 % zu verzeichnen. Dies ist auf die Einzelkonten *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache* und den Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*, der im Schuljahr 2017/18 mit 2 390 Anfängerinnen und Anfänger startete und im aktuellen Untersuchungsjahr 3 500 Anfängerinnen und Anfänger zählte, zurückzuführen. Andererseits wurde die *Einjährige Höhere Berufsfachschule* abgeschafft. Das *BGJ kooperative Form* als auch *vollschulisch* wurden im Schuljahr 2024/25 nicht besucht, nichtsdestotrotz sind diese beiden Angebote nicht gänzlich abgeschafft und werden ggfs. im nächsten Schuljahr wieder belegt.

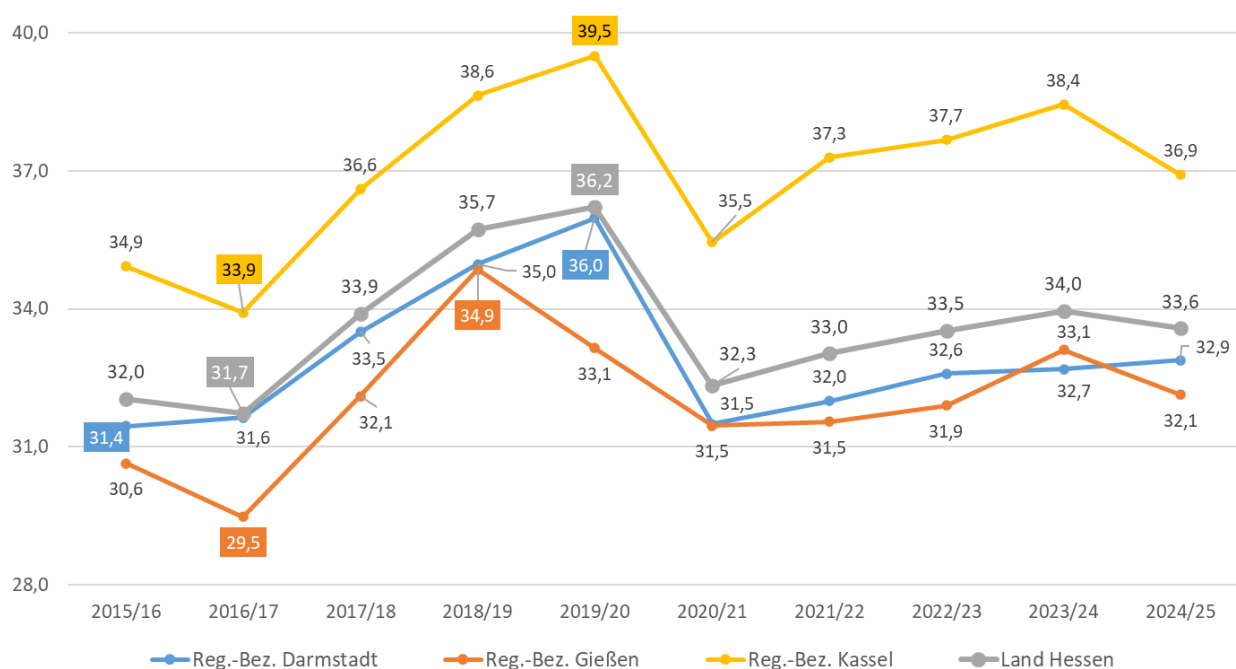
4.2.2 Fokusthema: Regionalisierte Auswertungen zu Anfängerinnen und Anfängern im Dualen System im Zeitverlauf nach Verwaltungsbezirken

Nachdem zunächst die Entwicklung der Anfängerzahlen auf Zielbereichsebene im Verlauf der letzten 10 Jahre dargestellt wurde, wird im Folgenden auf die regionalen Veränderungen für das Einzelkonto *Duale Ausbildung* für den Verlauf in Hessen und den Regierungsbezirken eingegangen. Im Fokus steht dabei in den folgenden Ergebnisberichten jeweils ein anderer Bildungsgang, um eine detailliertere Darstellung des regionalen Ausbildungsgeschehens auf Basis der Anfängerzahlen aufzuzeigen. Da die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger vor allem von der Größe der Region bzw. des Schulortes abhängt, erfolgen die Auswertungen anhand des Anteils der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region. So kann schnell ein Überblick gewonnen werden, wie hoch die Anzahl potentieller Fachkräfte nach Abschluss einer Ausbildung im Dualen System in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt sein kann. Der Fokus liegt dabei auf den regionalen Daten, sodass für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis die Entwicklung aufgezeigt wird. Für die Übersichtlichkeit werden die Ergebnisse nach den drei Regierungsbezirken Darmstadt, Gießen und Kassel gegliedert.

Bezogen auf das Land Hessen schwankten die Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System über die Schuljahre 2015/16 bis 2024/25 zwischen dem minimalen Anteil 31,7 % im Schuljahr 2016/17 und dem maximalen Anteil im Jahr 2019/20 in Höhe von 36,2 % (siehe Abbildung 9).

Werden die einzelnen Regierungsbezirke betrachtet, zeigt sich, dass der Regierungsbezirk Kassel (Minimum 33,9 %, Maximum 39,5 %) in den betrachteten 10 Jahren durchgehend einen höheren Anteil an Auszubildenden im Dualen System aufwies als die anderen beiden Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen (Minimum 31,4 bzw. 29,5 % und Maximum 36,0 bzw. 34,9 %). Werden die Anteile in den einzelnen Regionen der jeweiligen Regierungsbezirke detailliert dargestellt, zeigen sich sowohl das Niveau, auf dem sich die einzelnen Regionen hinsichtlich der Aufnahme einer dualen Ausbildung bewegen, als auch die Veränderungen über die Zeit. Daraus können für regionale Betrachtungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, politischer oder struktureller Veränderungen mit dem entsprechenden Wissen über die regionalen Besonderheiten und die Bedingungen vor Ort Erkenntnisse gewonnen bzw. Rückschlüsse auf die vorherrschenden Bedingungen gezogen werden.

Abbildung 9 Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und nach Regierungsbezirken für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 (in Prozent)



4.2.2.1 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Darmstadt

Der Regierungsbezirk Darmstadt besteht aus vierzehn Regionen, darunter auch die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Stadt Offenbach.

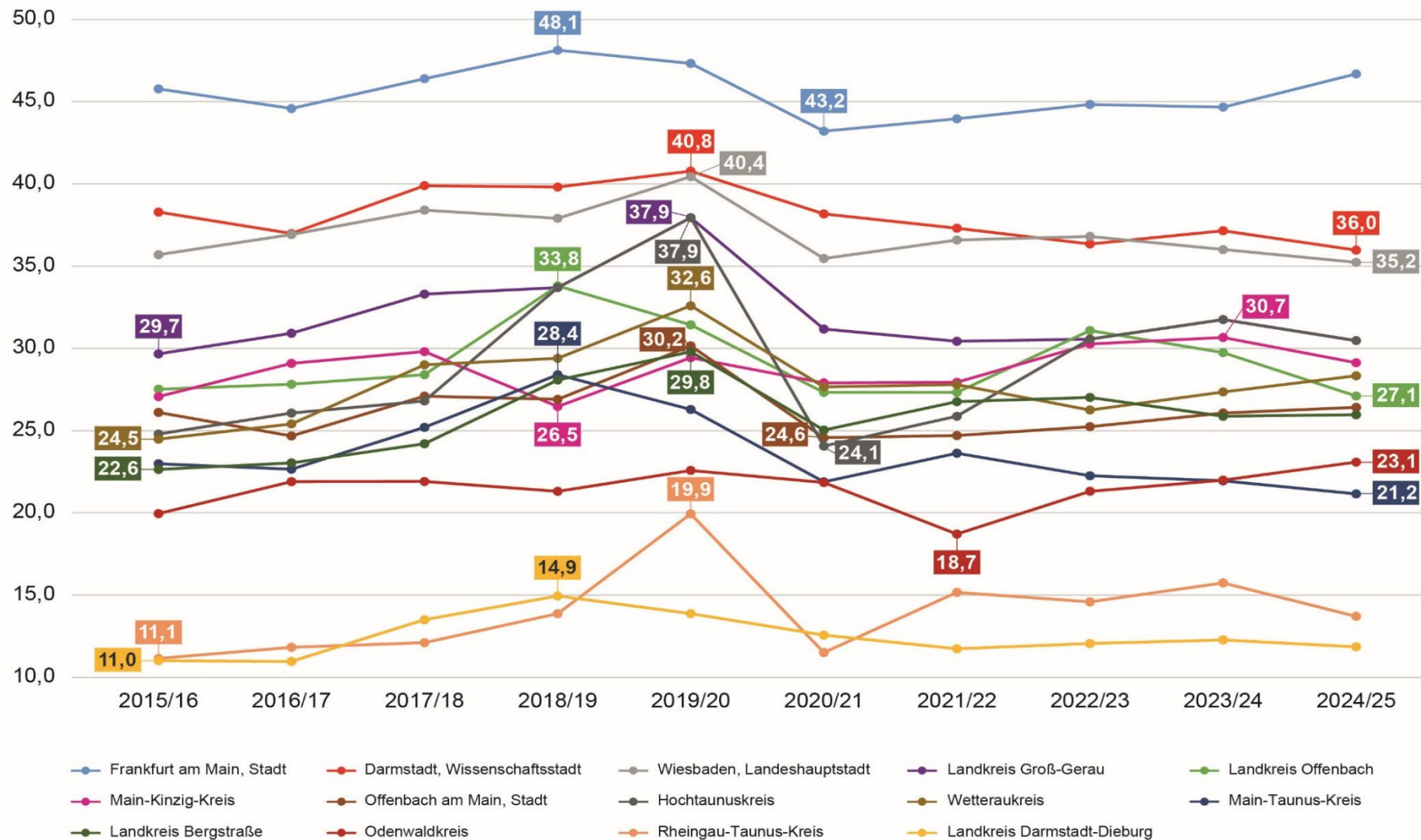
Abbildung 10 zeigt, dass im Regierungsbezirk Darmstadt Frankfurt am Main durchgängig in den letzten 10 Jahren den höchsten Anteil an neuen Auszubildenden an allen Anfängerinnen und Anfängern in der Region aufwies. Der Anteil lag im Minimum bei 43,2 % im Schuljahr 2020/21 und im Maximum bei 48,1 % im Jahr 2018/19. Dies spiegelt sich auch im großen Angebot an Berufsschulen wider: in Frankfurt am Main gibt es allein 17 Berufsschulen von insgesamt 113 Berufsschulen in Hessen (siehe Anhang A14). Den geringsten Anteil an Auszubildenden hatten im betrachteten Zeitraum der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit einem Minimum von 11,0 % im Jahr 2015/16 und einem Maximum von 14,9 % im Jahr 2018/19, gefolgt vom Rheingau-Taunus-Kreis mit einem minimalen Anteil an Auszubildenden von 11,1 % und einem maximalen Anteil von 19,9 % im Jahr 2019/20.

Oberhalb des 3. Quartils⁹ von durchschnittlich 37,2 %, einem relativ hohen Anteil an Auszubildenden an allen Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE, lagen in den betrachteten 10 Jahren Frankfurt am Main und die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Auf einen Anteil zwischen 26,5 % und unter 37,2 %, einem mittleren Anteil an Auszubildenden, kamen die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Landkreise Groß-Gerau, Hochtaunus, Offenbach, Main-Kinzig und Wetterau.

Unterhalb des 1. Quartils, einem Anteil von bis zu 26,5 %, also einen relativ geringen Anteil an Auszubildenden in der jeweiligen Region, kamen der Landkreis Bergstraße, die Stadt Offenbach, der Main-Taunus-Kreis, der Odenwaldkreis, der Rheingau-Taunus-Kreis und der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Bei den meisten Regionen (10 von insgesamt 14) gab es einen Anstieg der Anteile vom Schuljahr 2015/16 zum Schuljahr 2024/25, Ausnahmen bildeten die Wissenschaftsstadt Darmstadt (- 2,3 Prozentpunkte), der Main-Taunus-Kreis (- 1,8 Prozentpunkte), die Landeshauptstadt Wiesbaden (- 0,5 Prozentpunkte) und der Landkreis Offenbach (- 0,4 Prozentpunkte). Die deutlichste relative Steigerung verzeichneten der Hochtaunuskreis (+ 5,7 Prozentpunkte), der Wetteraukreis (+ 3,8 Prozentpunkte) und der Landkreis Bergstraße (+ 3,3 Prozentpunkte).

⁹ Quartile zerlegen sortierte Datenreihen in vier gleich große Abschnitte oder Klassen. Werden die durchschnittlichen Anteile einer Region an Anfängerinnen und Anfängern im Dualen System über die betrachteten 10 Jahre in Quartile eingeteilt, so beschreibt das unterste Quartil, als ein statistisches Lagemaß für die geordnete Reihenfolge aller Werte, unterhalb welchen Wertes (26,5 %) ein Viertel der Regionen liegen. Das oberste Quartil bezeichnet den Wert (37,2 %) unter dem drei Viertel der Regionen liegen.

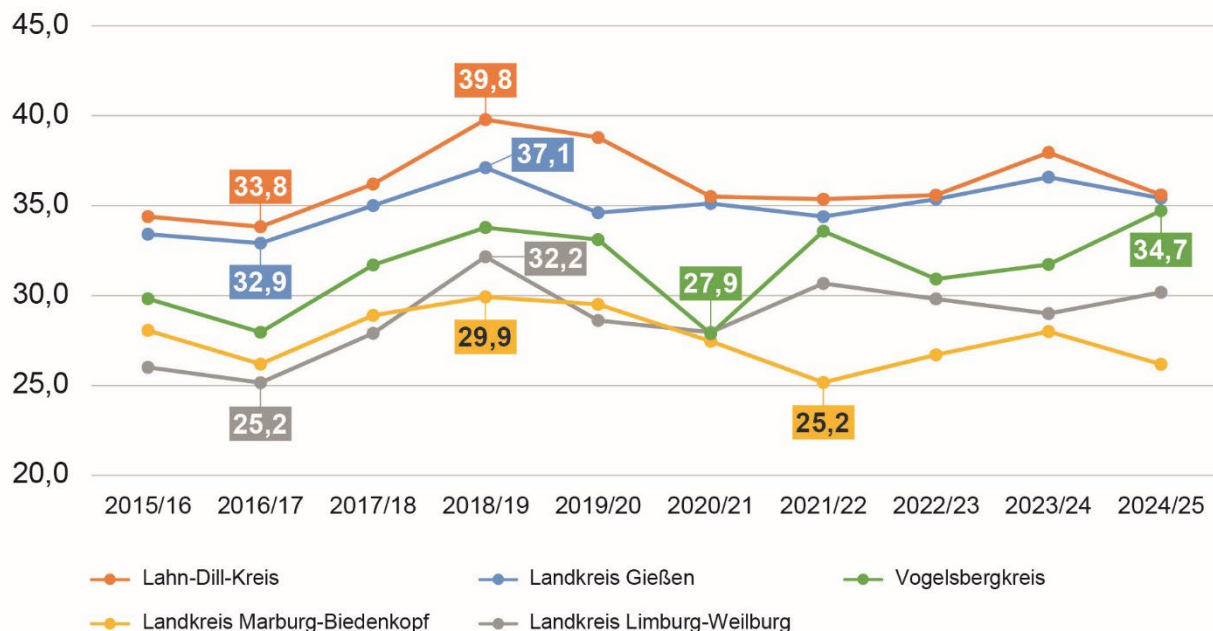
Abbildung 10 Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 (in Prozent) – Regierungsbezirk Darmstadt



4.2.2.2 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Gießen

Der Regierungsbezirk Gießen besteht aus fünf Landkreisen. Abbildung 11 zeigt, dass die Landkreise, die über die Jahre einen durchschnittlichen Anteil in den Regionen von 27,6 % bis 36,3 % aufwiesen, relativ dicht beieinander lagen. Damit liegen alle Regionen zwischen dem 1. und 3. Quartil (26,5 % bzw. 37,2 %) und damit im mittleren Bereich des durchschnittlichen Anteils an Auszubildenden an allen Anfängerinnen und Anfängern im betrachteten Zeitraum. Der Lahn-Dill-Kreis wies den höchsten Anteil mit einem Minimum von 33,8 % im Schuljahr 2016/17 und einem Maximum von 39,8 % im Schuljahr 2018/19 auf. Bis auf den Landkreis Marburg-Biedenkopf (- 1,9 Prozentpunkte) stieg in den anderen Regionen der Anteil an Auszubildenden zwischen 1,2 Prozentpunkten (im Lahn-Dill-Kreis) und 4,9 Prozentpunkten (im Vogelsbergkreis) innerhalb der letzten 10 Jahre an.

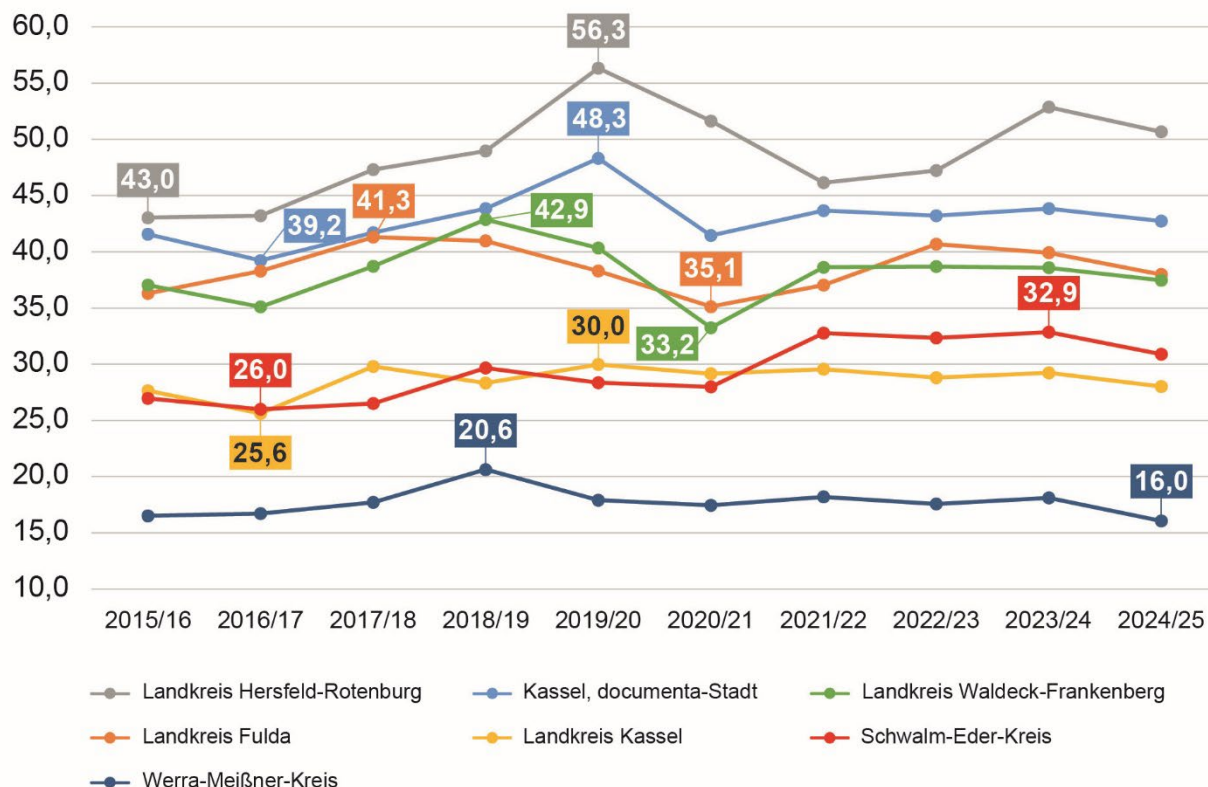
Abbildung 11 Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 (in Prozent) – Regierungsbezirk Gießen



4.2.2.3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Regierungsbezirk Kassel

Bei Betrachtung der Abbildung 12 fällt auf, dass im RB Kassel in den letzten 10 Jahren durchgängig der höchste Anteil an neuen Azubis im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ausgewiesen wird. Die Anteile hatten im Jahr 2019/20 ihren Höchstwert mit 56,3 % erreicht. Den geringsten Anteil an Azubis hatte mit Werten zwischen 16,0 und 20,6 % der Werra-Meißner-Kreis. Im obersten Quartil (> 37,2 %) lagen in den letzten 10 Jahren neben Hersfeld-Rothenburg die Stadt Kassel sowie die Landkreise Fulda und Waldeck-Frankenberg. Auf einen mittleren Anteil (zwischen 26,5 % und 37,2 %) kamen die Landkreise Schwalm-Eder und Kassel. Im untersten Quartil befand sich der Werra-Meißner-Kreis. Bei sechs Regionen gab es einen Anstieg der Anteile zu verzeichnen, Ausnahme bildet der Werra-Meißner-Kreis mit einem leichten Rückgang um einen halben Prozentpunkt im Vergleich zum Jahr 2015/16.

Abbildung 12 Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 (in Prozent) – Regierungsbezirk Kassel



Den größten relativen Anstieg über alle Regionen der drei RB hinweg verzeichnete im Vergleich der Schuljahre 2015/16 und 2024/25 der Hochtaunuskreis (23,5 %), gefolgt vom Landkreis Hersfeld-Rotenburg (15,7 %) und der Stadt Frankfurt am Main (11,8 %). Im Hochtaunuskreis und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg dominierten im aktuellen Untersuchungsjahr die Auszubildenden in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte*, in Frankfurt am Main befanden sich die meisten Auszubildenden in der Berufsgruppe *Elektroberufe* (HSL 2025e). Die größte relative Abnahme wies der Landkreis Waldeck-Frankenberg (- 15,6 %) auf, gefolgt vom Vogelsbergkreis und dem Landkreis Kassel (jeweils - 12,4 %).

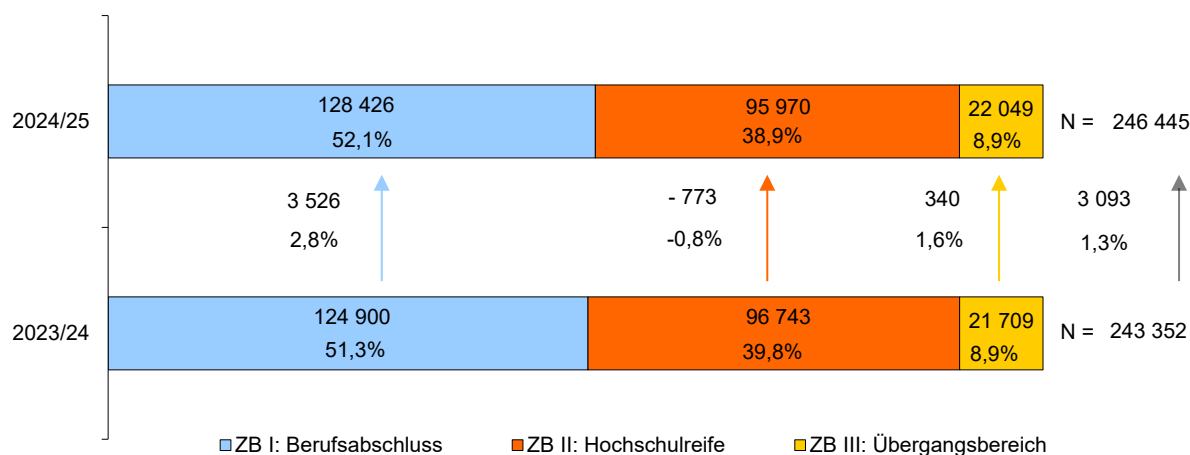
4.2.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den Bestandswerten der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Abbildung 13 gibt eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2023/24 und 2024/25.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2024/25 rund 246 450 Teilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 52,1 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten *Berufsabschluss* vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 38,9 %. 8,9 % aller jungen Menschen und damit der kleinste Anteil in der iABE besuchte einen Bildungsgang im *Übergangsbereich*. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt gering um 1,3 % gestiegen. Während es im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu einem Anstieg von 2,8 % (3 526 Teilnehmende) auf 128 430 Personen und im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 1,6 % auf 22 050 junge Menschen kam, sank die Zahl im Zielbereich II *Hochschulreife* um 0,8 % (773 Teilnehmende) auf 95 970 Personen. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme bei den *Fachschulen für Sozialwesen* mit - 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Den höchsten Anstieg verzeichnete das Einzelkonto *Schulen des*

Gesundheitswesens mit 44,2 %, das zum Zielbereich I gehört. Dies liegt vor allem an der seit dem Schuljahr 2024/25 geltenden Auskunftspflicht der Schulen, bis dato wurden die Angaben freiwillig und damit nicht vollständig gemacht. Den zweitstärksten Anstieg gab es bei den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (Vollzeit)* mit einer Zunahme von 8,0 %.

Abbildung 13 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht; daher sind die Angaben nur bedingt vergleichbar. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Von den 128 430 Schülerinnen und Schülern, die sich im aktuellen Untersuchungsjahr im Zielbereich I befanden, war der mit Abstand größte Teil im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (93 436 Personen), gefolgt von der *Beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft* (9 592 junge Menschen) und den *Fachschulen für Sozialwesen* (8 719 Personen). Der größere Zuwachs im Zielbereich I wurde mit 44,2 % wie gesagt im Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* aufgrund der neu eingeführten Auskunftspflicht verzeichnet. Der größte Rückgang in diesem Zielbereich wurde an den *Fachschulen für Sozialwesen* (- 4,5 %) festgestellt.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten im Schuljahr 2024/25 insgesamt 95 970 junge Menschen. Während im Vergleich zum Vorjahr die Zahlen an den *Beruflichen Gymnasien* um 1,3 % und in der *gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* um 1,1 % zurückgingen, stieg der Anteil der *Fachoberschulen Form A* um 1,0 %.

Im Zielbereich III, in dem sich im aktuellen Untersuchungsjahr rund 22 050 Personen befanden, kam es bis auf das Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* (- 3,1 %) zu einem Anstieg der Einzelkonten im Vergleich zu 2023/24. *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* stiegen mit 8,0 % am deutlichsten an. Das *BGJ kooperative Form* und das *BGJ kooperative Form vollschulisch* wurden im aktuellen Untersuchungsjahr nicht besucht.

Bei der Interpretation der absoluten Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im *Übergangsbereich* gegenüber, dessen Bildungsgänge insgesamt deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

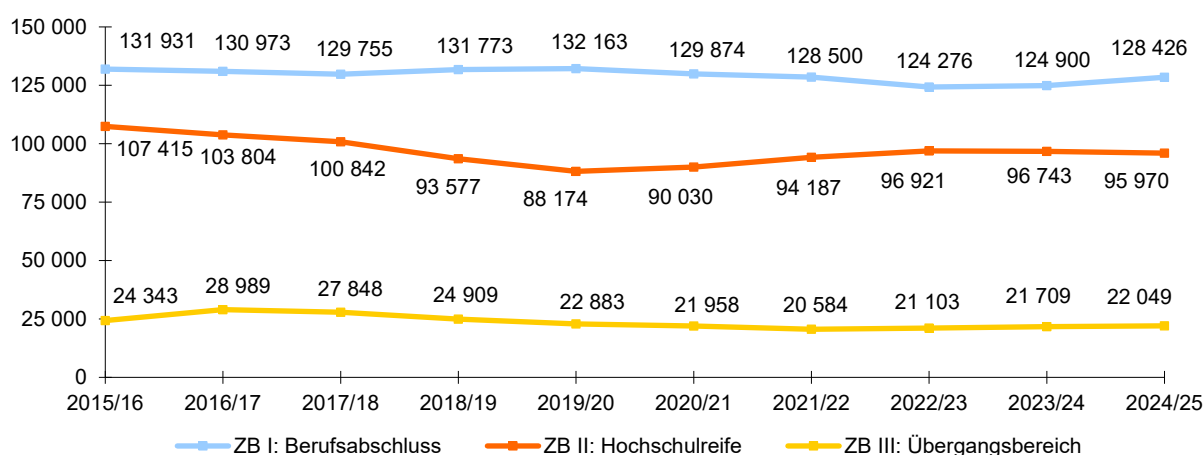
Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2015/16 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche

Abnahme stattfand (siehe Abbildung 14). In den folgenden zwei Schuljahren ist die Zahl wieder angestiegen, bevor es ab dem Schuljahr 2020/21 bis zum Schuljahr 2022/23 zu einem erneuten Rückgang kam. Seither stiegen die Zahlen wieder an.

Im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte im betrachteten Untersuchungszeitraum zunächst ein Anstieg und erreichte 2016/17 mit 28 990 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraums. Danach nahm die Teilnehmerzahl wieder kontinuierlich ab bis sie im Schuljahr 2022/23 (+ 2,5 %) und dem Schuljahr 2023/24 (+ 2,9 %) aufgrund der Zuwanderungen aus der Ukraine und der damit verbundenen Teilnahme am Programm für *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (InteA)* wieder anstieg. Im aktuellen Schuljahr ist ein Anstieg der Teilnehmenden im Zielbereich III (+ 1,6 %) festzustellen.

Nach dem Höchststand im Zielbereich II *Hochschulreife* im Schuljahr 2015/16 von 107 415 Schülerinnen und Schülern sank die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 kontinuierlich. Für die folgenden drei Schuljahre ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen. In den letzten beiden Schuljahren gab es einen leichten Rückgang (- 0,2 % und - 0,8 %).

Abbildung 14 Bestände in Hessen 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht; daher nur bedingt vergleichbar mit den Vorjahren. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

4.2.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

In der hessischen iABE liegt der Fokus nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Im Folgenden werden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen lag im Berichtsjahr 2015/16 bei 38 640 Personen (siehe Anhang A 5). In den Folgejahren stieg die Zahl der Erstsemester um zunächst gut 1 140, gefolgt von rund 2 590 Personen im Jahr 2017 mit 42 370 Personen, dem Höchststand der betrachteten Dekade. Seither reduzierte sich die Erstsemesterzahl wieder und lag im Jahr 2022/23 beim Tiefststand von 34 560. In den folgenden zwei Untersuchungsjahren konnte jedoch eine Zunahme um 6,6 % und dann 1,0 % auf rund 37 220 Studierende festgestellt werden. Im Vergleich zu 2015 hat sich die Zahl im aktuellen Untersuchungsjahr um 3,7 % reduziert.

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich im aktuellen Untersuchungsjahr ein Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in den Einzelkonten *Verwaltungsfachhochschulen* um 6,2 %, *Duales Studium* um 1,4 % und in *Studiengängen an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* um 0,8 %.

Ein Blick auf die zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen der Erstsemester, die sich in dualen Studiengängen an Hochschulen inklusive Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen qualifizierten, zeigt bis 2019 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen zu einem Rückgang um 2,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr, worauf ein erneuter Anstieg um 2,0 % und im Jahr 2022 wieder ein Rückgang um 5,0 % folgte. Anschließend stieg die Zahl deutlich um 11,8 % und im aktuellen Untersuchungsjahr noch einmal um 3,5 % im Vergleich zum Vorjahr auf den Höchststand der letzten 10 Jahre mit rund 3 960 Personen. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* stiegen die Zahlen in den Jahren 2015 und 2016 bis dann der Höchststand im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht wurde. Danach sanken die Zahlen kontinuierlich bis auf ihren Tiefststand im Jahr 2021 in Höhe von 30 980. Seit 2022 ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2015 sind dies 2 860 Personen bzw. 7,9 % weniger, die sich in einem Erststudium befanden.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2024/25 rund 178 950 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist kontinuierlich bis zum Jahr 2020 angestiegen, in den letzten vier Jahren gab es einen Rückgang, zuletzt um 1,4 % bzw. 2 610 Studierende im Erststudium. Für den betrachteten Zeitraum gibt es insgesamt einen Rückgang um 2,5 % (vgl. Anhang A 6).

4.2.5 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im *Übergangsbereich* absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der *Übergangsbereich* besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt.

Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm InteA betrachtet. Wenn Jugendliche InteA verlassen, werden sie nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die InteA-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2023/24 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2024/25 verknüpft.

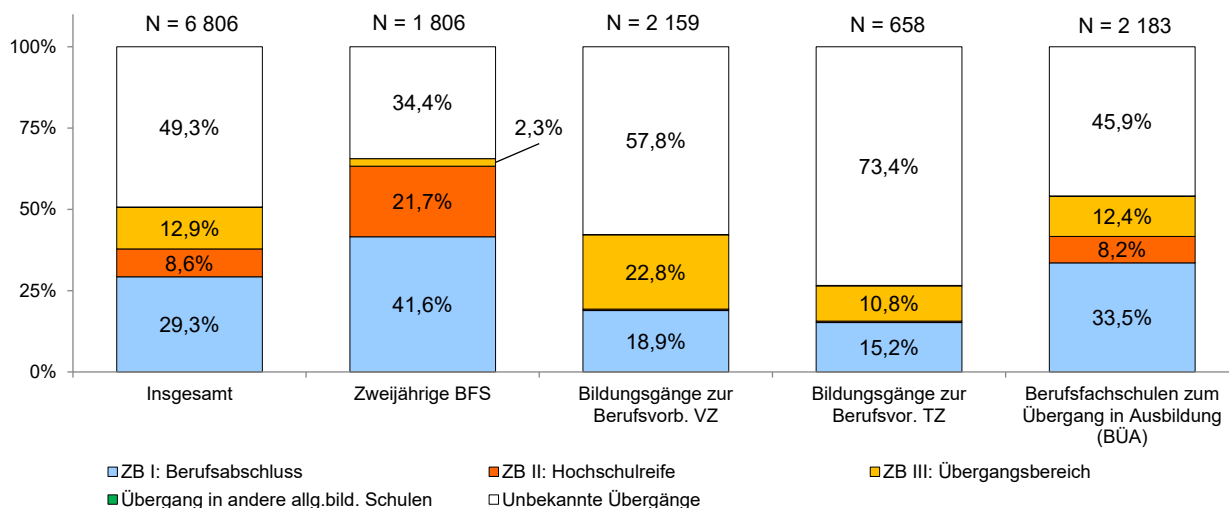
Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2024 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten, *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Maßnahmen* der BA, sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

4.2.5.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des *Übergangsbereichs* im Sommer 2024 im darauffolgenden Schuljahr 2024/25 ist in Abbildung 15 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Pflegeschulen hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Im Sommer 2024 beendeten insgesamt rund 6 810 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 29,3 % bzw. 1 990 Jugendliche direkt im Anschluss eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 1 560 Jugendliche in eine Ausbildung im *Dualen System* (78,4 %) weitere 200 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule* (10,1 %) und 170 Bildungsteilnehmende begannen an der *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten* eine Ausbildung (8,6 %).

Abbildung 15 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2024 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Weitere 12,9 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im *Übergangsbereich* an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in einen *Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Teilzeit* (298 Jugendliche bzw. 34,0 % aller Absolventinnen und Absolventen, die in den *Übergangsbereich* übergingen) oder eine *Zweijährige Berufsfachschule* (270 junge Menschen bzw. 30,8 %) über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Außerdem qualifizierten sich 8,6 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II, meist in der *Fachoberschule Form A* (462 Personen bzw. 79,4 % aller Absolventinnen und Absolventen, die in den Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen).

Für 49,3 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2024/25 nicht ermitteln.

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen, gelang 21,7 % der Absolventinnen und Absolventen einer *Zweijährigen Berufsfachschule* sowie 8,2 % der Bildungsteilnehmenden an einer *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung*.

Drei von zehn Absolventinnen und Absolventen des Zielbereichs III gelang der Übergang in den Zielbereich I, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen. Die meisten Jugendlichen fingen nach dem Besuch einer *Zweijährigen Berufsfachschule* (41,6 % bzw. 751 Personen) oder einer *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung* (33,5 % bzw. 732 Personen) eine Berufsausbildung an.

Auch ein Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Teilzeit führte für 15,2 % (100 Personen) zum Start einer Berufsausbildung. Drei von vier Personen begannen eine Ausbildung im *Dualen System* an einer Berufsschule. Gut ein Drittel der Jugendlichen, die wieder in den Zielbereich III einmündeten, besuchte

einen *berufsvorbereitenden Bildungsgang in Teilzeit* (34,0 %), ein weiteres knappes Drittel eine *Zweijährige Berufsfachschule* und ein weiteres Viertel der Schülerinnen und Schüler besuchte eine *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung* (24,2 %).

Allgemein muss aufgrund der hohen Anzahl an unbekannten Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Bei fast der Hälfte (49,3 %) aller Absolventen des Übergangsbereichs ist der anschließende Verbleib unbekannt. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden, ebenso wenig wie ein etwaiger Wechsel in eine *Schule des Gesundheitswesens* oder in eine *Beamtenausbildung im mittleren Dienst*. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der *berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit* eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen.

Wie bereits erwähnt, erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm InteA. Im Schuljahr 2023/24 besuchten insgesamt 5 385 Zugewanderte InteA. Von diesen jungen Menschen starteten 216 bzw. 4,0 % im folgenden Schuljahr 2024/25 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im *Dualen System* (189 Personen). Weitere 0,9 % bzw. 51 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. 58,0 % der InteA-Teilnehmenden im Schuljahr 2023/24 befanden sich auch im Jahr 2024/25 im Übergangsbereich. Der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (2 604 Personen). Ein Grund hierfür ist, dass InteA-Kurse kurzfristig und unterjährig begonnen werden können, um schnellstmöglich die Sprachkenntnisse zu fördern. Folglich sind die Kurse nicht schuljahresbezogen und erstrecken sich ggfs. über zwei oder mehr Schuljahre. Der zweitgrößte Teil der Personen mit Verbleib im *Übergangsbereich* besuchte Bildungsgänge zur *Berufsvorbereitung in Vollzeit* (315 Personen). Bei 37,0 % war der Verbleib unbekannt.

4.2.5.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt¹⁰ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krankgeschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist.

¹⁰ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *reguläre* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Wie Tabelle 2 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2023 stichtagsbezogen sechs Monate nach Austritt aus den *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 3 640 Teilnehmenden 1 960 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 53,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. Eine bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der *Einstiegsqualifizierung*. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 73,6 % auf. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte erhöht. Absolut betrachtet ist allerdings zu beachten, dass die Anzahl der Teilnehmenden in beiden Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr gesunken ist.

Tabelle 2 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2015, 2017, 2019, 2021 bis 2023

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2023	2022	2021	2019	2017	2015
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3 643	1 688	1 955	53,7%	53,3%	54,4%	50,9%	52,5%	49,7%
Einstiegsqualifizierung	518	137	381	73,6%	71,5%	70,0%	71,9%	66,7%	67,5%
Verbleibsquote									
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2023	2022	2021	2019	2017	2015
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3 643	3 328	315	91,4%	91,2%	92,2%	91,7%	91,4%	90,4%
Einstiegsqualifizierung	518	473	45	91,3%	92,0%	92,4%	92,2%	92,4%	91,3%

1) Da es sich um kumulierte Austrittszahlen, also Teilnahmen, zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der *Einstiegsqualifizierung* und der *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden. Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer kann unterjährig mehrmals teilnehmen. — 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der *Einstiegsqualifizierung* eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen*. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der *Einstiegsqualifizierung* absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund.

Bei den *Berufsvorbereitenden Maßnahmen* geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u. a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern.

Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass die *Berufsvorbereitende Maßnahme* eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht, als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der *Einstiegsqualifizierung* absolvieren. Somit relativiert sich der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche bemerkbar machen.

Tabelle 2 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* und der *Einstiegsqualifizierung* eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der *Einstiegsqualifizierung* häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass prozentual gesehen etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen nicht arbeitslos* waren, wie nach dem Absolvieren der *Einstiegsqualifizierung*. Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen.

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die 381 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser Personen gezeigt werden, dass 19,5 % (92 Personen) der ehemaligen *Einstiegsqualifizierungs*-Teilnehmenden des Berichtsjahres 2023 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Das bedeutet, diese Jugendlichen besuchen z. B. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder einen schulischen Bildungsgang. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* handelte es sich hierbei um 41,3 %.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der *Einstiegsqualifizierung* über einen Zeitraum von neun Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre leicht schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2015 bei 91,3 %, der höchste in den Jahren 2017 und 2021 bei 92,4 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* zeigten sich die Quoten ebenfalls recht konstant. Zwischen 2015 und 2023 betrug die Quote zwischen 90,4 % (im Jahr 2015) und 92,2 % (im Jahr 2021).

4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

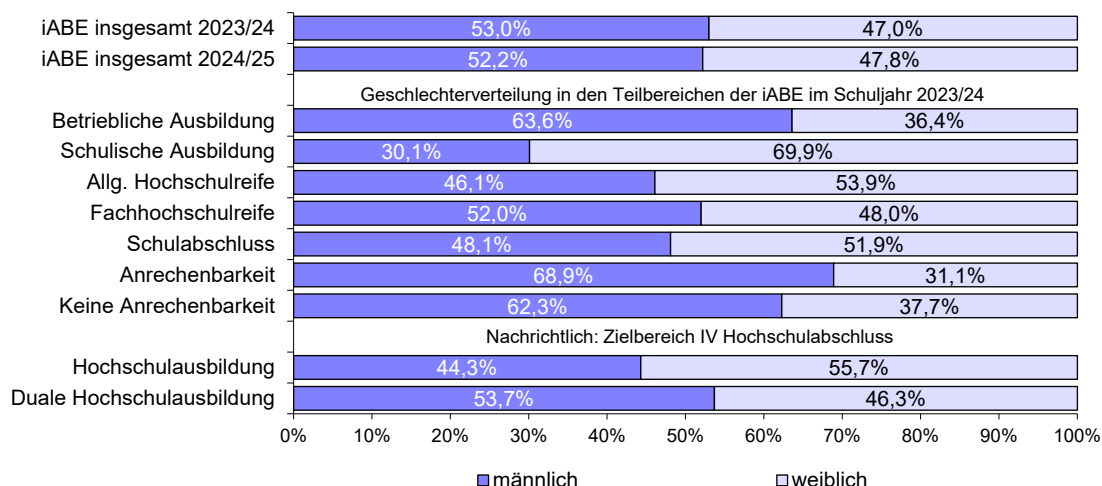
Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Unterschiede zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen.

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 16 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Schuljahr 2024/25 etwas geringere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr. Im Schuljahr 2024/25 waren 47,8 % der Anfängerinnen und Anfänger weiblich und 52,2 % männlich (siehe auch Anhang A 7). Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 46,3 % (23 123 Personen). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas

stärker vertreten (52,7 % bzw. 19 798 Personen). Im *Übergangsbereich* dagegen dominierten die männlichen Anfänger (60,1 % bzw. 8 646 Personen).

Abbildung 16 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Gegenüber dem Vorjahr (45,9 %) zeigt sich bei den Frauen im Zielbereich I anteilmäßig ein leichter Anstieg. Im aktuellen Untersuchungsjahr starteten im Zielbereich II anteilmäßig etwas mehr Frauen als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 52,3 % und damit 0,4 Prozentpunkte unter dem diesjährigen Wert. Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr hat sich der Anteil der männlichen Anfänger im *Übergangsbereich* um 2,8 Prozentpunkte auf 60,1 % verringert.

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung. Ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 69,9 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 53,9 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (55,7 %). Im Teilbereich *Schulabschluss* war das Geschlechterverhältnis annähernd gleich hoch, Frauen machten 51,9 % aus. Die restlichen Teilbereiche dominierten männliche Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 63,6 %. Auch in zwei Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer: Bei *Anrechenbarkeit* und *keine Anrechenbarkeit* lag der Anteil der Anfänger bei 68,9 % und 62,3 %. Im Teilbereich *Fachhochschulreife* starteten mit 52,0 % ebenfalls etwas mehr Männer als Frauen.

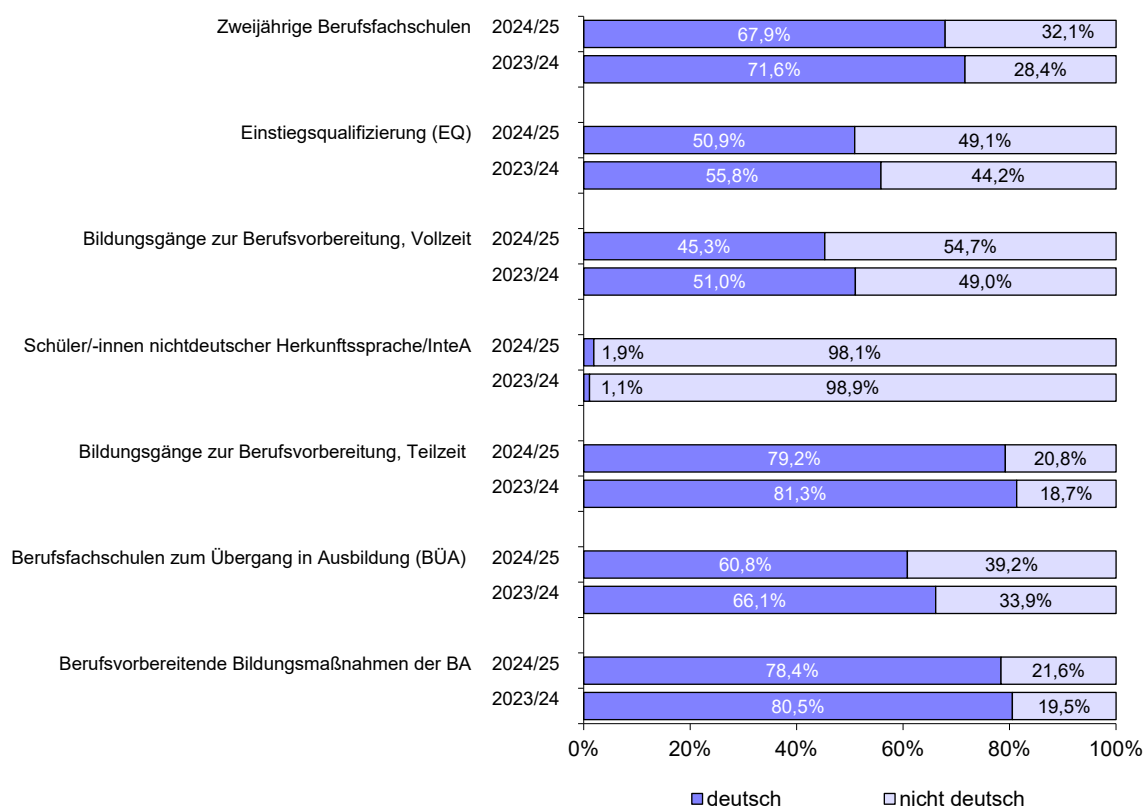
Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Im Ausbildungsjahr 2024/25 hatten 21,2 % und damit 21 620 Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das waren

2,7 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist auch darauf zurückzuführen, dass insbesondere bei den Anfängerinnen und Anfängern der *Beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft*, zu denen im letzten Jahr keine Daten vorlagen, der Anteil an nicht-deutschen Auszubildenden beinahe die Hälfte betrug. Für 370 Personen bzw. 0,7 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto des Zielbereichs I ist die Nationalität unbekannt. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im *Übergangsbereich* mit Abstand am höchsten (48,2 %). Dabei ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte gestiegen (siehe Abbildung 17). Die größte relative Abnahme fand im Einzelkonto *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung* statt, hier erhöhte sich der Ausländeranteil um 5,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, gefolgt von Einstiegsmaßnahmen mit einem Rückgang um 4,9 Prozentpunkte.

Abbildung 17 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2023/24 und 2024/25 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den 49 930 bzw. 37 570 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 20,4 % bzw. 11,9 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt in den Bildungsgängen des *Übergangsbereichs* qualifizieren. Ein anderer Grund ist, dass sie erst kürzlich zugewandert sind und daher zunächst deutsche Sprachkenntnisse erwerben bzw. verbessern (40,0 % aller nicht-deutschen Teilnehmenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* besuchen einen InteA-Kurs). Im aktuellen Untersuchungsjahr wies im Zielbereich I *Berufsabschluss* das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 46,8 % den höchsten Anteil von Anfängerinnen und Anfängern ohne deutschen Pass auf. Im Zielbereich II

Hochschulreife war die höchste Ausländerquote im Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 18,5 % zu finden.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 20,7 % und damit unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Während die duale Hochschulausbildung lediglich einen Anteil von 2,6 % nicht-deutscher Staatsangehöriger aufweist, sind es in der Hochschulausbildung 22,8 %.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass im Schuljahr 2024/25 mit 58,0 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (16,0 %). Die Fachhochschulreife (5,7 %) bzw. die allgemeine Hochschulreife (4,7 %) hatten insgesamt 10,4 % der Anfängerinnen und Anfänger.

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 45,1 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen, sich auf einen anerkannten *Berufsabschluss* im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 17,1 % der Anfängerinnen und Anfänger wiesen im Ausbildungsjahr 2024/25 einen Hauptschulabschluss auf. 21,0 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit 61,2 % der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Aufgrund der fehlenden Werte für jede bzw. jeden Fünften (20,4 % bzw. 6 994 Personen) für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen wird für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen, in der die schulische Vorbildung derselben Zielgruppe aus der Perspektive als Auszubildende nach Ausbildungsort betrachtet wird (siehe Tabelle 3). Demnach besaß in Hessen mit 42,9 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2024 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 26,6 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und knapp ein Viertel verfügte über einen Hauptschulabschluss. 2,9 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 94,6 % den Großteil der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 4,2 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen anteilmäßig am stärksten vertreten (42,8 %), die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei 17,6 %. Rund jeder fünfzehnte junge Mensch im Zielbereich III besaß einen Realschulabschluss.

Tabelle 3 Auszubildende¹⁾ mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2024 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreis	Insgesamt		davon mit schulischer Vorbildung									
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschul- oder gleichwertiger Abschluss		mit Hochschul-/ Fachhochschulreife		mit im Ausland erworbenem, nicht zuordenbarem Abschluss	
	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1 200	100	34	2,8	221	18,4	471	39,3	436	36,3	38	3,2
Frankfurt am Main, Stadt	4 907	100	47	1,0	807	16,4	2 047	41,7	1 855	37,8	151	3,1
Offenbach am Main, Stadt	703	100	10	1,4	211	30,0	310	44,1	158	22,5	14	2,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1 942	100	109	5,6	478	24,6	778	40,1	516	26,6	61	3,1
Landkreis Bergstraße	994	100	15	1,5	273	27,5	485	48,8	187	18,8	34	3,4
Landkreis Darmstadt-Dieburg	1 042	100	22	2,1	310	29,8	477	45,8	207	19,9	26	2,5
Landkreis Groß-Gerau	1 080	100	29	2,7	338	31,3	442	40,9	243	22,5	28	2,6
Hochtaunuskreis	1 027	100	19	1,9	253	24,6	424	41,3	300	29,2	31	3,0
Main-Kinzig-Kreis	2 018	100	52	2,6	555	27,5	967	47,9	397	19,7	47	2,3
Main-Taunus-Kreis	905	100	23	2,5	229	25,3	369	40,8	265	29,3	19	2,1
Odenwaldkreis	365	100	7	1,9	104	28,5	189	51,8	59	16,2	6	1,6
Landkreis Offenbach	1 469	100	29	2,0	374	25,5	653	44,5	391	26,6	22	1,5
Rheingau-Taunus-Kreis	626	100	16	2,6	187	29,9	289	46,2	120	19,2	14	2,2
Wetteraukreis	1 500	100	66	4,4	461	30,7	654	43,6	279	18,6	40	2,7
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	19 778	100	478	2,4	4 801	24,3	8 555	43,3	5 413	27,4	531	2,7
Landkreis Gießen	1 641	100	56	3,4	363	22,1	687	41,9	475	28,9	60	3,7
Lahn-Dill-Kreis	1 464	100	64	4,4	392	26,8	637	43,5	339	23,2	32	2,2
Landkreis Limburg-Weilburg	961	100	38	4,0	302	31,4	406	42,2	195	20,3	20	2,1
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 389	100	33	2,4	323	23,3	624	44,9	372	26,8	37	2,7
Vogelsbergkreis	603	100	23	3,8	152	25,2	270	44,8	141	23,4	17	2,8
Reg.-Bez. G i e ß e n	6 058	100	214	3,5	1 532	25,3	2 624	43,3	1 522	25,1	166	2,7
Kassel, documenta-Stadt	1 793	100	60	3,3	369	20,6	691	38,5	604	33,7	69	3,8
Landkreis Fulda	1 676	100	68	4,1	414	24,7	706	42,1	407	24,3	81	4,8
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	917	100	30	3,3	257	28,0	393	42,9	171	18,6	66	7,2
Landkreis Kassel	1 067	100	31	2,9	276	25,9	469	44,0	261	24,5	30	2,8
Schwalm-Eder-Kreis	1 002	100	21	2,1	263	26,2	423	42,2	270	26,9	25	2,5
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1 104	100	40	3,6	261	23,6	474	42,9	245	22,2	84	7,6
Werra-Meißner-Kreis	437	100	22	5,0	134	30,7	166	38,0	106	24,3	9	2,1
Reg.-Bez. K a s s e l	7 996	100	272	3,4	1 974	24,7	3 322	41,5	2 064	25,8	364	4,6
Ohne Angabe	69	100	3	4,3	8	11,6	33	47,8	25	36,2	—	0,0
I n s g e s a m t	33 901	100	967	2,9	8 315	24,5	14 534	42,9	9 024	26,6	1 061	3,1

1) Zuordnung der Auszubildenden nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Quelle: Berufsbildungsstatistik, Stand 31.12.2024.

Auch in den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Beispielsweise haben im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* 24,9 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss, sowie 44,0 % einen Hauptschulabschluss. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten haben nur 7,9 % einen Realschulabschluss und 31,1 % der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss. Gut jede bzw. jeder fünfte Teilnehmende war ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen

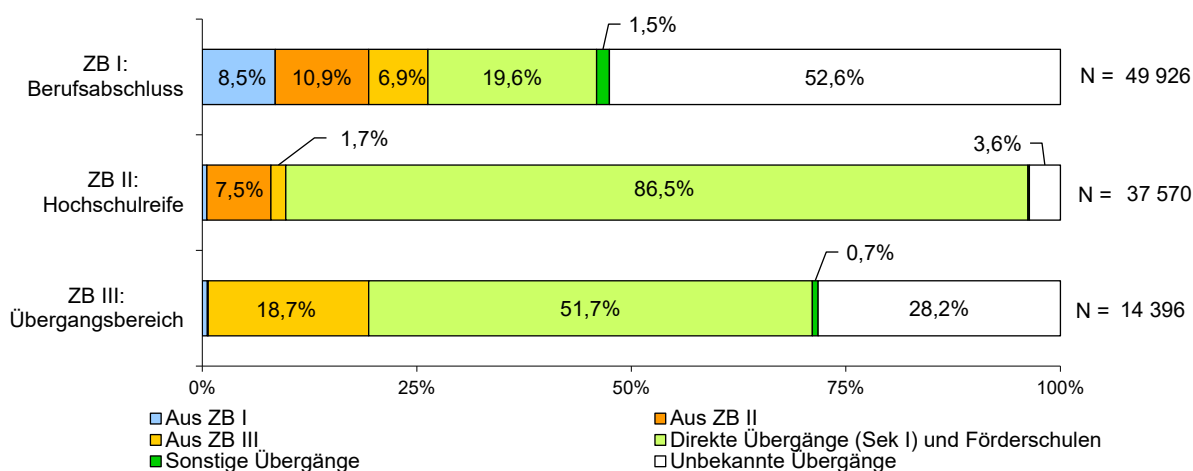
Förderschulabschluss im *Übergangsbereich* gestartet. Bei knapp einem Drittel der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III war die Vorbildung unbekannt. Das lag zum großen Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten fast vier Fünftel (79,7 %) der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, gut ein Fünftel (20,3 %) besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Abbildung 18 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2024/25 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 19,6 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 6,9 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im *Übergangsbereich* vor. Außerdem fingen 8,5 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Darüber hinaus qualifizierten sich 10,9 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II. Bei den 9,5 % bzw. 4 750 Anfängerinnen und Anfängern in den *Schulen des Gesundheitswesens* liegen seit den Schuljahr 2024/25 keine Daten zum vorherigen Bildungsgang vor, daher ist ihr Übergang unbekannt.

Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal „Vorheriges Halbjahr Schulform“ nicht vor. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. Zahlen für das Merkmal Vorheriges Halbjahr Schulform liegen seither nicht mehr vor und werden daher als „Unbekannte Übergänge“ ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begonnen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2024 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 10,9 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor

schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 26,8 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben.

Der Anteil der wiederholten Übergänge in der iABE war u. a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an *Fachschulen für Sozialwesen* mit 36,1 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der *Fachschulen für Sozialwesen* mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege auf dem Abschluss der *Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten* aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist.

Der Anteil der unbekannten Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2024 bei 52,6 %. Einen hohen Anteil dieser unbekannten Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.¹¹ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2024* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2023 bei 44,1 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dies entspricht einem Rückgang von 3,1 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr (HMWVW 2024, Seite 30f). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil oder verblieben in einer Berufsausbildung, bevor sie eine (neue) Ausbildung angingen.

Mit 86,5 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 7,5 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 1,7 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem *Übergangsbereich*.

Über die Hälfte (51,7 %) der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 18,7 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im *Übergangsbereich*. Der mit 28,2 % recht hohe Anteil der unbekannten Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten 66,2 % (2 691 Personen) der unbekannten Übergänge im *Übergangsbereich* (4 065 Personen). Weitere 20,5 % der unbekannten Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

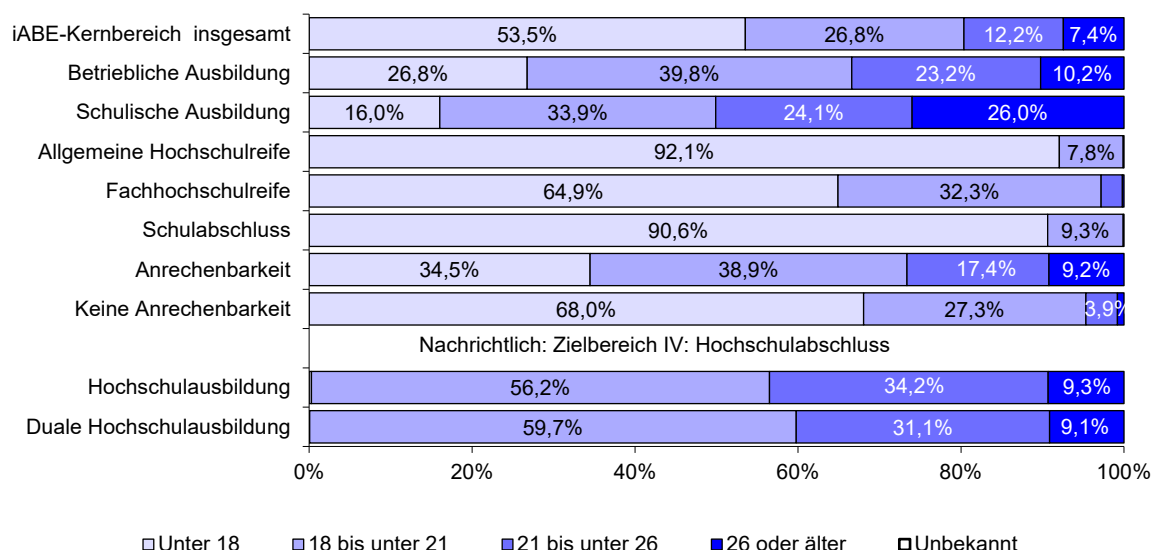
Auf Basis des Merkmals Geburtsjahr kann das **Durchschnittsalter** ermittelt werden. Dieses gibt Aufschluss darüber, in welcher Lebensphase Bildungsgänge durchschnittlich begonnen werden. Dies ist zum Teil davon abhängig, welche Schulbildung oder Erfahrungen für den Besuch eines Bildungsgangs Voraussetzungen sind. Für den Zielbereich I *Berufsabschluss* lag das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger in den letzten Jahren zwischen 20,5 und 21,5 Jahren. Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* vorzubereiten, waren durchschnittlich 4 bis 4,5 Jahre jünger. Teilnehmende an Maßnahmen im Zielbereich III waren gut ein Jahr älter als die im Zielbereich II. Junge Menschen, die ein Studium anfangen, waren in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt 21,5 Jahre alt und damit aufgrund der Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums die durchschnittlich ältesten. Die Ergebnisse für das Durchschnittsalter in den Zielbereichen der iABE verändern sich im Zeitverlauf nur geringfügig. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführlichere Darstellung verzichtet.

Die Analyse nach **Alterskategorien** liefert Erkenntnisse sowohl für den Kernbereich der iABE als auch für die jeweiligen Teilbereiche. Wie Abbildung 19 zu entnehmen ist, waren mit 53,5 % über die Hälfte der

¹¹ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE jünger als 18 Jahre (siehe auch Anhang A 11). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 26,8 % ein. 12,2 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 7,4 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass knapp die Hälfte (48,8 %) der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 92,1 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigt sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der größte Anteil der 26-Jährigen oder Älteren in den jeweiligen Teilbereichen der iABE ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 26,0 % zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (39,8 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 90,6 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. In den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen 18 bis unter 21 Jahre alt.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 59,7 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. 31,1 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschuleausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren 56,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen zu finden. 34,2 % der Studierenden waren zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 9,3 % bzw. 9,1 % waren 26 Jahre oder älter als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschuleausbildung im Erststudium begannen.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System*. Wie Anhang B 12 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2024/25 rund 31 780 Jugendliche, die in Hessen wohnten und gleichzeitig eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 20 380 männlich (64,1 %) und 11 400 weiblich (35,9 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil verteilten sich die Frauen auch auf etwas weniger Berufsgruppen als die Männer (Frauen 59 und Männer 61 von insgesamt 74 Berufsgruppen).

Von den Auszubildenden insgesamt waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 3 900 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, dies sind 170 Personen weniger als im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe mehr als ein Fünftel (22,7 %) aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den Männern lag diese Berufsgruppe auf Platz 3 (6,5 % aller jungen Männer), genau wie bei den ausländischen Jugendlichen. Hier entschieden sich 7,9 % (471 Personen) aller nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern die Berufsgruppe *der Übrigen Gesundheitsdienstberufe*, in die 13,1 % (783 Personen) der jungen Menschen einmündete. Generell waren die *Übrigen Gesundheitsdienstberufe* auf Landesebene mit 7,5 % (2 385 Personen) am drittb Liebtesten. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene waren die *Elektroberufe* am zweitliebtesten. Mit 3 130 Auszubildenden starteten hier 9,8 % aller neuen Auszubildenden. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 96,0 % aller Auszubildenden waren Männer. Immerhin noch 1,1 % aller weiblichen Auszubildenden in Hessen (Platz 14 bei den Frauen) wählten eine Ausbildung in dieser Berufsgruppe. Am zweithäufigsten mit 9,5 % entschieden sich die Männer für die Berufsgruppe *Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe*, gefolgt von Berufen im Bereich *Rechnungskaufleute, Informatikerinnen und Informatiker* (6,5 %). Auf Platz 3 der gewählten Berufsgruppen bei den Frauen landeten mit 8,8 % *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 2006) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2008 bis 1999 zum Stichtag 31. Dezember 2024¹²). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, ggf. überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekannten Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2024 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung neben den bereits bekannten Bildungsgängen (Zielbereiche I bis IV, Sekundarstufe I und Förderschulen) folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Weiteres Studium

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine zusätzliche Kategorie dar, die aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden, besteht. Hierzu zählen die Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden. Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an.

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an *Beschäftigten* zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige oder nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte werden aufgrund ihres geringen Anteils in der hier betrachteten Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen nicht dargestellt.

¹² Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2022. Stichtag ist der 31.12.2024.

Beamtinnen und Beamte

Die Daten zu den *Beamtinnen und Beamten*¹³ stammen aus der Personalstandstatistik und werden vom Statistischen Bundesamt (Bund) und vom Hessischen Statistischen Landesamt (Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) zur Verfügung gestellt. Erhebungsstichtag ist der 30. Juni 2024. Für die Bundesbeamten werden ersatzweise die Daten des Vorjahres herangezogen, da die Daten erst nach Redaktionsschluss veröffentlicht werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beamtinnen und Beamten.

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden die Jahresdurchschnittswerte von 2024 der von der Bundesagentur für Arbeit erhobenen Bestandszahlen zu *Arbeitslosen* verwendet. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Daten werden von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Freiwilligendienste

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in *Freiwilligendiensten* zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen und als Sonderauswertungen bereitgestellt. Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni 2024. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen an allgemeinbildenden Schulen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, zu dieser Kategorie gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche, die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO¹⁴ geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

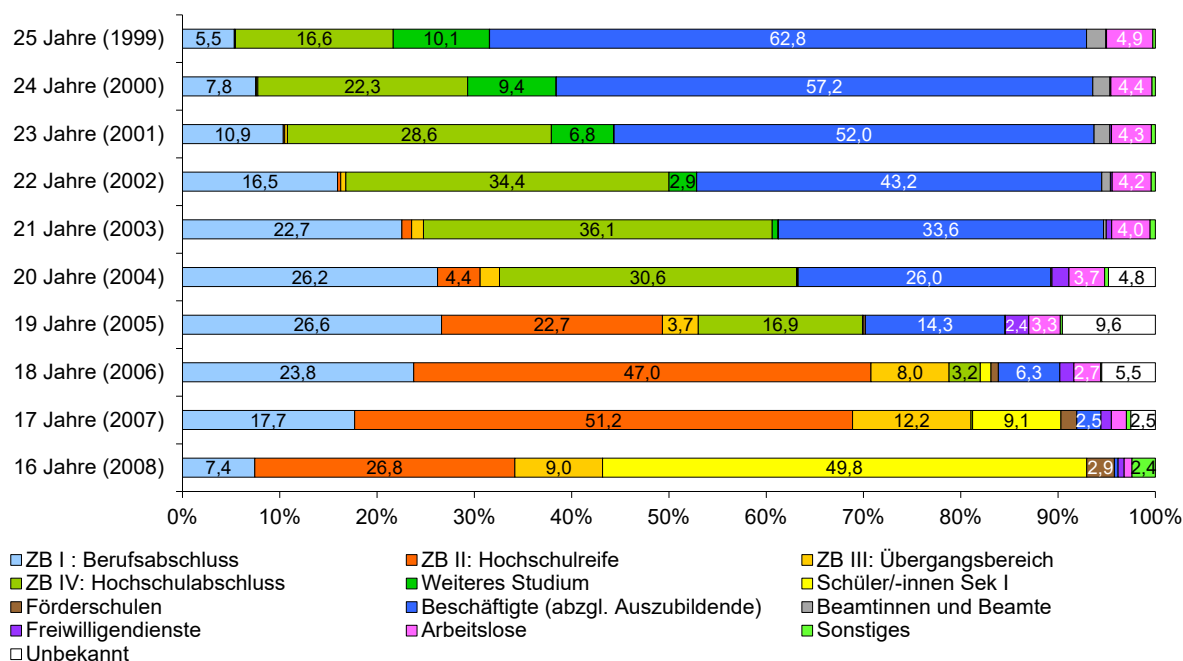
¹³ Ohne Daten zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst, diese werden im Rahmen der iABE wie gewohnt dem Zielbereich I *Berufsabschluss* zugeordnet.

¹⁴ Nähere Informationen zu den Gesetzen und Verordnungen können Sie im methodischen Leitfaden finden.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 20 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2024 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 22,7 % und 26,6 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13).

Abbildung 20 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024 (in Prozent)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamten und Beamten (Quelle: Destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schul- bzw. arbeitsortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 51,2 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (47,0 %) und den 16-Jährigen (26,8 %) war der größte bzw. zweitgrößte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der *Übergangsbereich* (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2024/25 befanden sich 12,2 % der 17-Jährigen, 9,0 % der 16-Jährigen und 8,0 % der 18-Jährigen im *Übergangsbereich*. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im *Übergangsbereich*, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 36,1 % seinen Höchststand erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich, belief sich bei den 25-Jährigen noch auf 16,6 %. Im Bereich *Weiteres*

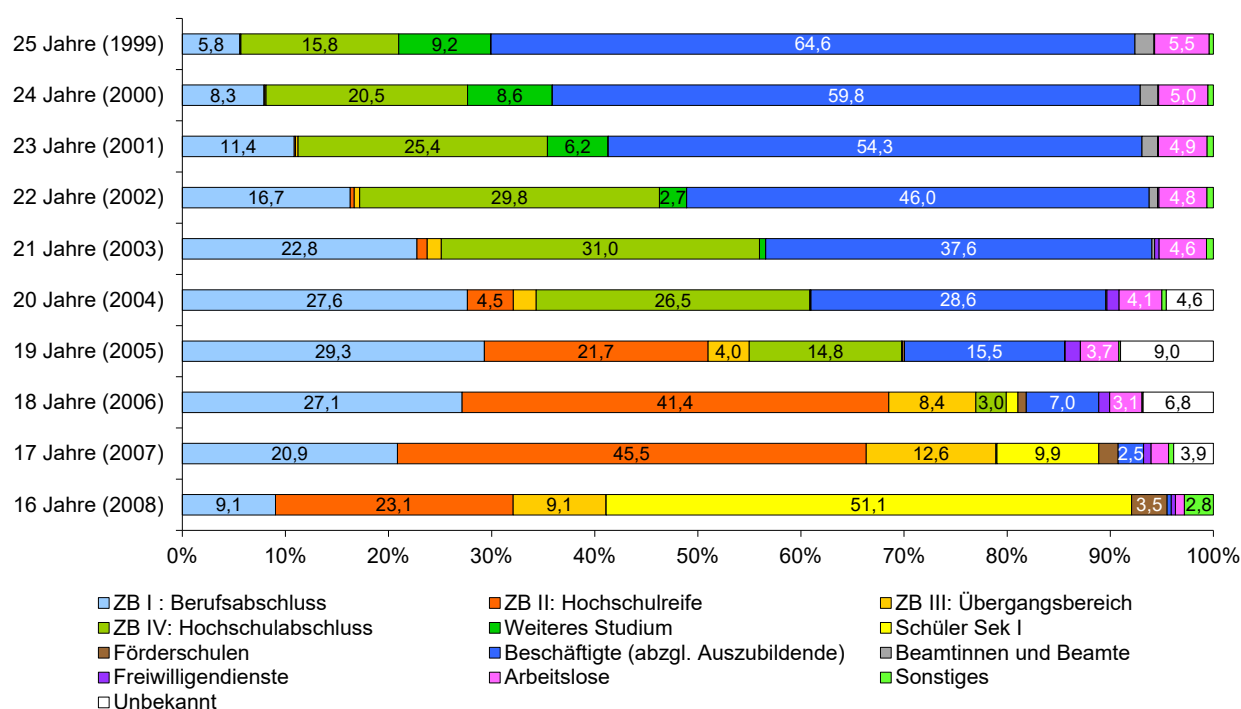
Studium, also den Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium, lag der höchste Anteil der Kohorte bei den 25-Jährigen (10,1 %).

Die Kohortenbetrachtung für Hessen zeigt, dass sich fast die Hälfte der 16-Jährigen (49,8 %) in der Sekundarstufe I befanden. Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch deutlich geringere, Rolle; 2,9 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter an und stellt ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen (43,2 %) mit steigender Tendenz den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 62,8 %. Die Beamtinnen und Beamten wiesen bei den 25-Jährigen mit 2,0 % den höchsten Anteil auf. Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 2,4 %. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 20- bis 25-Jährigen zwischen 3,7 % und 4,9 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung der Altersjahrgänge nach männlich und weiblich vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

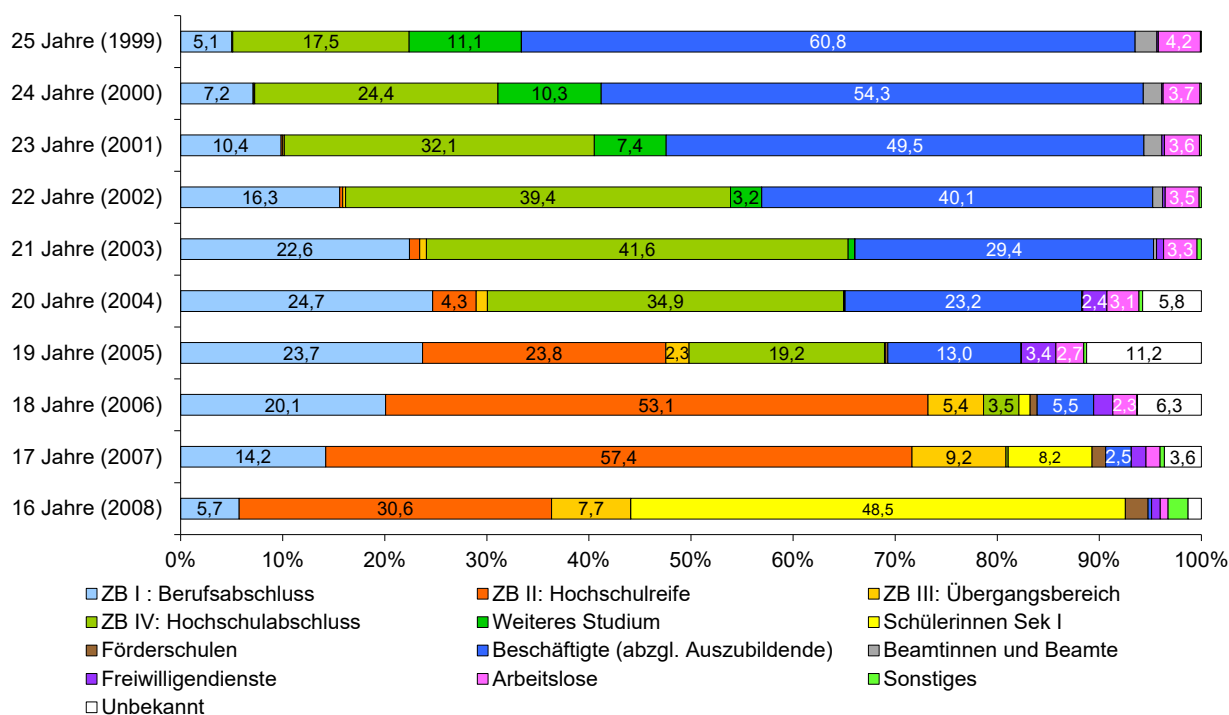
Abbildung 21 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024 (in Prozent)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: Destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schulortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

Die Abbildung 21 und die Abbildung 22 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in allen Altersjahrgängen – außer bei den 25-Jährigen – anteilmäßig mehr junge Männer qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 27,1 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 20,1 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 29,3 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 24,7 % erreicht. Im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten sich bei den jüngeren Teilnehmenden deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife als männliche. Unter den 17-Jährigen befanden sich 57,4 % der weiblichen und 45,5 % der männlichen Bevölkerung in einer gymnasialen Oberstufe, einem beruflichen Gymnasium bzw. *Fachoberschulen der Form A*. Bei den 18-Jährigen strebten 53,1 % der jungen Frauen und 41,4 % der jungen Männer die Hochschulreife an. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 9,2 % der Frauen und 12,6 % der Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in den anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im *Übergangsbereich*, lediglich bei den 24-Jährigen war der Anteil mit jeweils 0,1 % gleich hoch.

Abbildung 22 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024 (in Prozent)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: Destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Weiterhin können bei schulortbezogenen Angaben auch Pendelnde aus anderen Bundesländern enthalten sein. Alle Angaben werden auf die hessische Bevölkerung bezogen. Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstandstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich immer mehr

Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 41,6 % der weiblichen und 31,0 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren glichen sich die Anteile weitgehend an: 15,8 % der Männer und 17,5 % der Frauen befanden sich in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule. Auch im Bereich des *weiteren Studiums*, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig im Alter von 22 Jahren bis 25 Jahren mehr weibliche Studierende.

Bei Betrachtung der *Arbeitslosigkeit* in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass in allen untersuchten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 5,5 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos. Bei Frauen in diesem Alter traf dies auf 4,2 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche *Beschäftigte* in allen Altersstufen anteilig stärker vertreten, einzige Ausnahme stellen die 17-Jährigen da, hier waren anteilig gleich viele Männer und Frauen erwerbstätig (2,5 %). Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen. Hier befanden sich mit 37,6 % und damit einem Unterschied von 8,2 Prozentpunkten mehr Männer als Frauen (29,4 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 25 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen *Beschäftigten* mit 64,6 % bzw. 60,8 % mehr angenähert.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ etwas mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf. Hier befanden sich 3,5 % der männlichen Jugendlichen und 2,2 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Bei den *Freiwilligendiensten* kehrten sich die Geschlechterunterschiede um: Frauen wiesen im *Freiwilligendienst* in allen Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen. Hier waren 3,4 % der Frauen im *Freiwilligendienst* tätig und 1,5 % der Männer.

Bei den *Beamtinnen und Beamten* befanden sich in allen Altersjahrgängen anteilmäßig etwas mehr oder gleich viele Frauen als Männer. Bei den 25-Jährigen war jeweils der höchste Wert mit 1,9 % der Männer und mit 2,2 % der Frauen festzustellen.

5 Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Werra-Meißner-Kreises

Neben dem Land Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Landkreis Offenbach des Regierungsbezirks Darmstadt, dem 14 der insgesamt 26 hessischen Regionen zugeordnet sind, im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Werra-Meißner-Kreis aus dem Regierungsbezirk Kassel näher untersucht und dargestellt.¹⁵ Die im Folgenden anhand des Werra-Meißner-Kreises vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Internetseite des HSL unter <https://statistik.hessen.de>¹⁶ kostenfrei abrufbar. Die Landkreise und kreisfreien Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Werra-Meißner-Kreis zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen der Region darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Werra-Meißner-Kreis untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit deren Struktur.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

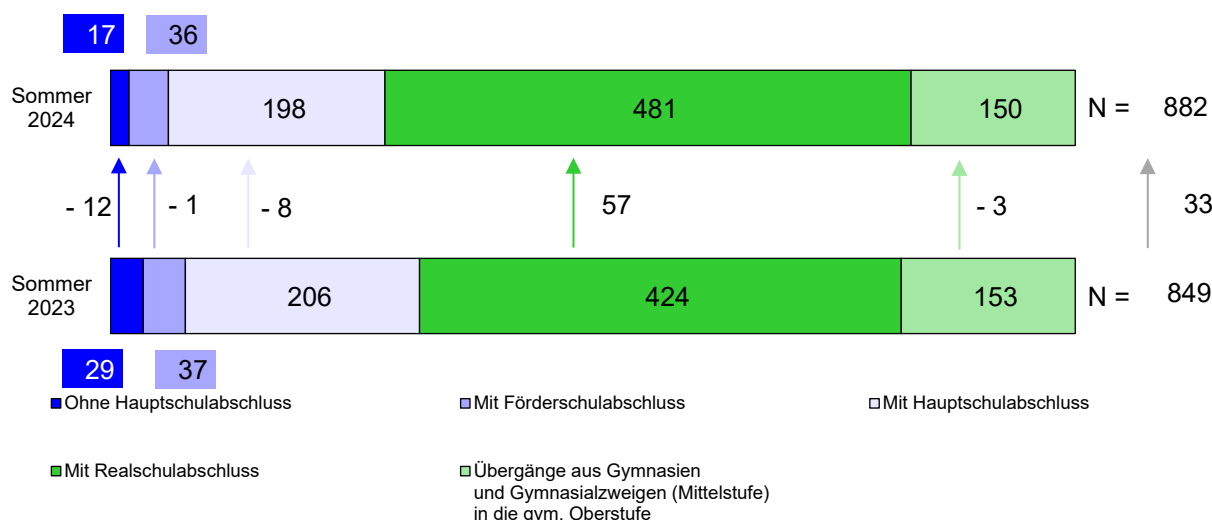
In der iABE werden zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

¹⁵ Eine Übersicht der bisherigen Schwerpunktregionen können Sie im methodischen Leitfaden in Kapitel 6 finden.

¹⁶ Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik [integrierte Ausbildungsberichterstattung](#) zu finden.

Insgesamt gingen im Sommer 2024 im Werra-Meißner-Kreis rund 880 Jugendliche aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule ab (siehe Abbildung 23 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 150 Schülerinnen und Schüler (17,0 %) aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Werra-Meißner-Kreis. Weitere 480 Jugendliche (54,5 %) verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. 200 Bildungsteilnehmende (22,4 %) gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und knapp 40 Schülerinnen und Schüler (4,1 %) verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss.¹⁷

Abbildung 23 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Werra-Meißner-Kreis im Sommer 2023 und 2024 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie „Mit Realschulabschluss“ enthalten. — Die Kategorie Übergänge enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängen im Werra-Meißner-Kreis lag mit 10,1 % um 5,5 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit war unter den Jugendlichen ohne einen (Haupt-)Schulabschluss am höchsten (20,8 %). Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 16,7 % einen niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Werra-Meißner-Kreis unter den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, relativ betrachtet weniger nichtdeutsche Jugendliche (7,9 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss abgingen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe war der Anteil im Werra-Meißner-Kreis (3,3 %) deutlich geringer als in Hessen (7,1 %).

Die Frauenquote (50,6 %) lag im Werra-Meißner-Kreis insgesamt um 2,1 Prozentpunkte über der in Hessen. Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die

¹⁷ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Schwerpunkte an Förderschulen können berufsorientierte Abschlüsse im Förderschwerpunkt *Lernen* oder Abschlüsse im Bereich *Geistige Entwicklung* sein. In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinbildenden Schule nicht erreichen können.

niedrigsten Frauenquoten im Werra-Meißner-Kreis im Sommer 2024 unter den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (41,9 %), gefolgt von denen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit Förderschulabschluss (45,3 %). Der Anteil der Schülerinnen war bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe mit 52,7 % am höchsten.

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen (aus der Sek I oder einer Förderschule) im Werra-Meißner-Kreis im Sommer 2024 mit den Schulentlassenen im Sommer 2023 lässt sich beobachten, dass diese insgesamt um 3,9 % zunahm (siehe Abbildung 23). Diese Zunahme ist einzig auf die Schulentlassenen mit Realschulabschluss (+ 13,4 % bzw. 57 Personen) zurückzuführen. Alle anderen Abschlussarten waren leicht rückläufig. Für das Land Hessen ist eine Zunahme bei allen Abschlussarten außer dem Förderschulabschluss zu verzeichnen (siehe Abbildung 2). Insgesamt stieg der Anteil der Schulentlassenen in Hessen um 2,9 %.

5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2024 im darauffolgenden Schuljahr 2024/25

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen und die Übergänge im Sommer 2024 im nächsten Schuljahr für den Werra-Meißner-Kreis untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die sogenannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit oder in die *Berufliche Ausbildung zur Pflegekraft* wird auf Kreisebene nicht vorgenommen.¹⁸

In Abbildung 24 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Werra-Meißner-Kreis im Sommer 2024 mit ihrem Verbleib im Schuljahr 2024/25 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2024 rund 880 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 75,5 % nachvollzogen werden. Gut die Hälfte der Jugendlichen ging direkt im Anschluss in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (51,8 %). 15,9 % der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an und weitere 7,8 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im *Übergangsbereich*. Bei 24,5 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt damit um 12,4 Prozentpunkte unter dem in Hessen (inkl. Schätzungen für EQ, BvB und PflA). Besonders hohe unbekannte Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die wie der Werra-Meißner-Kreis an der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht.

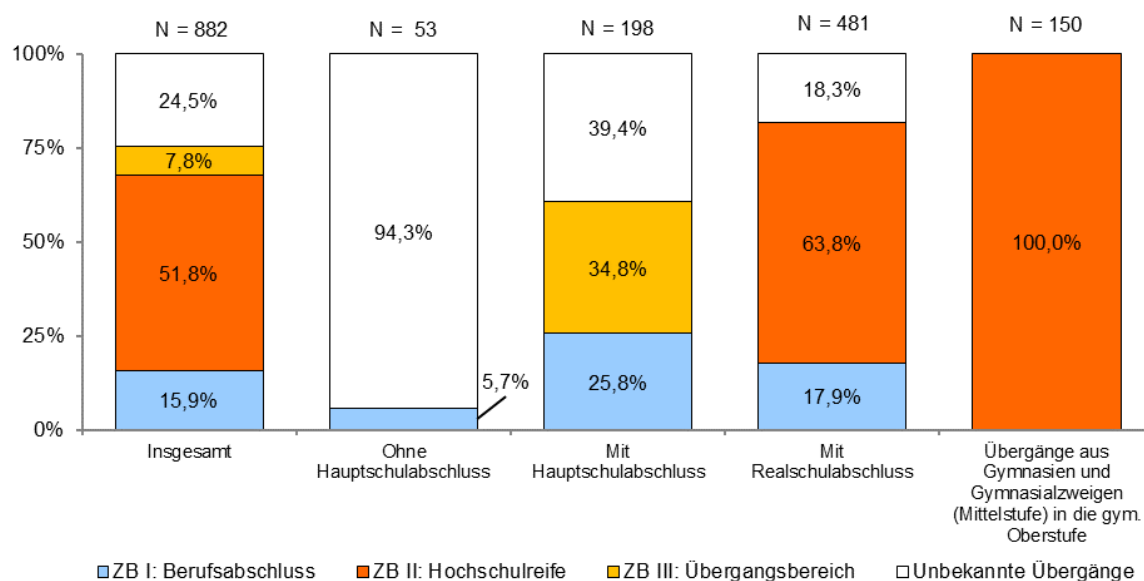
Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass 5,7 % der Jugendlichen im Werra-Meißner-Kreis ohne einen Hauptschulabschluss direkt eine berufliche Ausbildung anfangen. Mit 94,3 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Anteil an unbekannten Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil 60,9 Prozentpunkte höher als im hessischen Durchschnitt mit 33,4 %.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 25,8 % bzw. 17,9 % und befanden sich damit gleichauf bzw. unter dem hessischen Durchschnitt von 25,5 % bzw. 27,1 %. Die Mehrheit der Jugendlichen im Werra-Meißner-Kreis, die einen Hauptschulabschluss besaßen und deren Verbleib bekannt war, begannen eine Maßnahme im *Übergangsbereich* (34,8 %). Mit 63,8 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war

¹⁸ Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

im Werra-Meißner-Kreis ein um 3,0 Prozentpunkte höherer Anteil an unbekannten Übergängen zu verzeichnen als im gesamten Land (Hessen 15,3 % vs. Werra-Meißner-Kreis 18,3 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge im Werra-Meißner-Kreis (39,4 %) ebenfalls höher als in Hessen (19,1 %). Dieser relativ hohe Anteil an unbekannten Übergängen hängt auch mit der Nähe zur Landesgrenze zusammen: Schulbesuche in anderen Bundesländern können nicht nachvollzogen werden.

Abbildung 24 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Werra-Meißner-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2024 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie Mit Realschulabschluss enthalten. — Die Kategorie Übergänge enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen

Bei 17,0 % bzw. 150 Jugendlichen, die die Sek I abgeschlossen hatten, handelte es sich um Übergänge. Das bedeutet, dass diese Jugendlichen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Werra-Meißner-Kreis übergangen.

5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Werra-Meißner-Kreis gibt es zwei Berufliche Gymnasien, zwei Berufsfachschulen, zwei Berufsschulen sowie zwei Fachoberschulen sowie eine Fachschule mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an vier Gymnasien die gymnasiale Oberstufe besucht werden und sieben Schulen haben eine Mittelstufe. Alle Gymnasien bieten den neunjährigen Gymnasialzweig an. Die Standorte der Schulen mit gymnasialer Oberstufe sind Eschwege, Bad Sooden-Allendorf, Hessisch Lichtenau und Sontra. Die drei Berufsschulen haben ihren Sitz in Eschwege und Witzenhausen.

Darüber hinaus gibt es im Werra-Meißner-Kreis an drei Pflegeschulen (AWO-Altenpflegeschule Eschwege, Grone-Bildungszentren Hessen gGmbH und dem Institut für Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung) und an sechs Schulen des Gesundheitswesens (Bernd-Blindow-Schulen Bad Sooden-Allendorf gGmbH, AWO-Altenpflegeschule Eschwege, Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Witzenhausen e.V., Grone-

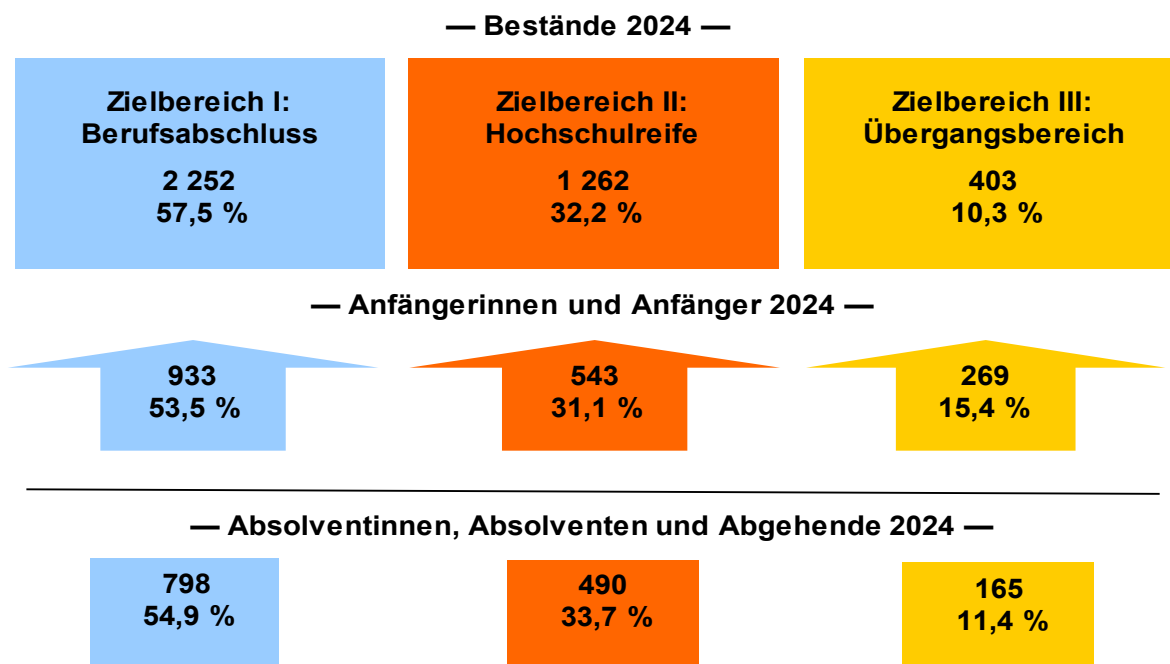
Bildungszentren Hessen gGmbH, Gesundheitsholding Werra-Meißner GmbH und der staatlich anerkannten Schule für Physiotherapie an der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH) die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf, darunter auch der Pflegeberuf, zu erlernen.

Nicht alle Einzelkonten, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Werra-Meißner-Kreis angeboten: Im Werra-Meißner-Kreis gibt es keine *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*, keine *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen* (Assistentenberufe), kein *Berufgrundbildungsjahr kooperative Form* – auch nicht *vollschulisch* – und keine *Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung*. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 19 berücksichtigten Einzelkonten wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 14 Einzelkonten im Werra-Meißner-Kreis angeboten. Außerdem gibt es die Möglichkeit, eine Hochschulausbildung zu absolvieren. Ein Studium kann an der Universität Kassel in Witzenhausen oder an der DIPLOMA-FH Nordhessen in Bad Sooden-Allendorf absolviert werden.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2024

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Werra-Meißner-Kreis gibt Abbildung 25. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 4 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten, sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potenzielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2024 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Abbildung 25 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Werra-Meißner-Kreis 2024 nach Zielbereichen¹⁾



¹⁾ Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Teilnehmendenzahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!" werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Tabelle 4 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Werra-Meißner-Kreis 2024 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Werra-Meißner-Kreis					
		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	25 668	31,9	34 211	33,6	93 436	37,9	205	14,1	280	16,0	830	21,2
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	934	1,2	934	0,9	1 868	0,8	415	28,6	415	23,8	829	21,2
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		26 602	33,0	35 145	34,5	95 304	38,7	620	42,7	695	39,8	1 659	42,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	195	0,2	347	0,3	880	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 064	1,3	1 548	1,5	3 022	1,2	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 371	1,7	1 832	1,8	3 589	1,5	15	1,0	28	1,6	50	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	3 060	3,8	4 749	4,7	7 320	3,0	58	4,0	110	6,3	225	5,7
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ³⁾	2 599	3,2	3 595	3,5	9 592	3,9	41	2,8	48	2,8	155	4,0
	Fachschulen für Sozialwesen	2 772	3,4	2 710	2,7	8 719	3,5	64	4,4	52	3,0	163	4,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 061	13,7	14 781	14,5	33 122	13,4	178	12,3	238	13,6	593	15,1
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		37 663	46,8	49 926	49,0	128 426	52,1	798	54,9	933	53,5	2 252	57,5
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 279	5,3	5 609	5,5	14 379	5,8	136	9,4	167	9,6	427	10,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 474	29,2	24 354	23,9	66 404	26,9	231	15,9	188	10,8	495	12,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 753	34,5	29 963	29,4	80 783	32,8	367	25,3	355	20,3	922	23,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 981	7,4	7 607	7,5	15 187	6,2	123	8,5	188	10,8	340	8,7
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		33 734	41,9	37 570	36,9	95 970	38,9	490	33,7	543	31,1	1 262	32,2
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	1 783	2,2	2 391	2,3	4 721	1,9	54	3,7	86	4,9	167	4,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	293	0,4	293	0,3	293	0,1	9	0,6	9	0,5	9	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		293	0,4	293	0,3	293	0,1	9	0,6	9	0,5	9	0,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 940	2,4	2 205	2,2	2 480	1,0	38	2,6	54	3,1	69	1,8
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	—	—	2 829	2,8	5 433	2,2	—	—	45	2,6	62	1,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	591	0,7	784	0,8	1 751	0,7	18	1,2	29	1,7	50	1,3
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 098	2,6	3 496	3,4	4 973	2,0	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 398	3,0	2 398	2,4	2 398	1,0	46	3,2	46	2,6	46	1,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 027	8,7	11 712	11,5	17 035	6,9	102	7,0	174	10,0	227	5,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		9 103	11,3	14 396	14,1	22 049	8,9	165	11,4	269	15,4	403	10,3
Insgesamt		80 500	100	101 892	100	246 445	100	1 453	100	1 745	100	3 917	100
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	23 074	x	33 256	x	163 072	x	244	x	278	x	1 149	x
	Duales Studium ⁸⁾	1 467	x	2 174	x	7 863	x	2	x	2	x	17	x
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 988	x	1 789	x	8 018	x	—	x	—	x	—	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 455	x	3 963	x	15 881	x	2	x	2	x	17	x
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 529	x	37 219	x	178 953	x	246	x	280	x	1 166	x

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftsspflicht. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Im Sommer 2024 verließen im Werra-Meißner-Kreis insgesamt 1 450 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Über die Hälfte der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 1,4 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit rund einem Drittel verließ der zweitgrößte Teil eine studienqualifizierende Schule und etwa jeder neunte junge Mensch ging aus dem Zielbereich III

Übergangsbereich ab. Im *Übergangsbereich* erwarben zudem knapp 30 Jugendliche einen Haupt- und gut 50 einen Realschulabschluss. Außerdem qualifizierten sich rund 470 junge Frauen und Männer erfolgreich im Zielbereich II. Zudem gab es mit knapp 140 Personen 9,4 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Darunter fallen auch diejenigen Abgehenden, die an Beruflichen Gymnasien oder der Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen den schulischen Teil der Fachhochschulreife erreichten.

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den 1 750 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2024 in die Bildungsgänge der iABE im Werra-Meißner-Kreis einmündeten, 53,5 % im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* starteten 31,1 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* 15,4 %. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 49,0 % anteilmäßig weniger Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Damit lag dieser Anteil 4,5 Prozentpunkte unter dem Anteil im Werra-Meißner-Kreis. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen liegt der Werra-Meißner-Kreis im oberen Bereich, Platz 5 von 21. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis auch vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Im Zielbereich II starteten hessenweit 36,9 % aller Anfängerinnen und Anfänger, im Werra-Meißner-Kreis waren dies 5,8 Prozentpunkte weniger (31,1 %). Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im *Übergangsbereich* einmündeten, lag im Werra-Meißner-Kreis mit 15,4 % um 1,3 Prozentpunkte über dem Hessenwert (14,1 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2024 im Kernbereich der iABE im Werra-Meißner-Kreis qualifizierten (Bestände), zeigt sich, dass sich mit 57,5 % der 3 920 Jugendlichen mehr als die Hälfte auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten. Landesweit lag der Anteil mit 52,1 % niedriger. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual mehr Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (38,9 % vs. 32,2 %). Des Weiteren befand sich ein Anteil von 10,3 % des Bestandes im Werra-Meißner-Kreis im Zielbereich III. Landesweit war der Anteil mit 8,9 % etwas niedriger.

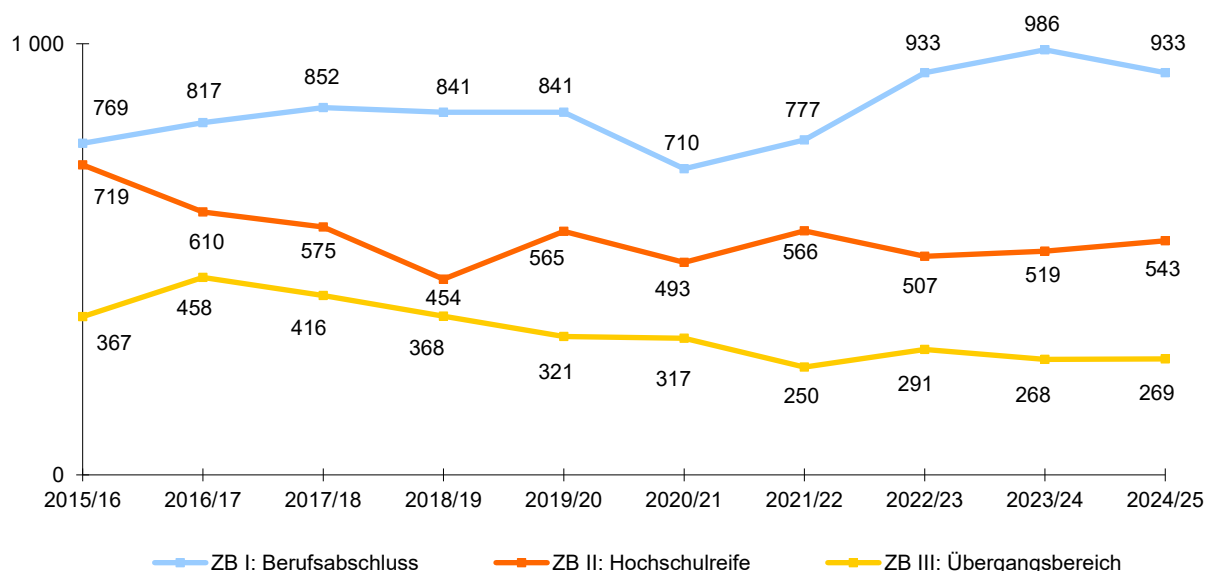
5.2.2 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Werra-Meißner-Kreis

Zwischen den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Werra-Meißner-Kreis um 1,6 % und lag zuletzt bei 1 750 Personen. Betrachtet man die Veränderungen im Zeitraum von 2015/16 zu 2024/25 ist ein Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich in Höhe von 5,9 % festzustellen (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 26). Allerdings entwickelten sich die Zahlen in den einzelnen Zielbereichen unterschiedlich. Während die Anfängerzahlen in den Zielbereichen II *Hochschulreife* und III *Übergangsbereich* deutlich um 24,5 % (176 Personen) bzw. um 26,7 % (98 Personen) sanken, kam es im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu einer Zunahme von 21,3 % (164 Personen). Auf Hessenebene sanken die Anfängerzahlen in den Zielbereichen III *Übergangsbereich* (- 20,0 %) und II *Hochschulreife* (- 8,7 %) im selben Zeitraum weniger stark. Anders als im Werra-Meißner-Kreis kam es in Hessen im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu einer deutlich geringeren Zunahme der Anfängerinnen und Anfänger um 1,6 %.

Der Tiefststand im betrachteten Zeitraum ab dem Jahr 2015/16 wurde im Zielbereich I *Berufsabschluss* mit 710 Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2020/21 erreicht, der Höchststand mit 990 jungen Menschen im Jahr 2023/24. Für den Zielbereich II *Hochschulreife* wurde der Tiefststand mit 450 Personen im Jahr 2018/19 und der Höchststand mit 720 Personen im Jahr 2015/16 erzielt. Höchststand für den Zielbereich III

Übergangsbereich wurde im Jahr 2016/17 mit 460 jungen Menschen erreicht (hauptsächlich zurückzuführen auf die Wanderungsbewegungen aus Krisengebieten und der anschließenden Teilnahme an Kursen zum Erwerb der deutschen Sprache (InteA-Maßnahmen)), der Tiefststand wurde im Jahr 2021/22 mit 250 Teilnahmen im Zielbereich III erreicht.

Abbildung 26 Anfängerzahlen im Werra-Meißner-Kreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾

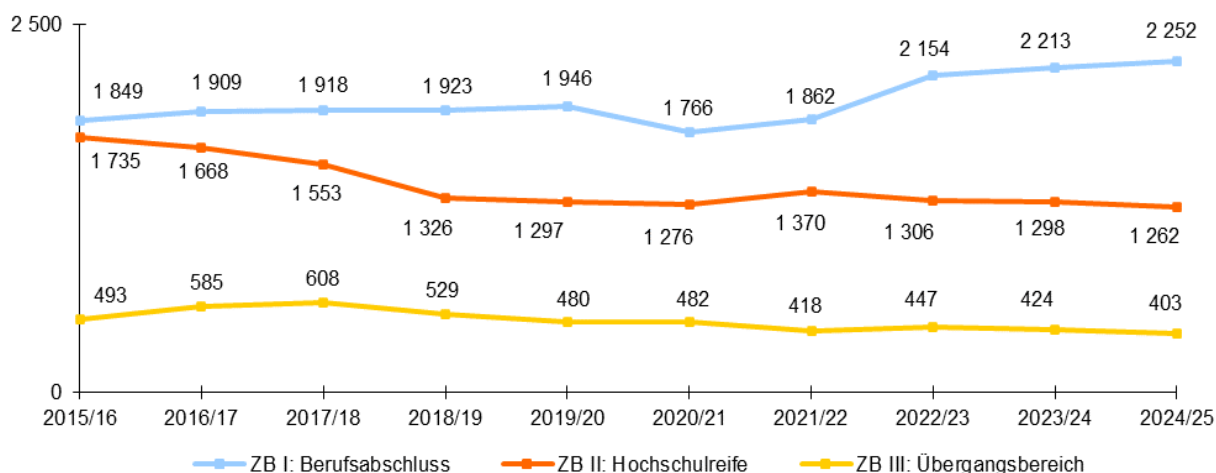


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Werra-Meißner-Kreis verliefen für den Zielbereich I *Berufsabschluss* (+ 2,8 % bzw. + 1,8 %) ansteigend und für den Zielbereich II *Hochschulreife* sinkend (- 0,8 % bzw. - 2,8 %). Für den Zielbereich III *Übergangsbereich* sanken die Zahlen im Werra-Meißner-Kreis (- 2,8 %) während sie hessenweit (+ 1,6 %) anstiegen (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 27). Die Bestände insgesamt stiegen auf Landesebene mit 1,3 % (+ 3 093 Personen) und sanken im Werra-Meißner-Kreis mit - 0,5 % leicht.

Der Tiefststand im betrachteten Zeitraum ab dem Jahr 2015/16 wurde im Zielbereich I *Berufsabschluss* mit knapp 1 770 Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2020/21 erreicht, der Höchststand mit 2 250 jungen Menschen im aktuellen Untersuchungsjahr. Für den Zielbereich II *Hochschulreife* wurde der Tiefststand mit 1 260 Personen ebenfalls im aktuellen Untersuchungsjahr und der Höchststand mit knapp 1 740 Personen im Jahr 2015/16 erzielt. Höchststand für den Zielbereich III *Übergangsbereich* wurde im Jahr 2017/18 mit 610 jungen Menschen erreicht, der Tiefststand im aktuellen Jahr mit 400 Teilnahmen.

Abbildung 27 Bestände im Werra-Meißner-Kreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

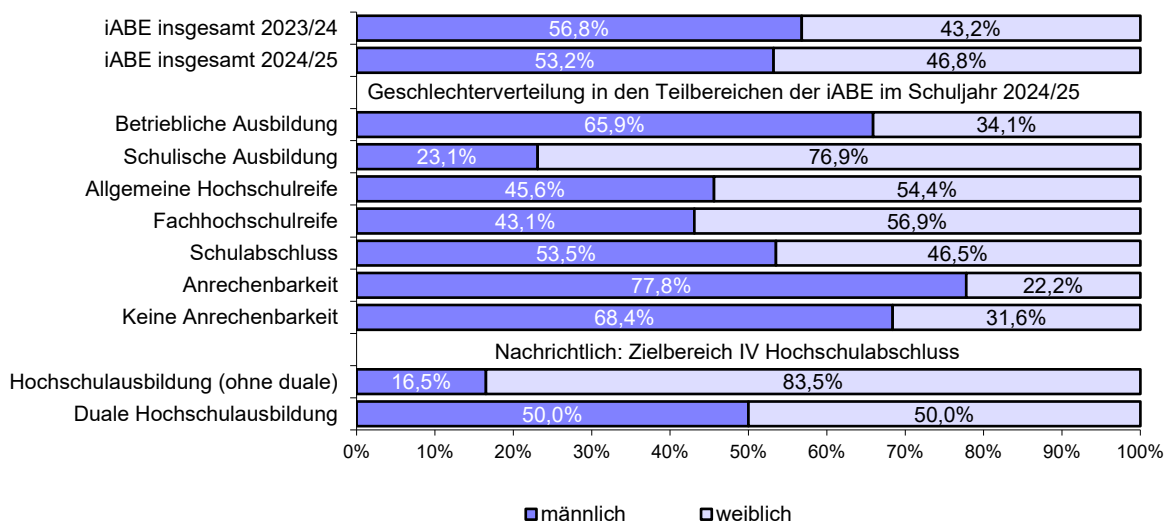
Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 33 zeigt, starteten im Werra-Meißner-Kreis im Schuljahr 2024/25 mit einem Anteil von 53,2 % mehr Männer als Frauen in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 reduzierte sich der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 3,6 Prozentpunkte. Auf Landesebene lag der Männeranteil bei 52,2 %.

Anteilmäßig qualifizierten sich im Werra-Meißner-Kreis die meisten Frauen im Teilbereich *Schulische Ausbildung* (76,9 %). Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden um 7,0 Prozentpunkte darunter. Demgegenüber starteten im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit 65,9 % mehr männliche Anfänger, damit lag der Anteil um 2,3 Prozentpunkte über dem hessischen Wert (63,6 %). Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in Hessen mit 46,3 % etwas höher als im Werra-Meißner-Kreis mit 45,0 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* besuchten im aktuellen Schuljahr mehr Frauen (55,2 %) als Männer (44,8 %) und damit 2,5 % mehr als im hessischen Durchschnitt. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende (63,9 %) an, sich zu qualifizieren. Dabei befanden sich anteilmäßig im Werra-Meißner-Kreis mehr Männer im *Übergangsbereich* als in Hessen (60,1 %).

Abbildung 28 Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

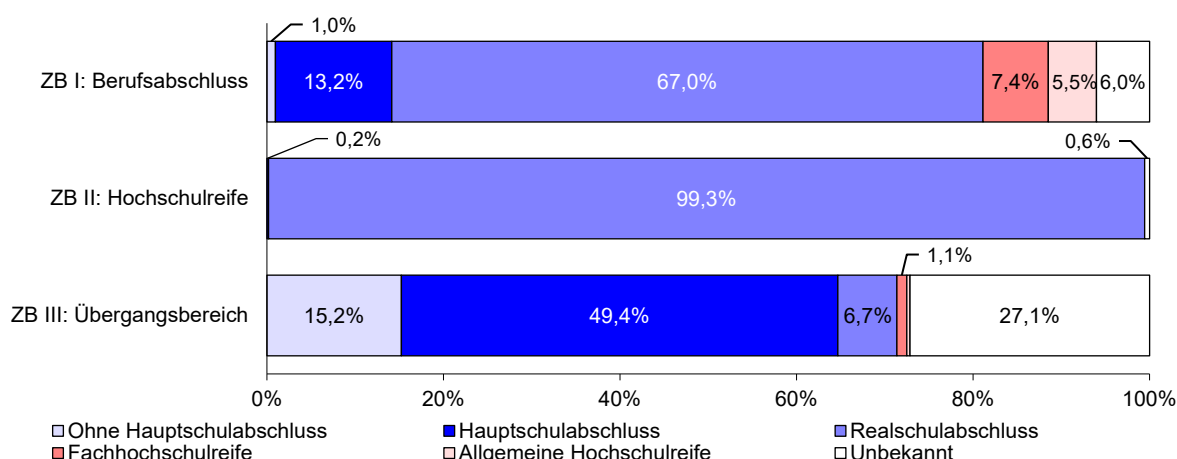
Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Werra-Meißner-Kreis besaßen im Schuljahr 2024/25 im Kernbereich der iABE 12,1 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Kreis 9,1 Prozentpunkte unter dem hessischen Durchschnitt von 21,2 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten (HSL 2025b).

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Werra-Meißner-Kreis zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 8,2 % betrug. Hessenweit lag sie 12,2 Prozentpunkte höher bei 20,4 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 54,2 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Werra-Meißner-Kreis aufwies. Auch in Hessen war in diesem Einzelkonto der höchste Ausländeranteil zu finden, dieser lag mit 46,8 % ähnlich hoch. Der Zielbereich II *Hochschulreife* zeigt im Werra-Meißner-Kreis eine Ausländerquote von 9,2 % und war somit der Zielbereich mit dem zweitgeringsten Ausländeranteil. In Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Anteil nichtdeutscher Bildungsteilnehmender (11,9 %). Sowohl auf Landesebene (48,2 %) als auch im Werra-Meißner-Kreis (31,6 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Die hohe Ausländerquote im *Übergangsbereich* ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache* (100,0 % aller Teilnehmenden). Auch die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit wiesen im Werra-Meißner-Kreis mit 33,3 % und 44,4 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 34 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Werra-Meißner-Kreis vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 67,0 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Werra-Meißner-Kreis, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. 13,2 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten *Berufsabschluss* zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 12,9 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei 6,0 % war die Vorbildung unbekannt und 1,0 % besaßen keinen Hauptschulabschluss.

Abbildung 29 Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Differenziert nach Teilbereichen lässt sich feststellen, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist. Über ein Viertel konnte die Fachhochschulreife oder das Abitur vorweisen. Knapp ein Fünftel hatte einen Hauptschulabschluss. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* war bei rund 8,1 % die Vorbildung unbekannt. Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 3 in Kapitel 4.4). Demnach besaß im Werra-Meißner-Kreis mit 38,0 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2024 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 30,7 % verfügten über einen Hauptschulabschluss und 24,3 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder allgemeine Hochschulreife erworben. 5,0 % besaß keinen Hauptschulabschluss und 2,1 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten mit 99,3 % die allermeisten Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Aufgrund der Rückkehr zu G9 besaßen gerade einmal 0,2 % einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss, der es ermöglicht, in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines

8-jährigen gymnasialen Bildungsgangs kommen¹⁹. Bei einem geringen Teil von 0,6 % war die Vorbildung unbekannt.

Von den jungen Menschen, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begannen, konnte knapp die Hälfte (49,4 %) einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 6,7 % der Anfängerinnen und Anfänger besaßen einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils in *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* der BA sowie in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Knapp ein Viertel besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war ebenfalls überwiegend in *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* der BA sowie in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (in Teil- oder in Vollzeit) anzutreffen. Bei gut einem Viertel der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III war die Vorbildung unbekannt. Dies lag weitestgehend an dem großen Anteil, der das Bildungsprogramm für *Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache* (61,6 % oder 45 Personen) in diesem Jahr besuchte.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

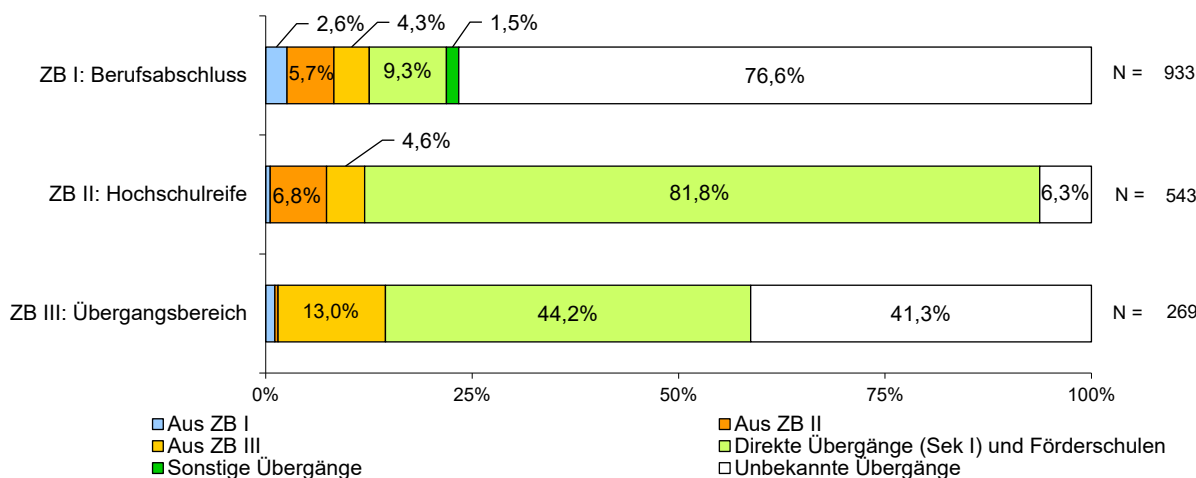
Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann in den einzelnen Verwaltungsbezirken nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass im Werra-Meißner-Kreis 9,3 % der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sekundarstufe I oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 30 sowie Anhang B 10). Mit 5,7 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen, deutlich geringer. Darüber hinaus qualifizierten sich 2,6 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein. Weitere 4,3 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei mehr als drei Viertel (76,6 %) der Jugendlichen gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekannten Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u. a. in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können (siehe auch Kapitel 4.3).

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 81,8 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I bzw. einer Förderschule. 6,8 % der Jugendlichen begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 4,6 % qualifizierten sich zuvor im *Übergangsbereich*. Mit 0,6 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Direkt bevor die Jugendlichen im *Übergangsbereich* einen Bildungsgang starteten, besuchten 44,2 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II). Für 13,0 % war der aktuelle Bildungsgang im *Übergangsbereich* nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 41,3 % der Jugendlichen unbekannt. Der allergrößte Teil dieser unbekannten Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfängern, die sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten, da das Merkmal für diese beiden Bildungsgänge nicht vorliegt.

¹⁹ Aufgrund der Einführung der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) ist es möglich, dass die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erhalten. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Beides ermöglicht den Eintritt in die Oberstufe, um die Hochschulreife zu erwerben.

Abbildung 30 Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾

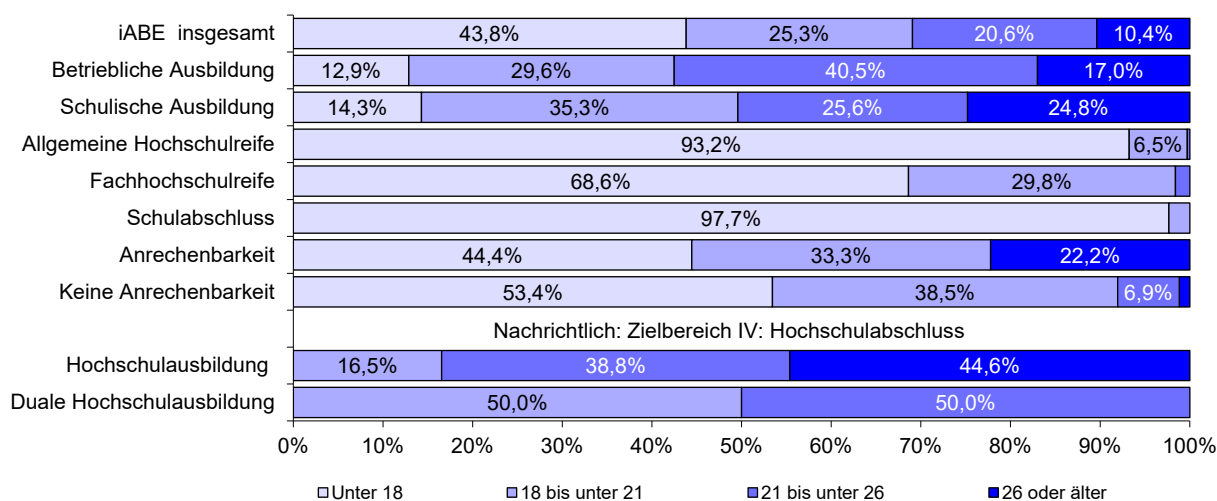


1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA und die Schulen des Gesundheitswesens liegt das Merkmal Vorheriges Halbjahr Schulform nicht vor und werden daher als unbekannte Übergänge ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Bei der Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis im Schuljahr 2024/25 in den Teilbereichen der iABE nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 11).

Abbildung 31 Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

In Abbildung 31 ist dargestellt, dass im Werra-Meißner-Kreis mit insgesamt 60,4 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 7,3 Prozentpunkte über dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 26,7 % ein. Weitere 9,5 % waren 21 bis unter 26 Jahre alt und 3,4 % waren 26 Jahre oder älter.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 90,3 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (54,9 %). Auch im *Übergangsbereich* war der größte Anteil der Jugendlichen im Werra-Meißner-Kreis in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten. Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders der größere Anteil der unter 18-Jährigen im Werra-Meißner-Kreis in allen Teilbereichen außer der Fachhochschulreife und dem Teilbereich Anrechenbarkeit auf. Der Unterschied in dieser Altersgruppe für den Kernbereich der iABE insgesamt lag bei 7,4 bzw. + 3,0 Prozentpunkten. Beim Anteil der 26-Jährigen oder Älteren zeigen sich im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* und im Teilbereich *Anrechenbarkeit* mit 6,8 bzw. 13,0 Prozentpunkte über dem hessischen Wert die größten Unterschiede.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator Berufsgruppen werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System* (Berufsschulen). Nachgewiesen werden nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 12 zu sehen ist, lassen sich im Werra-Meißner-Kreis folgende Tendenzen erkennen:

Mit 18,6 % bzw. 93 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte*, zu denen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Mit insgesamt 31,5 % mündete annähernd ein Drittel (57 Auszubildende) der Frauen, die im Werra-Meißner-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 3 900 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 12,3 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten.

Von den im Werra-Meißner-Kreis ansässigen Jugendlichen wurde am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* (7,4 % bzw. 37 Personen) gewählt und zwar etwa hälftig von Frauen. Am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Fahr-, Flugzeugbau- und wartungsberufe* (35 Auszubildende) an, davon 91,4 % Männer.

Im Werra-Meißner-Kreis war die beliebteste Berufsgruppe bei den männlichen Auszubildenden (36 Personen bzw. 11,3 %) die der *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte*. Die beliebteste Berufsgruppe bei den weiblichen Auszubildenden war die Berufsgruppe *Übrige Gesundheitsdienstberufe*; gleichzeitig war das auch eine rein von Frauen gewählte Berufsgruppe. Hier begannen 25 Anfängerinnen (bzw. 5,0 %). Rein von Männern gewählte Berufsgruppen ließen sich vor allem im Hoch- und Tiefbau (21 Männer) und im metallverarbeitenden Gewerbe (28 Männer) finden. Die Büroberufe waren auch unter den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern mit 14,8 % die beliebtesten.

6 Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2024/25

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i. d. R. auf Basis des Schulorts, d. h., es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.²⁰ Das Kapitel dient als Orientierungshilfe, um eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation zu ermöglichen.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 5. Im Schuljahr 2024/25 befanden sich insgesamt 101 890 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 62 890 Personen bzw. 61,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl war mit 18 190 Personen (17,9 %) im Regierungsbezirk Gießen zu finden. Mit 20 810 Jugendlichen befanden sich 20,4 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2024 wohnten 64,1 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 18,3 % im Regierungsbezirk Kassel und 17,7 % im Regierungsbezirk Gießen (HSL 2025a).²¹ Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Verwaltungsbezirk ist, in dem sich mit 16 500 Jugendlichen mit Abstand die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE qualifizierten. Damit befanden sich 16,2 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit rund 990 Personen (1,0 %) starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Regierungsbezirk Darmstadt um 2,6 % bzw. 1 570 Personen und sank im Regierungsbezirk Gießen um 0,6 % bzw. gut 100 Personen sowie im Regierungsbezirk Kassel um 0,2 % bzw. 40 Personen. Auf Kreisebene nahm, absolut betrachtet, die Zahl der jungen Menschen, die im Kernbereich starteten, in der Stadt Frankfurt am Main mit 1 550 Personen am deutlichsten zu. Den größten absoluten Rückgang verzeichnete der Landkreis Bergstraße mit 190 Personen.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefergehende Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass, wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 28 910 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Landeshauptstadt Wiesbaden, gefolgt vom Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 9 800 Jugendlichen 19,6 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens oder Pflegeschule im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wiesen im Regierungsbezirk Gießen nur der Landkreis Gießen mit

²⁰ Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

²¹ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2022.

2 550 Auszubildenden und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 2 510 Auszubildenden mehr als 2 500 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien documenta-Stadt Kassel (3 961 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks jeweils weniger als 2 500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

In der Abbildung 32 ist die prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen in Hessen dargestellt. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2024/25 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2023/24 auf den Abbildungen angegeben.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2024/25 bei 19,9 %. Die Anteile in den kreisfreien Städten lagen, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (46,1 %), alle über dem Hessenwert von 49,0 %. Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zur kreisfreien Stadt Frankfurt am Main erklärt werden, deren Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr die kreisfreie documenta-Stadt Kassel mit 63,7 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* aller hessischen Kreise auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen und aus anderen Bundesländern in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Dahinter folgte der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 61,3 % und die Stadt Frankfurt am Main mit 59,4 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg (19,9 %), Main-Taunus-Kreis (25,6 %) oder Rheingau-Taunus-Kreis (30,7 %), große Städte in der Nähe liegen. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2023/24 zeigt sich in zehn Kreisen eine Abnahme, im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und im Rheingau-Taunus-Kreis keinerlei Veränderung und in 14 Kreisen eine relative Zunahme im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Wert im Hochtaunuskreis. Hier nahm der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung insgesamt um 2,3 Prozentpunkte ab und betrug im Schuljahr 2024/25 mit 1 200 Schülerinnen und Schülern 33,6 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Landkreis. Der relative Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* bedeutete eine Verschiebung der Anteile hin zu einem Anstieg der Werte in den Zielbereichen II *Hochschulreife* (+ 1,4 %) und Zielbereich III *Übergangsbereich* (+ 0,8 %). In der Stadt Frankfurt am Main stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2023/24 noch 56,1 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, lag der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr bei 59,4 %. Der Erhöhung der Anteile der Anfängerinnen und Anfänger des Landkreises im Zielbereich I *Berufsabschluss* stand ein Rückgang im Zielbereich II *Hochschulreife* (- 3,0 Prozentpunkte) gegenüber. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III *Übergangsbereich* reduzierte sich um 0,3 Prozentpunkte und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei 9,6 %.

Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife*

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 5). Insgesamt 25 440 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main:

13,6 % bzw. 5 120 aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* finden in dieser Stadt an. Die geringste Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Odenwaldkreis, ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt, auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 440 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 5 840 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1 574 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6 290 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1 683 Personen).

Tabelle 5 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2024/25 (absolute Werte)¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5 848	3 228	1 986	634	5 601
Frankfurt am Main, Stadt	16 503	9 801	5 115	1 587	9 880
Offenbach am Main, Stadt	2 749	1 267	931	551	45
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5 793	3 112	2 052	629	2 536
Landkreis Bergstraße	2 707	892	1 410	405	—
Landkreis Darmstadt-Dieburg	2 033	405	1 312	316	475
Landkreis Groß-Gerau	3 514	1 367	1 478	669	290
Hochtaunuskreis	3 564	1 196	1 938	430	150
Main-Kinzig-Kreis	6 165	2 708	2 426	1 031	48
Main-Taunus-Kreis	2 770	710	1 563	497	—
Odenwaldkreis	992	385	436	171	—
Landkreis Offenbach	4 239	1 593	2 079	567	538
Rheingau-Taunus-Kreis	1 633	501	852	280	1 145
Wetteraukreis	4 387	1 745	1 862	780	450
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	62 893	28 906	25 440	8 547	21 158
Regierungsbezirk Gießen					
Landkreis Gießen	4 843	2 548	1 574	721	5 089
Lahn-Dill-Kreis	4 144	2 145	1 235	764	465
Landkreis Limburg-Weilburg	3 111	1 547	1 115	449	—
Landkreis Marburg-Biedenkopf	4 671	2 512	1 469	690	4 025
Vogelsbergkreis	1 423	693	450	280	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	18 191	9 444	5 843	2 904	9 579
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 215	3 961	1 683	571	3 926
Landkreis Fulda	3 907	2 174	1 203	530	1 348
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	2 003	1 228	541	234	831
Landkreis Kassel	1 975	714	788	473	73
Schwalm-Eder-Kreis	2 547	1 194	833	520	24
Landkreis Waldeck-Frankenberg	2 419	1 375	696	348	—
Werra-Meißner-Kreis	1 745	933	543	269	280
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	20 809	11 577	6 287	2 945	6 482
Hessen insgesamt	101 892	49 926	37 570	14 396	37 219

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass in den kreisfreien Städten der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Ein Grund ist die hohe zahlenmäßige Bedeutung des Zielbereichs I in den kreisfreien Städten. Die Anteile im Zielbereich II lagen

in allen kreisfreien Städten unter dem hessischen Durchschnitt von 36,9 %. Die documenta-Stadt Kassel war im Jahr 2024 mit 27,1 % die kreisfreie Stadt mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, darunter lag nur noch der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 27,0 %. Etwas höher aber weiterhin am unteren Rand waren die Anteile in diesem Zielbereich im Werra-Meißner-Kreis (31,1 %), dem Lahn-Dill-Kreis (29,8 %), dem Landkreis Waldeck-Frankenberg (28,8 %) und dem Vogelsbergkreis (31,6 %). Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 64,5 % ein, gefolgt von dem Main-Taunus-Kreis mit 56,4 %, dem Hochtaunuskreis mit 54,4 % und dem Landkreis Bergstraße mit 52,1 %. Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2023/24 lässt erkennen, dass sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Zielbereich II hessenweit um 0,6 Prozentpunkte bzw. 70 Personen reduzierte. Im Schuljahr 2023/24 fingen 37,5 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2024/25 waren es 36,9 %. In 13 Kreisen kam es zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr und in zwölf Kreisen zu einem Rückgang. Die deutlichste relative Zunahme zeigte sich im Rheingau-Taunus-Kreis sowie im Landkreis Limburg-Weilburg. Mit jeweils 2,3 Prozentpunkten auf 52,2 % (852 Personen) bzw. 35,8 % (1 115 Personen) erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt vom Werra-Meißner-Kreis mit 1,8 Prozentpunkten auf 31,1 % (543 Personen). Den deutlichsten prozentualen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Landeshauptstadt Wiesbaden und die Stadt Frankfurt am Main mit einem Rückgang von 2,6 bzw. 3,0 Prozentpunkten auf 35,4 % (2 052 Personen) bzw. 31,0 % (5 115 Personen).

Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich*

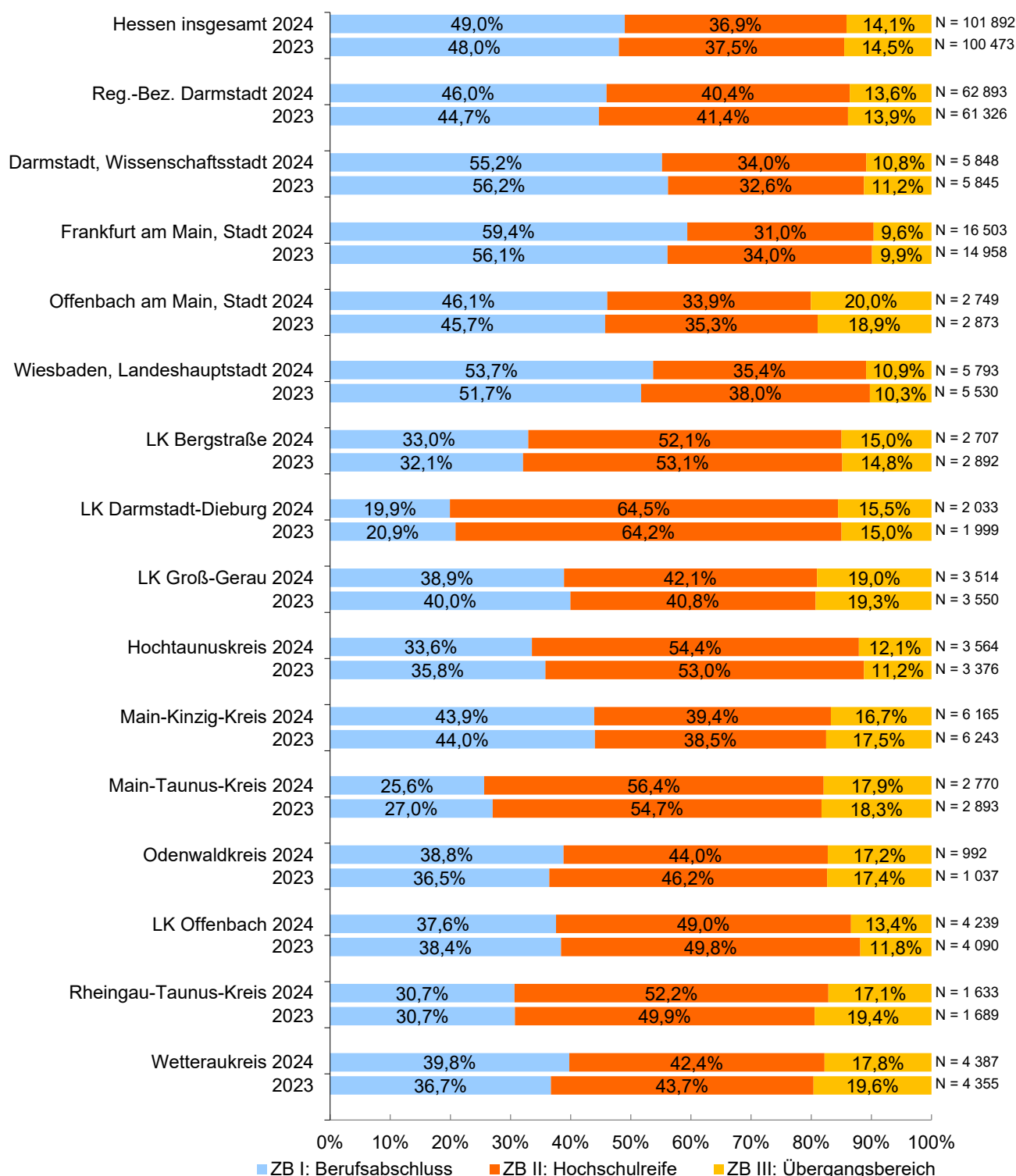
Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 14 400 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 8 550 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (59,4 %). Im Regierungsbezirk Gießen begannen etwa 2 900 Jugendliche im Zielbereich III. Das entsprach 20,2 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 20,5 % mündeten etwas weniger Bildungsteilnehmende (2 945 Jugendliche) im Regierungsbezirk Kassel in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 5).

Im *Übergangsbereich* qualifizierten sich absolut gesehen mit rund 170 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger im Odenwaldkreis, gefolgt von 230 Jugendlichen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und rund 270 jungen Menschen im Werra-Meißner-Kreis. Auch in diesem Zielbereich starteten mit 1 590 Personen die meisten jungen Menschen in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie Abbildung 32 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im *Übergangsbereich* mit 23,9 % im Landkreis Kassel und mit 20,4 % im Schwalm-Eder-Kreis am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 9,2 % bzw. 9,6 % wiesen die kreisfreien Städte Kassel und Frankfurt am Main auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (20,0 %), unter dem Landesdurchschnitt von 14,1 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich vier Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt.

Die vergleichsweise hohen Werte für den *Übergangsbereich* in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im *Übergangsbereich* möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III, denn auch die Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es mit 14 bzw. 12 Schulen ein großes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14).

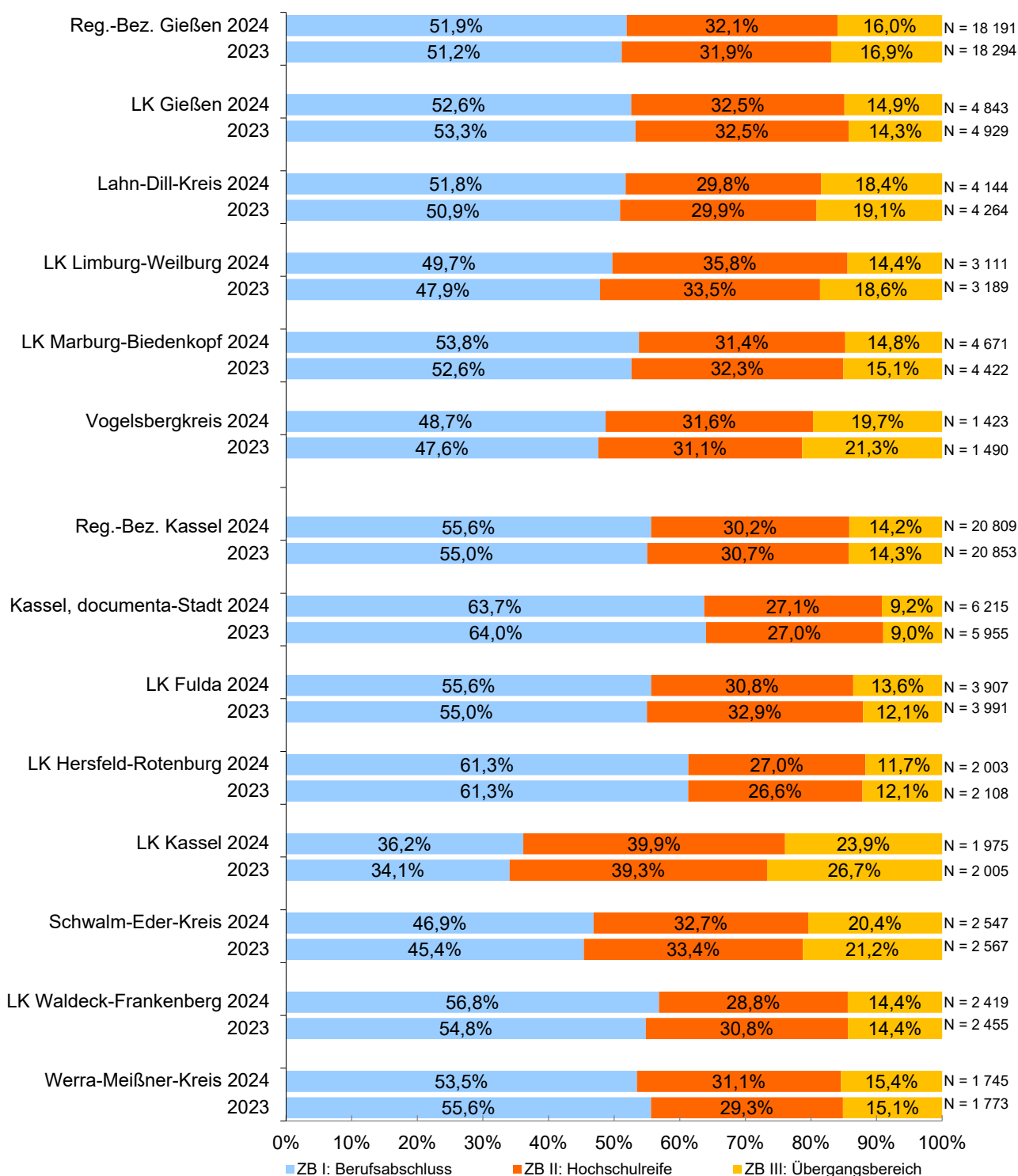
Abbildung 32

Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Noch Abbildung 32 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb wurden Vorjahreswerte für 2024/25 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht seit dem Schuljahr 2024/25 eine gesetzliche Auskunftspflicht. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur *Einstiegsqualifizierung* und zu den *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen* der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Fünftel aller Bildungsteilnehmenden im *Übergangsbereich* ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in 15 Verwaltungsbezirken ein relativer Rückgang im *Übergangsbereich* stattgefunden hat und in zehn eine relative Zunahme; im Landkreis Waldeck-Frankenberg hat sich der Anteil nicht geändert. In Hessen insgesamt sank der Anteil im Vergleich der beiden Jahre leicht um 0,4 Prozentpunkte von 14,5 % auf 14,1 % (14 396 Personen). Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es zum Teil größere Schwankungen: Den stärksten relativen Rückgang im Zielbereich III *Übergangsbereich* gab es im Landkreis Limburg-Weilburg (4,2 Prozentpunkte). Den höchsten prozentualen Anstieg verzeichneten der Landkreis Offenbach und der Landkreis Fulda mit jeweils 1,5 Prozentpunkten.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu einer großen Pendelndenbewegung. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Insgesamt starteten im Jahr 2024 rund 37 220 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 21 160 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 73,2 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (9 880 Personen) und Darmstadt (5 601 Personen). Die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen (HSL 2025c). Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannten Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit rund 5 090 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 4 030 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität und die Technische Hochschule Mittelhessen im Landkreis Gießen sind die zweit- bzw. siebtgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Hochschule des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel (60,6 %) der rund 6 480 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1 350 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit unter 1 000 Studienanfängerinnen und -anfängern.

7 Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021 in den Schuljahren 2021/22 bis 2024/25

Neben den Veröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteurinnen und -akteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen aus dem Sommer 2021 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2021/22 bis 2024/25 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächlich erfasste Verläufe. Es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang in die *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen) mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekannten Verbleib gesprochen. Diese unbekannten Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Das betrifft Wechsel, die nicht über die LUSD erfasst werden, wie z. B. den Wechsel in die *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachgewiesen werden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekannten u. a. auch junge Menschen, die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

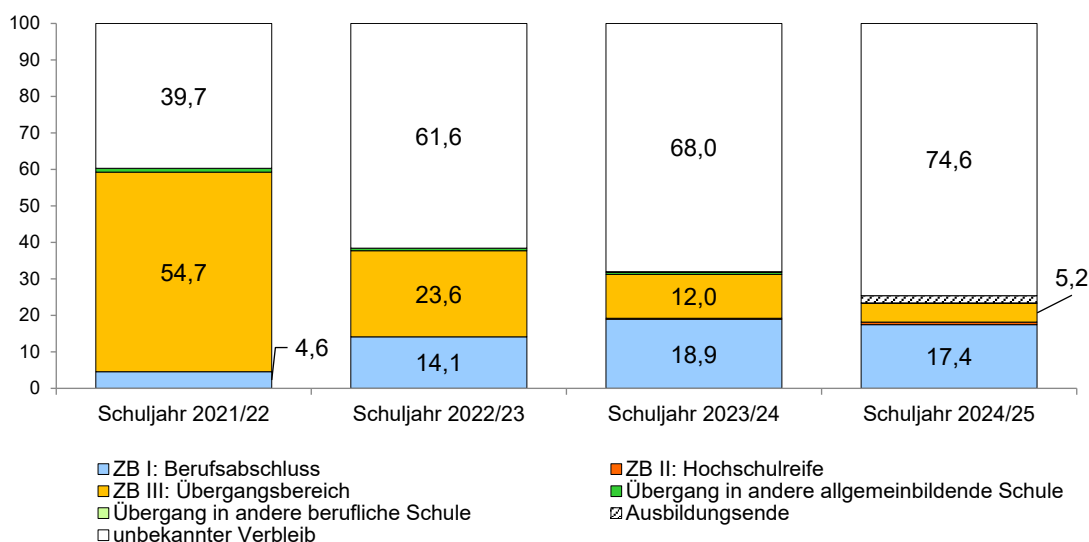
Im Sommer 2021 verließen insgesamt rund 55 230 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 99,5 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2020/21 und dem Schuljahr 2021/22 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) geben. Die Bezeichnung ohne Hauptschulabschluss umfasst hierbei jeweils auch diejenigen Schulentlassenen, die einen Förderschulabschluss, jedoch keinen Hauptschulabschluss, erworben haben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

7.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sekundarstufe II) ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben. In Abbildung 33 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2021 in den folgenden vier Schuljahren 2021/22 bis 2024/25 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen 3 000 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 96,4 % über eine Fallnummer verfügten.

Gut die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2021/22 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (1 641 Jugendliche). Davon qualifizierten sich gut zwei Drittel in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit und ein knappes Drittel an den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung, in deren Rahmen u. a. die Möglichkeit besteht, einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 4,6 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon nahezu alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i. d. R. nicht erfüllt. Der Anteil der unbekannten Verbleibe war mit 39,7 % recht hoch. Unter den unbekannten Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Abbildung 33 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss¹⁾ aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25 in Prozent (N = 3 000)



1) Die Bezeichnung *ohne Hauptschulabschluss* umfasst auch diejenigen Schulentlassenen, die einen Förderschulabschluss, jedoch keinen Hauptschulabschluss, erworben haben.

Ein Jahr später, im Schuljahr 2022/23, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 14,1 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen gut 420 Auszubildenden nahmen rund zwei Drittel im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen *Übergangsbereich* teil. Weniger als jeder vierte Schulentlassene, der im Sommer 2021 die

allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verließ, war 2022/23 im *Übergangsbereich* zu finden. Von diesen insgesamt rund 710 Jugendlichen befanden sich 610 bereits ein Jahr zuvor im schulischen Übergangsbereich. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer einjährigen Maßnahme in eine weitere Maßnahme im *Übergangsbereich* einmündeten. Beispielsweise erwarben knapp 100 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekannte Verbleib stieg im Schuljahr 2022/23 nochmal deutlich an und lag bei 61,6 % der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von knapp der Hälfte der rund 1 640 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im *Übergangsbereich* qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2022/23 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2021 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2023/24 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 18,9 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im *Übergangsbereich* um rund die Hälfte. Hier qualifizierten sich noch 12,0 % in einem schulischen Bildungsgang. Der Anteil der unbekannten Verbleibe lag bei gut zwei Drittel.

Im letzten betrachteten Schuljahr 2024/25 besuchten 17,4 % der Jugendlichen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Teilnehmerzahlen im *Übergangsbereich* sanken deutlich. Lediglich 5,2 % nahmen im Schuljahr 2024/25 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für rund 2 240 junge Menschen nicht bekannt (74,6 %). Für rund 60 Jugendliche, dies entspricht 2,0 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben, konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2021 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2021 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 21,6 % in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten fast fünf Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I. Überwiegend wurde zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im *Übergangsbereich* genutzt. Somit gelang insgesamt 26,2 % bzw. rund 790 Jugendlichen, die eine allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Sommer 2021 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

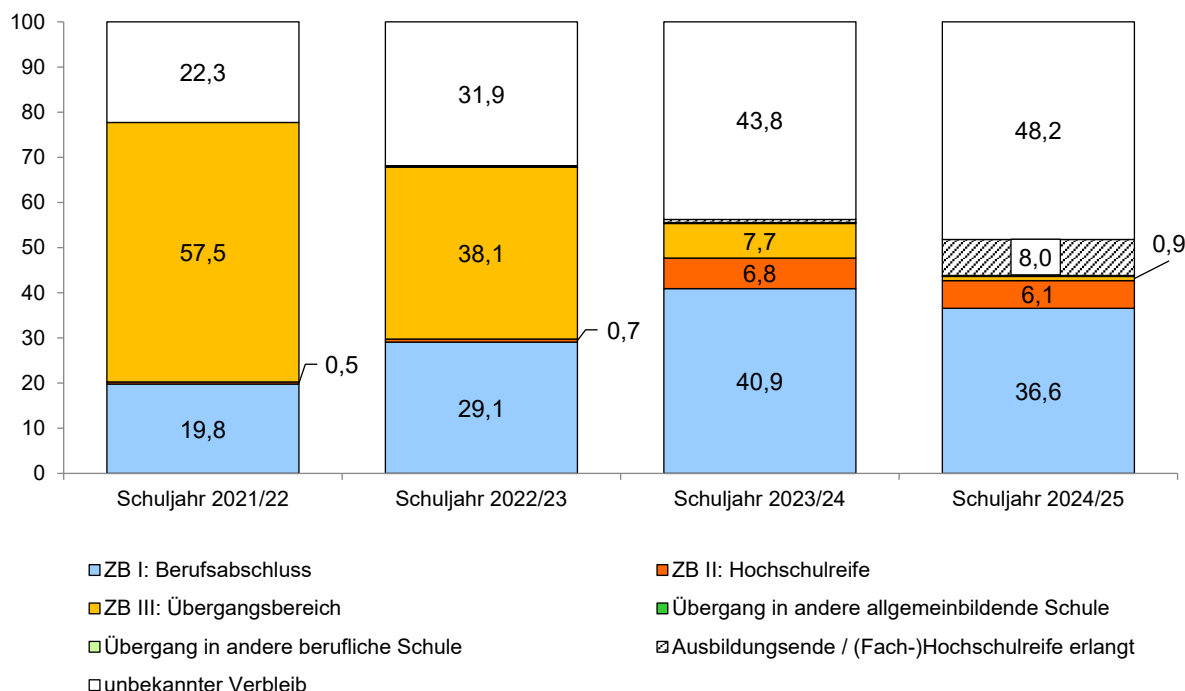
Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2021 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle, ihr Anteil lag bei 0,8 %.

7.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021

Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 34 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 8 590 Jugendliche, bei denen in 99,2 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekannten Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2021/22 nahezu ein Fünftel bzw. 1 700 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 0,5 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Weitere 57,5 % (4 936 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. 43,7 % dieser Jugendlichen fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Weitere 41,7 % besuchten eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für gut ein Fünftel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2021/22 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht unbekannt. So war gut ein Fünftel bzw. rund 390 dieser 1 910 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23 wiederzufinden. Das waren 4,6 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I *Berufsabschluss* (281 Jugendliche), hier fast alle im Dualen System.

Abbildung 34 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25 in Prozent (N = 8 589)



Im Schuljahr 2022/23 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im *Übergangsbereich* zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des *Übergangsbereichs* auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der

Anteil vom Schuljahr 2021/22 auf das Schuljahr 2022/23 lediglich um 19,4 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich mehr als ein Drittel der Jugendlichen (1 952 junge Menschen), die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im *Übergangsbereich* (4 936 Personen) befanden, anschließend – erneut im Zielbereich III – an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 29,1 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war, an (31,9 %).

Im dritten Untersuchungsjahr war ein großer Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (40,9 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im *Übergangsbereich* stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 660 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im *Übergangsbereich* (7,7 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2023/24 mit 6,8 % rund 580 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (275 Jugendliche).

Im Schuljahr 2024/25 nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf 36,6 % bzw. rund 3 140 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2021 die Berufsausbildung inzwischen erfolgreich abgeschlossen hatte (7,6 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 6,1 % bzw. rund 530 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II. Weiterhin befanden sich lediglich noch 1,3 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs. Für 47,8 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten gleichzeitig keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 0,3 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt über einen fach- oder hochschulstudienqualifizierenden Schulabschluss (30 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2021 die allgemeinbildende Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen, nahmen in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 34,5 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im *Übergangsbereich* genutzt. Insgesamt gelang 54,3 % bzw. 4 660 Jugendlichen mit Hauptschulabschluss in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

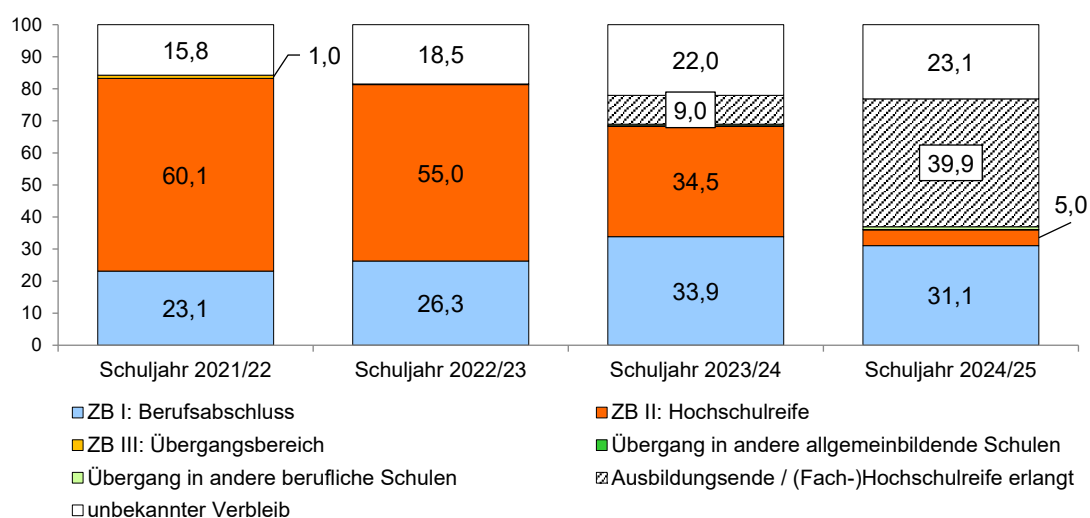
Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden. In den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 gingen darüber hinaus insgesamt 7,6 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Ein Großteil erwarb zunächst im *Übergangsbereich* den mittleren Abschluss und strebte im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des *Übergangsbereichs* für Schulentlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

7.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2021

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) analysiert. Im Sommer 2021 verließen insgesamt rund 24 780 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 24 660 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,5 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 35 dargestellt, starteten im Schuljahr 2021/22 etwa 5 740 bzw. knapp ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Der größte Teil der jungen Menschen (60,1 %) begann hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 14 890 Jugendlichen besuchten mit 36,1 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 32,2 % starteten an einem Beruflichen Gymnasium und 31,7 % an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule. Darüber hinaus entschieden sich 1,0 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist für einen *Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Teilzeit*. Bei 15,8 % der Realschulabgehenden war der Verbleib in 2021/22 unbekannt.

Abbildung 35 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25 in Prozent (N = 24 784)



Ein Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule befanden sich schon 26,3 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2022/23 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank auf 55,0 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im *Übergangsbereich* ein. Nur 0,2 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, wie im Vorjahr meist in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit* (37 Personen). Ein vergleichsweise geringer Anteil (18,5 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Im Schuljahr 2023/24 befand sich der Großteil der Jugendlichen immer noch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten, in diesem Fall um 20,5 Prozentpunkte. Gut jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i. d. R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. 33,9 % der jungen Menschen absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2023/24 bei rund 130 Jugendlichen. In den meisten Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekannten Verbleibe nahm im Schuljahr 2023/24 auf 22,0 % zu. Somit konnte der Verbleib für 5 460 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (vgl. Anhang C 4). Für 9,0 % bzw. 2 240 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der (Fach-)Hochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren rund 2 050 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten. Die restlichen gut 180 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr erhöhte sich der Anteil der unbekannten Werte leicht auf 23,1 % bzw. rund 5 740 Fälle. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für rund 9 890 Jugendliche im Schuljahr 2023/24 festgestellt werden, dass sie bereits die (Fach-)Hochschulreife erworben bzw. eine Ausbildung abgeschlossen hatten (39,9 %). Davon hatten knapp 7 580 Jugendliche im Vorfeld die (Fach-)Hochschulreife erlangt und gut 2 310 Jugendliche eine Ausbildung abgeschlossen. Mit 5,0 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Wiederholenden größtenteils um Bildungsgangwechselnde. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2021 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (31,1 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge in den Zielbereich I lag in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 bei den Schulentlassen mit Realschulabschluss des Jahres 2021 mit 22,8 % etwas niedriger als der Anteil der direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit 23,1 %. Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 60,5 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein als die Entlassenen mit Realschulabschluss. Insgesamt gingen 45,9 % bzw. 11 380 Jugendliche, die im Sommer 2021 einen Realschulabschluss erworben hatten, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 60,1 % von ihnen wechselten direkt nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 1,8 % in den Zielbereich II ein. Verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

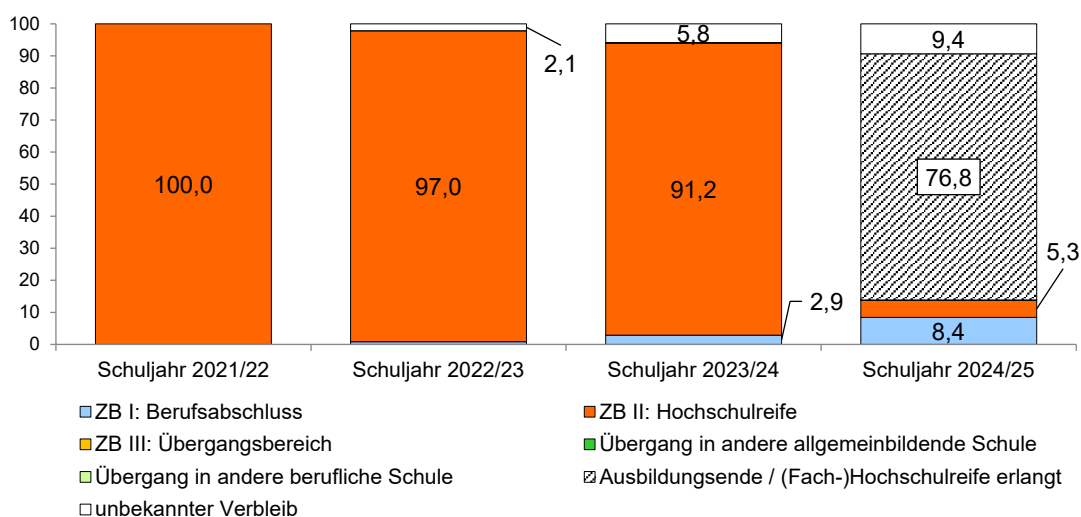
7.4 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2021/22 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule

starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2020/21, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Im Sommer 2021 gingen insgesamt rund 18 850 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen alle über eine Fallnummer verfügten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl um rund 680 Übergänge (+ 3,8 %) gestiegen. In Abbildung 36 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2021/22 bis 2024/25 dargestellt (vgl. Anhang C 5). Im Schuljahr 2021/22 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2022/23 änderte sich die Situation: gut 150 Jugendliche bzw. 0,8 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 97,0 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 18 290 Jugendlichen wechselten innerhalb des Zielbereichs II 2,6 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium (174 Personen) bzw. eine *Fachoberschule der Form A* (3 084 Personen). Für weitere 2,1 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

Abbildung 36 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25 in Prozent (N = 18 854)



Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2023/24, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (91,2 %). Die Anzahl an Jugendlichen, die sich nun in einer Ausbildung befanden, belief sich auf rund 540 Personen (2,9 %). Der Anteil der jungen Menschen, die innerhalb des Zielbereichs II auf eine andere Schulform wechselten, betrug nun 0,5 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2023/24 etwa 17 200 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 91,2 % an den ursprünglichen 18 850 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2021. Der Anteil der unbekannten Verbleibe stieg auf 5,8 % und betraf damit 1 100 junge Menschen.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2024/25: Inzwischen hatten gut drei Viertel der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (14 462 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 5,3 % bzw. 1 010 Personen weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Schülerinnen und Schüler, die im Laufe der betrachteten vier Untersuchungsjahre ihren Bildungsgang gewechselt haben (286 Personen) und/oder eine Jahrgangsstufe wiederholt haben (959 Personen) und somit auch im Schuljahr 2024/25 noch im Zielbereich II *Hochschulreife* anzutreffen sind. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1 590 bzw. 8,4 %. Von diesen

1 590 Bildungsteilnehmenden hatten 40,0 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. In knapp 8 von 10 Fällen erlangten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums nach drei Jahren das Abitur.

7.5 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholten Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 6. Danach konnte von den 3 000 Jugendlichen, die im Sommer 2021 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt 21,5 % an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. Weitere 1,9 % erreichten zusätzlich einen Realschulabschluss.

Tabelle 6 **Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2021 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE**

Abschlussart/Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2021	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2022-2024 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ¹⁾	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss ²⁾	701	644	57	—	—
mit Hauptschulabschluss	2 341	—	2 299	18	24
mit Realschulabschluss	10 090	—	—	4 909	5 181
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	15 177	—	—	278	14 899

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. Quelle: eigene Berechnungen des HSL.

2) Die Abschlussart *ohne Hauptschulabschluss* enthält auch diejenigen mit einem Förderschulabschluss.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. 26,8 % der Jugendlichen holte einen Realschulabschluss nach und 0,5 % die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2023 mit dem Verlassen der *Zweijährigen Berufsfachschule*.

Von den 24 780 Schulentlassenen, die im Sommer 2021 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem Realschulabschluss verließen, erreichte jeweils etwa ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife oder das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2021 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergingen, hatten nach drei Jahren rund vier Fünftel ihr Abitur erreicht.

Weitere 1,5 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete gut die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2021 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium (55,2 %), nach einem Jahr²² nahmen weitere 22,4 % ein Studium auf.

7.6 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2021

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) ohne²³ und mit einem Hauptschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei diesen Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekannten Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss noch deutlich höher war als bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der *Übergangsbereich* bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im *Übergangsbereich* zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in dem Teilbereich *Anrechenbarkeit* die Möglichkeit, u. a. einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 höher als die direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Schuljahr 2021/22. Bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss lag der Anteil der direkten Übergänge etwa so hoch wie der der verzögerten Übergänge. Unterschiede zeigten sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2024/25 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss bei 7,6 %, bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss waren es 2,0 % und bei denjenigen mit einem Realschulabschluss 9,3 %.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, knapp ein Viertel (23,1 %) dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt hier tatsächlich nochmal deutlich höher, da die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und einer Ausbildung an den *Schulen des Gesundheitswesens* eine hohe Bedeutung für Schulentlassene mit Realschulabschluss haben; diese beiden Bildungsgänge können aber mit der mehrjährigen Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 19,8 % etwa gleich hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge (23,1 %) höher als der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren (22,8 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren 76,7 % ihr Abitur oder die Fachhochschulreife (siehe Tabelle 6). Nur wenige wechselten in den drei folgenden Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Hier lag der Anteil der jungen Menschen mit 8,4 % im Schuljahr 2024/25 am höchsten (siehe Abbildung 46).

²² Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung

²³ Die Abschlussart ohne Hauptschulabschluss enthält auch diejenigen mit einem Förderschulabschluss.

8 Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde bereits 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Destatis 2025a) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2024). Der Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung enthält jährlich ausführliche Analysen zu den bundesweiten Daten der iABE (BIBB 2024). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Destatis 2024). Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie mit der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann bedeutend intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden.

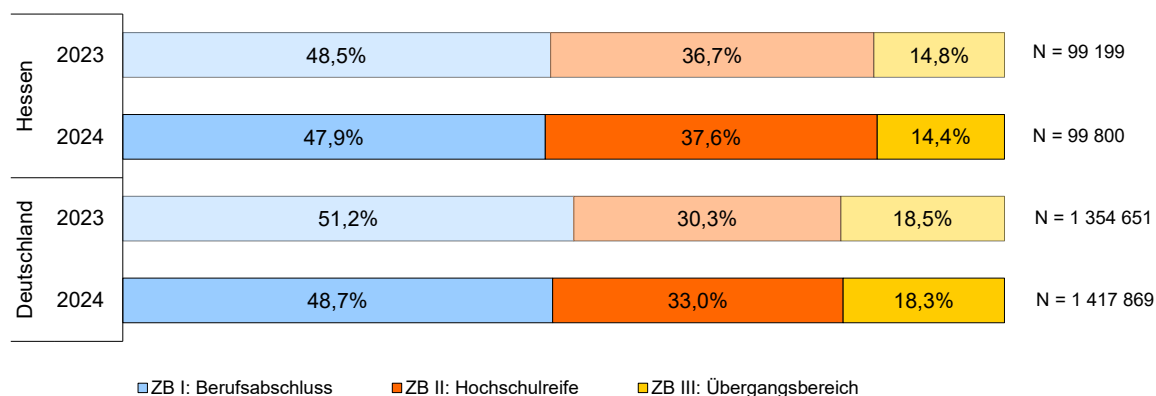
Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2024 starteten deutschlandweit gut 1,4 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE²⁴ (siehe Abbildung 37). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 4,7 % (63 218 Personen). Von den insgesamt gut 1,4 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen rund 1 181 000 einen Bildungsgang in West- und rund 237 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich

²⁴ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsprüfungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird.

Berlin). In Hessen gab es im Vorjahresvergleich ebenfalls eine Zunahme der Anfängerzahlen, wenn auch sehr viel geringer. Die Zahl der hessischen Anfängerinnen und Anfänger erhöhte sich um 0,6 % auf 99 800 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen im Jahr 2024 eine etwas geringere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 47,9 %; Deutschland: 48,7 %). Im Vorjahr lag die Differenz mit 2,7 % höher als im aktuellen Untersuchungsjahr (0,8 %). Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war sowohl in Hessen als auch in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (Hessen: 37,6 %; Deutschland: 33,0 %). In Hessen lag der Anteil um 4,7 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil noch um 6,4 Prozentpunkte über dem gesamtdeutschen Wert. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2024 in Hessen mit 14,4 % eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet mit 18,3 %. Im Vergleich zu 2023 sank der Anteil für Hessen und Deutschland (- 0,4 pp bzw. - 0,2 pp).

Abbildung 37 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2023 und 2024¹⁾ nach Zielbereichen

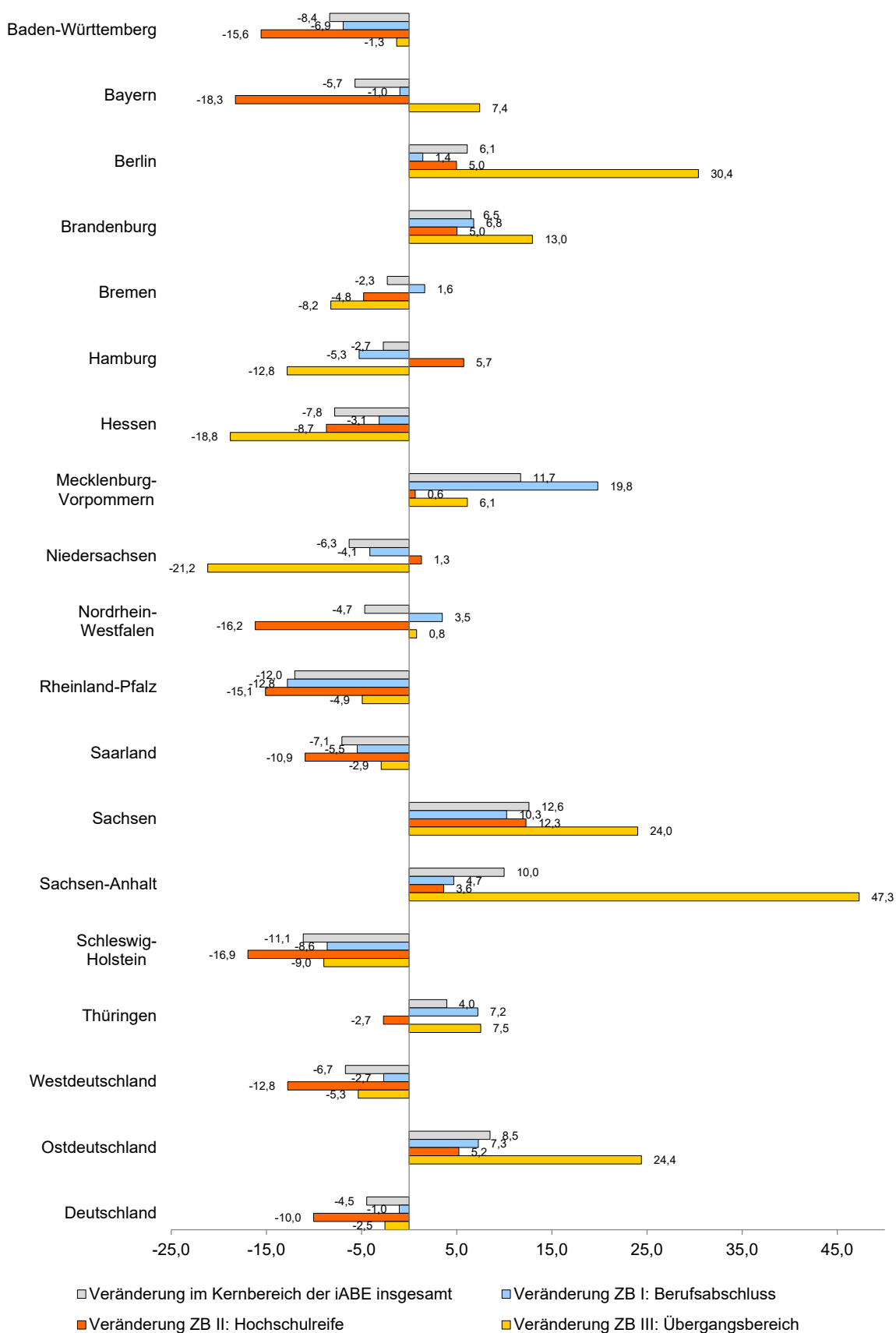


Quelle: Statistisches Bundesamt (2024 und 2025b); eigene Darstellung.
 1) Vorläufige Ergebnisse.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 38 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2015 und 2024 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Zwischen 2015 und 2024 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 4,5 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede zu beobachten, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern. Während in Ostdeutschland ein Anstieg von 8,5 % in den drei Zielbereichen insgesamt stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 6,7 % (Destatis 2025b, 2016). Bei Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 16,6 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 7,4 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen gab es in Ostdeutschland einen deutlichen Anstieg, er lag bei 18,5 %, in Westdeutschland kam es zu einer Abnahme um 10,0 % (Destatis 2025a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zu einer Abnahme kam.

Abbildung 38 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2024¹⁾ gegenüber 2015 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (2016 und 2025b); eigene Darstellung.
1) Vorläufige Ergebnisse.

Eine Analyse der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt, dass es zwischen 2015 und 2024 in allen ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die Anstiege der Anfängerzahlen in den ostdeutschen Bundesländern lagen zwischen 4,0 % in Thüringen und 12,6 % in Sachsen. In Westdeutschland kam es in allen Bundesländern zu einem Rückgang in den Bildungsgängen der iABE. Die größten Abnahmen im langjährigen Vergleich waren in Rheinland-Pfalz (- 12,0 %) und Schleswig-Holstein (- 11,1 %) zu verzeichnen. Am geringsten waren die Rückgänge in Bremen und Hamburg (- 2,3 % bzw. -2,7 %).

Die Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 zeigt, dass bundesweit in allen drei Zielbereichen ein Rückgang zu verzeichnen war. Am deutlichsten war die Abnahme im Zielbereich II *Hochschulreife* (- 10,0 %), gefolgt vom Zielbereich III *Übergangsbereich* (- 2,5 %) und Zielbereich I *Berufsabschluss* (- 1,0 %).

Die Anfängerzahlen im Zielbereich I *Berufsabschluss* nahm in Westdeutschland ab und stieg in Ostdeutschland an. In Westdeutschland war zwischen 2015 und 2024 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 2,7 % auf rund 568 000 Jugendliche zu verzeichnen. In Ostdeutschland nahm die Zahl mit etwa 123 000 Jugendlichen zu (+ 7,3 %). Die Veränderung der Anfängerinnen und Anfänger, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I aufnahmen, lag in den ostdeutschen Ländern zwischen 1,4 % in Berlin und 19,8 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Rheinland-Pfalz am höchsten (- 12,8 %). Auch in fast allen anderen westdeutschen Bundesländern gingen die Anfängerzahlen zurück, einzig in Bremen und Nordrhein-Westfalen war eine Zunahme um 1,6 % bzw. 3,5 % festzustellen. Die geringsten Abnahmen in diesem Zeitraum waren in Bayern und Hessen zu verzeichnen (- 1,0 % bzw. -3,4 %).

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass bei den Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2024 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der Berufsausbildung im Dualen System mit 57,1 % geringer war als in Westdeutschland (66,9 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 35,9 % höher als mit 26,1 % in Westdeutschland (Destatis 2024b). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten Berufsausbildung²⁵ lag 2024 in Ostdeutschland mit 5,3 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert in Westdeutschland mit 2,9 % (Sonderauswertung Statistisches Bundesamt).

Im Zielbereich II *Hochschulreife* war in Westdeutschland ein Rückgang um 12,8 % (auf rund 384 600 junge Menschen) zu verzeichnen, in Ostdeutschland kam es dagegen zu einem Anstieg um 5,2 % (auf rund 82 700 junge Menschen). Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 wider. Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II im Vergleich zum Jahr 2015 ist mit 18,3 % bzw. 16,9 % in Bayern und Schleswig-Holstein zu finden. Der größte Anstieg der Anfängerzahl war in Sachsen mit 12,3 % festzustellen, gefolgt von Hamburg (5,7 %) und Brandenburg sowie Berlin (jeweils 5,0 %).

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich III *Übergangsbereich* im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 in Ostdeutschland um 24,4 % (auf gut 31 000 junge Menschen) während sich in Westdeutschland die Zahl um 5,3 % (auf gut 228 000 junge Menschen) reduzierte. Dabei verlief die Entwicklung der Anfängerzahlen im *Übergangsbereich* in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größte Zunahme zwischen 2015 und 2024 war in Sachsen-Anhalt mit 47,3 % zu verzeichnen, gefolgt von Berlin mit 30,4 % und Sachsen mit 24,0 %. Der deutlichste anteilige Rückgang war in Niedersachsen mit 21,2 % zu finden, gefolgt von Hessen mit - 18,8 % und Hamburg mit - 12,8 %.

²⁵ Neben der betrieblichen Finanzierung besteht die Möglichkeit einer öffentlichen Förderung von Berufsausbildungsverhältnissen. Dabei handelt es sich um Sonderprogramme/Maßnahmen für Jugendliche mit besonderem individuellen Förderbedarf, z. B. aufgrund von sozialen Benachteiligungen, Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen, oder um Sonderprogramme/Maßnahmen für marktbenachteiligte Jugendliche, die wegen Lehrstellenmangels keinen Ausbildungsplatz fanden. Die Art der Förderung wird nur dann erfasst, wenn die öffentliche Förderung mehr als 50 % der Gesamtkosten im ersten Jahr der Ausbildung abdeckt.

So liegt in Hamburg beispielsweise der Grund in der Reform der beruflichen Bildung, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Das Ziel war es, „Mehrfach-Warteschleifen“ (HIBB 2023, Seite 27), die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führen, abzubauen.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* reduzierte sich verglichen mit 2015 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 2,8 % auf rund 496 000 junge Menschen im Jahr 2024. Während in Westdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2015 und 2024 um 5,7 % abnahm (auf rund 395 000 Erstsemester), stieg sie in Ostdeutschland um 10,7 % (auf gut 101 000 Erstsemester) an. Die größte relative Abnahme im Vergleich der Jahre 2015 und 2024 war mit 17,5 % in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Den mit Abstand höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Thüringen mit 88,4 %, mit deutlichem Abstand gefolgt von Brandenburg (+ 31,8 %), Hamburg (+ 18,7 %), Bayern (+ 8,5 %) und Hessen (+ 7,2 %). Die Zunahme in Thüringen erklärt sich hauptsächlich durch die „IU Internationale Hochschule“, deren Sitz 2019 von Bad Honnef in Nordrhein-Westfalen nach Erfurt verlegt wurde und die im Wintersemester 2019/20 erstmals in der thüringischen Hochschulstatistik ausgewiesen wurde (Thüringer Landesamt für Statistik 2021).

9 Literaturverzeichnis

- Anger, C., Tröger, M., Voß, H. & D. Werner (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.
- Autoren:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal, Bielefeld. (Download unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2024/pdf-dateien-2024/bildungsbericht-2024.pdf>, Stand: 20.08.2025).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2024): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. (Download unter: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/download/19931>, Stand: 27.10.2025).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024): Berufsbildungsbericht 2024. (Download unter: <https://www.bmfr.bund.de/DE/Bildung/Ausbildung/Berufsbildungsbericht/berufsbildungsbericht.html>, Stand: 27.10.2025).
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2021): Ausbildungsreport Hamburg 2021, Hamburg. (Download unter: https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2021/12/0113_BO-Ausbildungsreport_2021_WEB.pdf, Stand: 29.08.2025).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2024): Berufsausbildung in Hessen 2024, Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2025-01/4337_berufsbildungsbericht_2024.pdf, Stand: 19.08.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2025a): Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2024 nach Alter und Geschlecht, Kennziffer: A I 6 – j/24, Wiesbaden. (Download unter: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-06/ai6_j24.pdf, Stand: 20.08.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2025b): Die Bevölkerung in Hessen am 31.12.2024 nach Gemeinden, Alter, Nationalität und Geschlecht, Tabelle, Wiesbaden. (Download unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/HEHeft_mods_00014002, Stand: 27.10.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2025c): Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2024/25, Kennziffer: B III 1/S-WS 2024/25, Wiesbaden. (Download unter: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-10/BIII1_S_WS2024_25.pdf, Stand: 27.10.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2025d): Schulentlassene und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen 2015 bis 2024 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer B II 9 – j/24, Wiesbaden. (Download unter: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-03/bii9_j24.pdf, Stand: 09.08.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2025e): Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen 2024/25 nach Berufsgruppen und Verwaltungsbezirken (Wohnort), Kennziffer B II 20 – j/25, Wiesbaden. (Download unter: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-10/bii20_j25.pdf, Stand: 29.10.2025).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.

Statistisches Bundesamt (2025a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012 für die Jahre 2015 und 2024. (Download unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>, Stand: 20.08.2025).

Statistisches Bundesamt (2025b): Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Vorläufige Ergebnisse. Berichtsjahr 2024. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online. Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. Tabelle 21100-01. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-integrierte-ausbildungsberichterstattung-vorlaeufig-5211002247005.html?templateQueryString=statistischer+Bericht+integrierte+Ausbildungsberichterstattung>, Stand: 20.08.2025).

Statistisches Bundesamt (2024): Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Berichtsjahr 2022. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online. Anfängerinnen und Anfänger, Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie Absolvierende im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. Tabellen 21100-01 bis 08. (Download unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201237005.html?templateQueryString=Integrierte+Ausbildungsberichterstattung.+Berichtsjahr+2023>, Stand: 20.08.2025).

Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2015. (Download unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00086467/5211201157005.xlsx, Stand: 20.08.2025).

Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Fast 100 000 Studierende im Wintersemester 2020/21 in Thüringen. Pressemitteilung 057/2021 vom 17. März 2021, Erfurt. (Download unter: https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr_057_21.pdf, Stand: 18.08.2025).

10 Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE.....	4
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2023 und 2024 nach Abschlussarten/Übergängen.....	9
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2024 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr.....	11
Abbildung 4	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2015 bis 2024 nach Zielbereichen	14
Abbildung 5	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2024 nach Zielbereichen	15
Abbildung 6	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2023 nach Zielbereichen	15
Abbildung 7	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 nach Zielbereichen	16
Abbildung 8	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen	19
Abbildung 9	Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und nach Regierungsbezirken für die Jahre 2015/16 bis 2024/25	20
Abbildung 10	Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 – Regierungsbezirk Darmstadt	22
Abbildung 11	Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 – Regierungsbezirk Gießen	23
Abbildung 12	Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System an allen Anfängerinnen und Anfängern der jeweiligen Region für die Jahre 2015/16 bis 2024/25 – Regierungsbezirk Kassel	24
Abbildung 13	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 nach Zielbereichen.....	25
Abbildung 14	Bestände in Hessen 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen	26
Abbildung 15	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2024 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	28
Abbildung 16	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Teilbereichen und Geschlecht...	32
Abbildung 17	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2023/24 und 2024/25 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit	33
Abbildung 18	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	36
Abbildung 19	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2024/25 nach Teilbereichen und Alterskategorien	38
Abbildung 20	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024	42
Abbildung 21	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024	43
Abbildung 22	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2024	44
Abbildung 23	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Werra-Meißner-Kreis im Sommer 2023 und 2024 nach Abschlussarten/Übergängen	47

Abbildung 24	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Werra-Meißner-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2024 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	49
Abbildung 25	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Werra-Meißner-Kreis 2024 nach Zielbereichen.....	50
Abbildung 26	Anfängerzahlen im Werra-Meißner-Kreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen	53
Abbildung 27	Bestände im Werra-Meißner-Kreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2024/25 nach Zielbereichen	54
Abbildung 28	Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Teilbereichen und Geschlecht	55
Abbildung 29	Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	56
Abbildung 30	Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	58
Abbildung 31	Anfängerinnen und Anfänger im Werra-Meißner-Kreis 2024/25 nach Teilbereichen und Alterskategorien	58
Abbildung 32	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25.....	64
Abbildung 33	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25	68
Abbildung 34	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25.....	70
Abbildung 35	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25.....	72
Abbildung 36	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2021 in den Jahren 2021/22 bis 2024/25.....	74
Abbildung 37	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2023 und 2024 nach Zielbereichen	78
Abbildung 38	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2024 gegenüber 2015	79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2024 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen.....	17
Tabelle 2	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2015, 2017, 2019, 2021 bis 2023	30
Tabelle 3	Auszubildende ¹⁾ mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2024 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung	35
Tabelle 4	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Werra-Meißner-Kreis 2024 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	51
Tabelle 5	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2024/25 (absolute Werte) ¹⁾	62
Tabelle 6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2021 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE	75

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EQ	Einstiegsqualifizierung
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HMKB	Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
HMWVW	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
PfleA	Pflegeausbildung (Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft)
pp	Prozentpunkte
RB	Regierungsbezirk
Sek	Sekundarstufe

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen
und ländlichen Raum**

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de